

Kreis Warendorf

# Klimaanpassungskonzept für den Kreis Warendorf und neun kreisangehörige Kommunen – Teilkonzept Kreisverwaltung Warendorf

Band I – Rahmenbericht



**Bearbeitung durch:**

Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft  
Martin-Kremmer-Str. 12  
45327 Essen  
Telefon: +49 [0]201 24 564-0



**Auftraggeber:**

Kreis Warendorf  
Amt für Umweltschutz und Straßenbau (66)  
Waldenburger Str. 2  
48231 Warendorf  
02581-53-0  
verwaltung@kreis-warendorf.de



**Co-Autoren**

Chiara Dombrowski, Klimaanpassungsmanagerin Kreis Warendorf  
Lukas Wienstroer, Klimaanpassungsmanager Kreis Warendorf  
chiara.dombrowski@kreis-warendorf.de | 02581-53-6647  
lukas.wienstroer@kreis-warendorf.de | 02581-53-6646

**Förderinformationen – Förderkennzeichen 67DAA00911:**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Titelbild: Kreishaus Warendorf; Quelle: eigenes Foto Kreis Warendorf

Eine Veröffentlichung/Vervielfältigung, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch den Kreis Warendorf oder einer der beteiligten Kommunen.

## Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger des Kreises Warendorf,

ich freue mich sehr, Ihnen das Klimaanpassungskonzept für den Kreis Warendorf und die neun beteiligten Kommunen Beckum, Beelen, Drensteinfurt, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Telgte, Sassenberg und Wadersloh vorstellen zu dürfen. Dieses Konzept ist ein bedeutender Schritt, um unsere Region auf die spürbaren und wachsenden Folgen des Klimawandels vorzubereiten.

Die vergangenen Jahre haben uns vor Augen geführt, dass Extremwetterereignisse keine Ausnahme mehr sind, sondern zunehmend Teil unseres Alltags werden. Längere Dürreperioden, Hitzewellen mit Temperaturen über 40 Grad im Sommer oder anhaltende (Stark-)Regenfälle in den Wintermonaten verdeutlichen, dass auch wir im Kreis Warendorf unmittelbar von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Diese Veränderungen stellen sowohl unsere Umwelt als auch unsere Gesellschaft und Wirtschaft vor große Herausforderungen.

Das integrierte Klimaanpassungskonzept bietet uns eine fundierte Grundlage, um diesen Herausforderungen systematisch zu begegnen. Ziel ist es, die Lebensqualität in unserem Kreis auch für kommende Generationen zu sichern und die Widerstandskraft unserer Städte und Gemeinden gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken. Dabei geht es nicht nur um den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlage, sondern auch um die Stabilität unserer Infrastruktur, die Sicherheit der Bevölkerung und die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft. Wenn Mensch, Natur und Wirtschaft in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, ist eine lebenswerte Zukunft möglich.

Die im Konzept erarbeiteten Maßnahmen decken wichtige Handlungsfelder ab: den Schutz der Bevölkerung vor Hitze, die Stärkung des Katastrophenschutzes, die Verbesserung der grünen Infrastruktur sowie die klimaresiliente Gestaltung von Gebäuden und Flächen. All diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass wir uns als Region rechtzeitig anpassen, anstatt lediglich auf Schadensereignisse zu reagieren.

Ich bin besonders stolz darauf, dass dieses Konzept in enger Zusammenarbeit von Kreis und Kommunen entwickelt wurde. Denn Klimafolgen machen nicht an Gemeindegrenzen halt – wirksame Vorsorge gelingt nur im Schulterschluss. Die gemeinsame Arbeit ist daher ein starkes Signal für Zusammenhalt und Verantwortung über die eigene Kommune hinaus.

Mein besonderer Dank gilt allen, die an der Erarbeitung des Konzepts beteiligt waren. Hervorheben möchte ich die engagierte Arbeit der beiden Klimaanpassungsmanager des Amtes für Umweltschutz und Straßenbau, die kompetente Begleitung durch das Projektbüro Gertec sowie die wertvolle Unterstützung durch die verantwortlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den beteiligten Kommunen. Ebenso danke ich den vielen weiteren Fachleuten und Akteurinnen und Akteuren, Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Erfahrung und ihr Wissen in den Prozess eingebracht haben. Ohne dieses breite Engagement wäre die erfolgreiche Erstellung des Klimaanpassungskonzepts nicht möglich gewesen.

Lassen Sie uns nun gemeinsam die nächsten Schritte gehen und die im Konzept enthaltenen Maßnahmen tatkräftig umsetzen. Denn Klimaanpassung ist nicht nur eine Aufgabe der Verwaltung, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe, die uns alle betrifft und bei der jede und jeder von uns einen Beitrag leisten kann.



Mit freundlichen Grüßen

Dr. Olaf Gericke

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	7
1 Einführung	11
1.1 Hintergrund	11
1.2 Übergeordnete Projektziele und Organisation	12
1.3 Bestehende Konzepte und Ansätze im Kreis Warendorf und seinen Kommunen	13
1.3.1 Übergeordnete Konzepte und Ansätze im Kreis Warendorf	16
1.3.2 Kommunale Ansätze	17
2 Kommunikationskonzept	21
2.1 Kommunikationsstrategie und Arbeitsorganisation	22
2.2 Kommunikationsziele	23
2.3 Kommunikationswege und -formate	23
2.4 Steckbrief zur Kommunikationsstrategie	25
3 Öffentlichkeitsarbeit und Stakeholderpartizipation	27
3.1 Beteiligung der Öffentlichkeit (BuB) und politischer Gremien	29
3.1.1 Einbindung der Öffentlichkeit (BuB)	29
3.1.2 Politische Gremien	33
3.2 Ebene der Kreisverwaltung	33
3.3 Kommunale Ebene	35
3.3.1 Maßnahmenworkshop Kreis Nord und Süd - 03.07.2025	37
4 Bestands, Betroffenheits- und Hotspotanalysen	38
5 Gesamtstrategie	39
5.1 Das Zusammenwirken von Kreis und Kommunen	39
5.2 Gesamtstrategie als Verbindung relevanter Konzeptbausteine	39
5.3 Ableitung von Handlungsfeldern und Handlungsschwerpunkten	40
5.4 Leitlinien und Kernziele	42
5.4.1 Leitlinien	42
5.4.2 Kernziele des Anpassungskonzepts	44
5.4.3 Klimaanpassung und Nachhaltigkeit	46
5.5 Synergien zwischen Klimaschutz, Gesundheit und Naturschutz	49
6 Maßnahmenkatalog	51
6.1 Maßnahmenübersicht	51
6.2 Erläuterung der Maßnahmensteckbriefe	59
6.3 Umsetzungsfahrplan	61

7	Controlling- und Monitoringkonzept	63
7.1	Erfassung und Auswertung der Anpassungsmaßnahmen (Controlling top-down)	63
7.2	Wirksamkeit der Maßnahmen (Controlling bottom-up)	66
7.3	Umsetzungsfahrplan inklusive Personalbedarf und Kosten	67
7.4	Zuständigkeit, Dokumentation und Berichterstattung	68
7.4.1	Zertifizierungssysteme und Hilfsmittel	69
8	Interkommunale Verstetigungsstrategie	71
8.1	Personelle Verstetigung	72
8.2	Schaffung geeigneter Organisationsstrukturen	73
8.3	Folgeförderung DAS A.2 und DAS A.3 und Steckbrief zur Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements	73
8.4	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	76
9	Zusammenfassung und Ausblick	77
10	Anhang - Controlling	79
10.1	Controlling top-down	79
10.1.1	Controlling top-down Verantwortungsbereich Kreis und Kommunen (kooperative Maßnahmen)	79
10.2	Controlling bottom-up	81
10.2.1	Controlling bottom-up Verantwortungsbereich Kreis und Kommunen (kooperative Maßnahmen)	81

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Bausteine der Konzepterstellung	12
Abbildung 2	Analyse der relevanten Akteurinnen und Akteure für die Konzepterstellung	21
Abbildung 3	Zeitstrahl der Stakeholder-Partizipation mittels verschiedener Formate	22
Abbildung 4	Beispiele für externe Kommunikation	24
Abbildung 5	Abschlussveranstaltung, 19.03.2026 in Ostbevern	30
Abbildung 6	Screenshot Ideenkarte zur Klimafolgenanpassung (04.07.2025) auf beteiligung.nrw	31
Abbildung 7	Häufigkeiten der Begriffsnennung (gruppiert) der Online-Ideenkarte und Umfrage	32
Abbildung 8	Bürgerinnen- und Bürgerfest zum 50-jährigen Kreisjubiläum am 18.05.2025	33
Abbildung 9	Zusammenfassung des Betroffenheitsworkshops 06.05.2025	34
Abbildung 10	Maßnahmenworkshop Kreisverwaltung Warendorf 03.07.2025	37
Abbildung 11	UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung	47

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Vorhandene Konzepte im Kreis und den Kommunen	16
Tabelle 2	Chronologische Darstellung der Formate entsprechend Kommunikationsstrategie	28
Tabelle 3	Handlungsfelder im Klimaanpassungskonzept	40
Tabelle 4	Ausgewählte UN-Nachhaltigkeitsziele	48
Tabelle 5	Übersicht Kreismaßnahmen	52
Tabelle 6	Übersicht kooperative Maßnahmen	53
Tabelle 7	Übersicht Kommunenspezifische Maßnahmen	58
Tabelle 8	Blanko-Maßnahmensteckbrief mit Erläuterung der einzelnen Felder	61
Tabelle 9	Umsetzungsfahrplan für Kreismaßnahmen und kooperative Maßnahmen	62
Tabelle 10	Maßnahmenübersicht inkl. Erfolgsindikator und -überprüfung	66
Tabelle 11	Maßnahmenübersicht inkl. Klimaanpassungswirkung und Erfolgsüberprüfung	67

## Abkürzungsverzeichnis

a	Jahr
ABK	Abwasserbeseitigungskonzept
ALKIS	Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem
ASP	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
AT/a	Arbeitstage pro Jahr
AWG	Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH
BKG	Bundesamt für Kartographie und Geodäsie
BMUKN	Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BuB	Bürgerinnen und Bürger
CIR	Color-Infrarot
CO <sub>2</sub>	Kohlenstoffdioxid
CO <sub>2</sub> eq	Kohlenstoffdioxid-Äquivalent
DAS	Deutsche Anpassungsstrategie
DGM1	Digitales Geländemodell mit einer Gitterweite von 1 Meter
DLM	Digitales Landschaftsmodell
DPSIR	Driving forces, Pressures, States, Impacts and Responses
DWD	Deutscher Wetterdienst
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EEA	Europäische Umweltagentur
eea	European energy award
ESF	Europäischer Sozialfonds
EURO-CORDEX	Coordinated Downscaling Experiment for Europe
EW	Einwohnerinnen und Einwohner
GEP	Generalentwässerungsplan
gfw	Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH
GHSP	Gesundheitlicher Hitzeschutzplan
ha	Hektar
HAP	Hitzeaktionsplan
HK	Handwerkskammer
HQ100	Hochwasserereignis mit statistischem Wiederkehrintervall von 100 Jahren
HQextrem	Hochwasserereignis mit statistischem Wiederkehrintervall von über 100 Jahren
HWGK	Hochwassergefahrenkarte
IKEK	Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
KAB	Klimaanpassungsbeauftragte, Klimaanpassungsbeauftragter in den Kommunen
KAK	Klimaanpassungskonzept
KAM	Klimaanpassungsmanagement, Klimaanpassungsmanagerin/-manager des Kreises
KAnG	Bundes-Klimaanpassungsgesetz
KIAnG	Klimaanpassungsgesetz NRW
KOSTRA	Koordinierte Starkniederschlags-Regionalisierungs-Auswertungen
KRITIS	Kritische Infrastruktur
KSM	Klimaschutzmanagement, Klimaschutzmanagerin/-manager
KVS	Kaltluftvolumenstrom

LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (Seit 1.4.2025 Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (LANUK))
LuKIFG	Länder-und-Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz
LWK	Landwirtschaftskammer
LZG NRW	Landeszentrum Gesundheit NRW
mGROWA	Modell zur Berechnung des monatlichen Großräumigen Wasserhaushalts
mNN	Meter über Normalnull
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NBK	Niederschlagswasserbeseitigungskonzept
NGO	Non-Governmental Organization
NIB	Nachhaltig im Beruf
NKU	Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen.NRW
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (deutsch: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
PDCA	Plan-Do-Check-Act (iterativer Ansatz zur kontinuierlichen Verbesserung von Produkten, Personen und Dienstleistungen)
PET	Physiologisch Äquivalente Temperatur
ppm	Parts per million
RCP	Repräsentativer Konzentrationspfad (engl.: Representative Concentration Pathway)
ReKliEs-DE	Regionale Klimaprojektionen Ensemble für Deutschland
SAE	Stab für außergewöhnliche Ereignisse
SMI	Bodenfeuchteindex (engl.: Soil moisture index)
SO	Stadtwerke Ostmünsterland
SoMe	Social Media
SWOT	Stärken, Schwächen Chancen, Risiken (engl.: Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats)
t	Tonne
TEO	Feuerwehren Telgte, Everswinkel und Ostbevern, bilden zusammen den TEO-Verbund
TEO AöR	Abwasserbetrieb TEO Anstalt des öffentlichen Rechts (Telgte, Everswinkel, Ostbevern und Beelen)
THG	Treibhausgas
UBA	Umweltbundesamt
UFZ	Helmholtz Zentrum für Umweltforschung
UHI	Urbane Hitzeinsel (engl.: Urban Heat Island)
UKMP	Umwelt, Klimaschutz, Mobilität und Planung
UNB	Untere Naturschutzbehörde
UV	Ultraviolett(-strahlung)
VASS	Vektoren, Allergene, Schadtiere, Schadpflanzen
VHS	Volkshochschule
W	Watt
WBV	Wasserversorgung Beckum
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WLV	Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie
WuB	Wasser- und Bodenverbände
ZUG	Zukunft-Umwelt-Gesellschaft

# 1 Einführung

## 1.1 Hintergrund

Der Klimawandel stellt weltweit, national und regional eine der zentralen Herausforderungen dar. Seine Folgen sind auch in Nordrhein-Westfalen und im Kreis Warendorf bereits deutlich spürbar. In den vergangenen Jahren haben Extremwetterereignisse wie Starkregen mit lokalen Überflutungen, längere Trockenperioden mit Ernteaussfällen sowie zunehmende Hitzebelastungen in den Städten zu erheblichen Belastungen geführt. Ereignisse wie im Jahr 2021 mit verheerenden Überschwemmungen in mehreren Kommunen (Ahrtalregion) oder die Hitze- und Dürresommer 2018 bis 2020 verdeutlichen, dass NRW in vielfältiger Weise betroffen ist. Das „Weihnachts-hochwasser“ 2023 mit außergewöhnlichen Pegelständen der Ems unterstreicht dies. Neben unmittelbaren Schäden an Gebäuden und Infrastruktur treten auch mittel- bis langfristige Folgen auf, etwa in der Landwirtschaft, im Gesundheitswesen oder für die ökologische Stabilität der Landschaftsräume. Aufgrund seiner naturräumlichen und wirtschaftlichen Strukturen – insbesondere der hohen Bedeutung von Landwirtschaft, wasserwirtschaftlichen Systemen sowie wachsenden Siedlungsräumen – ist der Kreis in besonderer Weise von klimatischen Veränderungen betroffen. Prognosen deuten darauf hin, dass die Durchschnittstemperaturen deutlich steigen werden und sich die resultierenden Klimafolgen zukünftig verschlimmern werden (vgl. [Band II – Analysen](#)).

Vor diesem Hintergrund wird deutlich: Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels wird zu einer Notwendigkeit, gleichbedeutend der konsequenten Reduzierung von Treibhausgasemissionen (Klimaschutz). Anpassungsstrategien sollen Schäden vorbeugen, Risiken mindern und die Handlungsfähigkeit von Kommunen, Institutionen sowie Akteurinnen und Akteuren langfristig sichern. Sie tragen dazu bei, die Lebensqualität, die Funktionsfähigkeit zentraler Infrastrukturen sowie die wirtschaftliche und ökologische Stabilität auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Rechtlich und strategisch ist die Klimafolgenanpassung in verschiedenen übergeordneten Vorgaben verankert. Auf europäischer Ebene bildet die EU-Anpassungsstrategie<sup>1</sup> den Rahmen. Auf Bundesebene sind die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel<sup>2</sup> sowie die Aktionspläne Anpassung<sup>3</sup> maßgeblich. Mit dem Klimaanpassungsgesetz (KANg) des Bundes von 2024 wurde erstmals ein verbindlicher rechtlicher Rahmen geschaffen, der Bund, Länder und Kommunen verpflichtet, Vorsorgekonzepte zu entwickeln und die Klimaanpassung als dauerhafte Aufgabe in Planungs- und Entscheidungsprozesse zu integrieren<sup>4</sup>. Das Land Nordrhein-Westfalen hat 2021 ein eigenes Klimaanpassungsgesetz (KIANg NRW) verabschiedet und im Oktober 2024 eine aktualisierte Klimaanpassungsstrategie für die Jahre 2024-2029 vorgelegt, die zentrale Handlungsfelder definiert und die Kommunen und Kreise ausdrücklich als Schlüsselakteurinnen und -akteure benennt. Im Jahre 2026 soll zusätzlich eine Novellierung des Landesgesetzes (KIANg) erfolgen, welches die Vorgaben des KANg integriert und tritt voraussichtlich zum 01.01.2027 in Kraft.

Für den Kreis Warendorf ergibt sich daraus die Aufgabe, die übergeordneten Leitlinien auf die spezifischen regionalen Bedingungen zu übertragen. Mit Beschluss vom 01.11.2023 wurde die Kreisverwaltung daher beauftragt, ein Klimafolgenanpassungskonzept für die Kreisverwaltung und die Kommunen Beckum, Beelen, Everswinkel, Drensteinfurt, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Telgte und Wadersloh zu erarbeiten.

---

<sup>1</sup> EU-Anpassungsstrategie der Europäische Kommission 2021:

[https://climate.ec.europa.eu/eu-action/adaptation-and-resilience-climate-change/eu-adaptation-strategy\\_en?prefLang=de](https://climate.ec.europa.eu/eu-action/adaptation-and-resilience-climate-change/eu-adaptation-strategy_en?prefLang=de)

<sup>2</sup> Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel 2024 des BMUKN:

[https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Klimaanpassung/das\\_2024\\_strategie\\_bf.pdf](https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaanpassung/das_2024_strategie_bf.pdf)

<sup>3</sup> Aktionsplan Anpassung III:

<https://www.bundesumweltministerium.de/download/aktionsplan-anpassung-zur-deutschen-anpassungsstrategie-an-den-klimawandel>

<sup>4</sup> Klimaanpassungsgesetz: <https://www.bundesumweltministerium.de/themen/klimaanpassung/das-klimaanpassungsgesetz-kang>

Die Kommunen Ahlen, Ennigerloh, Sendenhorst und Warendorf verfolgen bereits eigene, lokale Ansätze zur Klimafolgenanpassung und sind daher nicht offiziell Teil des Konzepts, werden jedoch im Sinne einer kreisweiten Anpassungsstrategie berücksichtigt.

Die Erarbeitung des vorliegenden Klimaanpassungskonzeptes wurde durch das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit und den Projektträger Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) im Rahmen des Förderprogramms „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“ (Förderschwerpunkt DAS-A.1 „Erstellung eines Nachhaltigen Anpassungskonzepts“) gefördert.

## 1.2 Übergeordnete Projektziele und Organisation

Mit dem vorliegenden Konzept für die Kreisverwaltung und die neun beteiligten Kommunen wurde der Status quo ermittelt und ein gemeinsamer Rahmen geschaffen, um Risiken frühzeitig zu erkennen, Handlungsbedarfe aufzuzeigen und Maßnahmen systematisch zu entwickeln. Ziel ist es, die Lebensqualität in der Region langfristig zu sichern, Schäden und Belastungen zu minimieren sowie Chancen, die sich durch den Wandel ergeben, verantwortungsvoll zu nutzen. Dabei geht es nicht nur um den Schutz von Menschen und Sachwerten, sondern auch um die Stärkung von Ökosystemen und die nachhaltige Entwicklung des kommunalen Raums. Durch koordiniertes Handeln der kreisangehörigen Städte und Gemeinden bestehen vielfältige Chancen, die Anpassungsfähigkeit zu stärken, effizient zu arbeiten und Synergien durch interkommunale Zusammenarbeit zu nutzen.

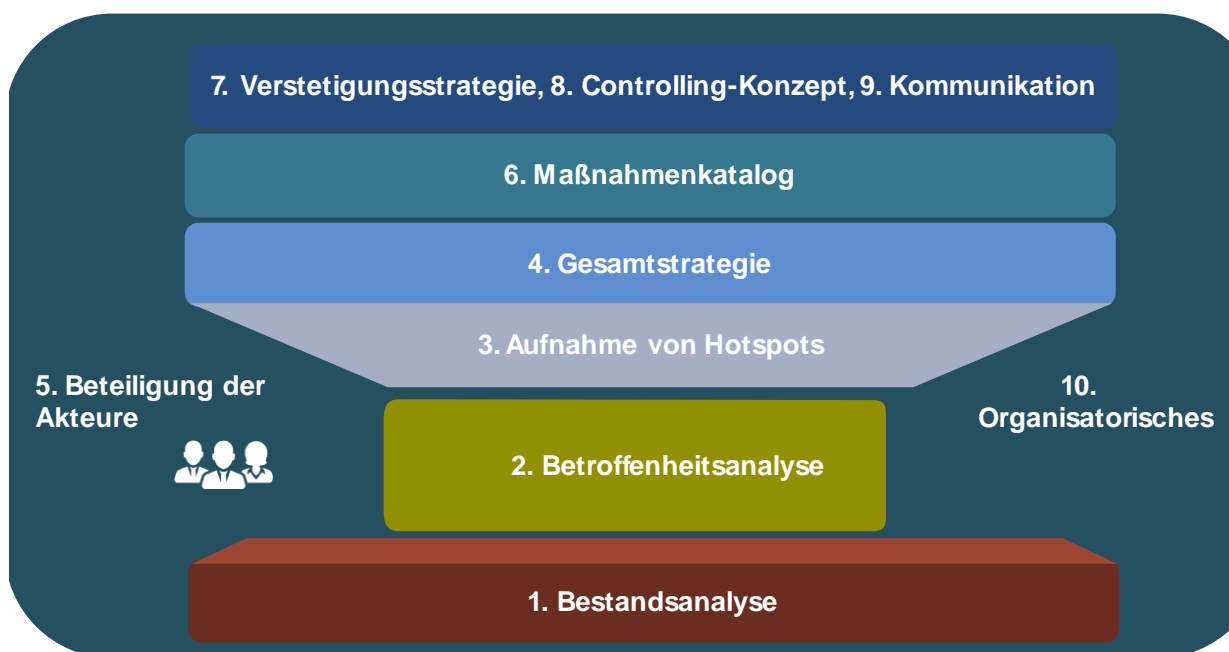


Abbildung 1 Bausteine der Konzepterstellung

Der allgemeine Projektablauf mit seinen einzelnen Arbeitsbausteinen ist in [Abbildung 1](#) dargestellt. Die Kernelemente bilden die Bestandsaufnahme zum beobachteten und erwarteten Klimawandel für den Kreis Warendorf sowie eine räumliche und funktionale Betroffenheitsanalyse (vgl. [Band II – Analysen](#)). Die räumliche Analyse stellt fest, welche Teile der Kommunen besonders durch den Klimawandel betroffen sind und lokalisiert Hotspots (z. B. mögliche Starkregengefahrenlage, Hochwasser oder örtliche Hitzebelastung). So können priorisierte Handlungsfelder festgelegt werden, für die in der funktionalen Betroffenheitsanalyse die Auswirkungen des Klimawandels und die Anpassungsfähigkeit der Kommunen mittels SWOT-Analysen untersucht werden. Auf Basis aller Eingaben werden konkrete Anpassungsmaßnahmen ausgearbeitet und in den Kontext einer umsetzungsorientierten

Gesamtstrategie eingebettet (vgl. [Kapitel 6](#), Maßnahmenkatalog und [Kapitel 5](#), Gesamtstrategie). Im Controllingkonzept (vgl. [Kapitel 7](#)) und der Verstetigungsstrategie (vgl. [Kapitel 8](#)) werden Wege zur langfristigen Umsetzung des Projekts in der Praxis aufgezeigt. Zudem werden innerhalb des Kommunikationskonzepts (vgl. [Kapitel 2](#)) Vorgehensweisen erarbeitet, um die Ideen und Maßnahmen zur Klimaanpassung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Einbindung von Fachakteurinnen und -akteuren, Stakeholdern und der Öffentlichkeit (Akteurinnen- und Akteursbeteiligung) stellt eine Klammer um den Gesamtprozess dar, durch die im Rahmen verschiedenster Formate Input und Reflexion zu den Prozessbausteinen erfolgte.

Ein wesentliches Projektziel war es, das Konzept so zu gestalten, dass eine Anschlussförderung (über die DAS Förderung A2 und A3) für den Kreis und die einzelnen Kommunen separat in der Folge möglich ist. Das bedeutet, dass bestimmte Projektbausteine spezifisch für die Kommunen und den Kreis ausgearbeitet wurden, wie etwa die Bestands-, Betroffenheits- und Hotspotanalysen oder der Maßnahmenkatalog (jeweils eigene Unterkapitel in Band II – Analysen und Band III – Maßnahmen). Spezifische Analysen ermöglichen die individuelle Beantragung von Fördermitteln für ein Folgeprojekt durch die Kommunen und den Kreis (A2), verbessern aber vor allem die Kommunenscharfe und damit die Aussagekraft des Konzepts.

Auf Grund des Projektumfangs ist das Gesamtkonzept in drei Bände gegliedert. Dieser Band, [Band I – Rahmenbericht](#), liefert einen Überblick über das Gesamtkonzept und enthält wichtige Bausteine, wie das Kommunikationskonzept, die Gesamtstrategie oder das Controlling und die Verstetigungsstrategie. [Band II – Analysen](#) enthält für alle Kommunen und den Kreis die Bestands-, Betroffenheits- und Hotspotanalyse. [Band III – Maßnahmen](#), enthält die entsprechenden Maßnahmen für den Kreis, kooperative Maßnahmen für den Kreis und die Kommunen sowie kommunenspezifische Maßnahmen.

Die Bearbeitung des Konzepts seitens des Kreises erfolgte durch zwei geförderte Personalstellen für Klimaanpassungsmanagement. Aus organisatorischen Gründen wurden die Kommunen in Clustern organisiert (Cluster Nord bzw. Kreis Nord: Beelen, Everswinkel, Ostbevern, Sassenberg, Telgte; Cluster Süd bzw. Kreis Süd: Beckum, Drensteinfurt, Oelde, Wadersloh). Durch die räumliche Nähe in den Clustern bestand eine weitere Möglichkeit, Synergien bei der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung zu nutzen, sowie gemeinsame Stakeholder zu adressieren.

Mit dem Konzept existiert nun ein Steuerungsinstrument, das sowohl auf kommunaler Ebene (für die konkrete Maßnahmenumsetzung) als auch auf Kreisebene (für die Koordination, Synergienutzung, Berichterstattung und Weiterentwicklung der kreisweiten Klimaanpassungsarbeit) nutzbar ist. Es stellt eine kreisweit abgestimmte und gleichzeitig kommunenscharfe Strategie zur Klimaanpassung dar und hilft, die Grundlage für eine nachhaltige Umsetzung in allen beteiligten Städten und Gemeinden zu schaffen und die Klimaanpassung in der Region voranzubringen.

### 1.3 Bestehende Konzepte und Ansätze im Kreis Warendorf und seinen Kommunen

Für den Kreis Warendorf sowie die neun Kommunen liegen diverse Konzepte, Planungsgrundlagen und Studien vor, die Schnittstellen zum Thema Klimaanpassung aufweisen. Im Sinne einer integrierten Betrachtung des Querschnittsthemas Klimaanpassung ist es erforderlich, einen Überblick über bestehende Aktivitäten der Kommunen und des Kreises zu erhalten. Zudem sollte möglichst eine Konsistenz zwischen allen existierenden Konzepten bewahrt werden. In folgender Tabelle sind relevante Ansätze und Konzepte nach Kommunen und Kreis alphabetisch, innerhalb der Gebietskörperschaften chronologisch von jung nach alt gelistet. Abwasserbeseitigungskonzepte (ABK) und Niederschlagsbeseitigungskonzepte (NBK) liegen für alle Kommunen vor.

	Konzepte und Ansätze	Erstellung
Kreis Warendorf	Strategie KlimaTisch	2026
	Kreisentwicklungsprogramm WAF2030plus	2025
	aktualisierter Regionalplan Münsterland	2025
	LEADER „9+ Kreis Warendorf“	2023-2027
	Projekt KlimaSicher	2020-2022
	Klimaneutrale Münsterlandkreise bis 2040	2021
	„Münsterland-Erklärung“: MÜNSTERLAND. DAS GUTE LEBEN.	2020
	Kreisentwicklungsprogramm WAF2030plus	2019
	Regionalplan Münsterland	2013/2014
	Energie- und Klimaschutzkonzept des Kreises Warendorf	2011
	Teilnahme am European Energy Award (eea)	2008-2024
	Teil der Initiative „Münsterland ist Klimaland“	
	Stadt Beckum	Landschaftspläne
Nachhaltigkeitsstrategie		2025
Fortschreibung ISEK Innenstadt Beckum		2025
Wasserversorgungskonzept zur Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung nach § 38 Wasserversorgungsgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen		2024
Abwasserbeseitigungskonzept (ABK)		2023
ISEK Neubeckum – Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept für die Innenstadt Neubeckum		2020
Niederschlags-/Abfluss-Modell obere Werse		2018
100 % KlimaBEwusst – Der Masterplan für Beckum		2017
Gesamtrenkultivierungsplan		
Gemeinde Beelen	Wasserversorgungskonzept	2024
	Starkregensimulation für das Gemeindegebiet bzw. Oberflächenabflussmodell; „Untersuchung der Überflutungsgefahr durch Starkregen in der Gemeinde Beelen“	2024
	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Gemeinde Beelen	2023
	LEADER 9+ Kreis Warendorf	2023-2027
	Abwasserbeseitigungskonzept (ABK)	2021
	Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) Beelen	2018
Stadt Drensteinfurt	Wasserversorgungskonzept der Stadt Drensteinfurt für die Jahre 2024 bis 2029	2024
	LEADER 9+ Kreis Warendorf	2023-2027
	Klimaschutzkonzept der Stadt Drensteinfurt	2023
	Abschätzung des Überflutungsrisikos in Drensteinfurt und seinen Ortsteilen	2018
	Stadt Drensteinfurt Integriertes Handlungskonzept Innenstadt „Auf in die Stadt“ (ISEK)	2015
Gemeinde Everswinkel	Erarbeitung einer Kommunalen Wärmeplanung	2024/2025
	Bachelorarbeit zum Thema Hitzeaktionsplanung	2024/2025
	Überarbeitung des Wasserversorgungskonzepts für die Gemeinde Everswinkel gemäß § 38 Absatz 3 Landeswassergesetz LWG NRW	2024
	Untersuchung der Überflutungsgefahr durch Starkregen in der Gemeinde Everswinkel	2024
	LEADER 9+ Kreis Warendorf	2023-2027
	Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) Ortskern der Gemeinde Everswinkel	2022

	Abwasserbeseitigungskonzept (ABK)	2022
	Gemeindeentwicklungskonzept 2030. Integrierte energetische Quartierskonzepte für die Ortsteile Everswinkel und Alverskirchen	2020
	Klimaschutzteilkonzept Kommunale Liegenschaften	2011
Stadt Oelde	Kommunale Wärmeplanung	2025
	Wasserversorgungskonzept zur Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung nach § 38 Absatz 3 LWG Fortschreibung 2024	2024
	Löschwasserkonzept für den Außenbereich	2024
	Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) und Niederschlagswasserbeseitigungskonzept (NBK)	2023
	Gekoppelte 2-dimensionale hydraulische Kanalnetzrechnung Einzugsgebiet Kläranlage Oelde – Überflutungsprüfung und Gefährdungsabschätzung	2023
	LEADER g+ Kreis Warendorf	2023-2027
	Masterplan Innenstadt	2022
	Fortschreibung Klimaschutzkonzept	2022
	Ratsbeschluss Klimaneutral 2035	2021
	Integriertes Stadtentwicklungskonzept	2014
	Dorfentwicklungskonzepte für Lette, Stromberg, Sünninghausen	2014
	Klimaschutzkonzept	2013
	Hochwasserschutzkonzept	2008
	Checkliste für Klimafolgenanpassung bei Neubauprojekten	
Gemeinde Ostbevern	Kommunale Wärmeplanung	2024-2025
	Eine neue Mitte für Ostbevern	2023-2025
	LEADER g+ Kreis Warendorf	2023-2027
	Fortschreibung Klimaschutzkonzept	2022
	Abwasserbeseitigungskonzept (ABK)	2021
	Teilnahme am eea	2021
	Dorfentwicklungskonzept Brock	2020
	Wasserversorgungskonzept für die Gemeinde Ostbevern nach § 38 Absatz 3 LWG	2018
	ländliches Wegenetzkonzept	2018
	Klimaschutzkonzept	2011
Stadt Sassenberg	Kommunale Wärmeplanung	2025
	Strategiekonzept zum Starkregenrisikomanagement	2025
	Klimaschutz und Klimafolgenanpassung – Zeit- und Maßnahmenplanung 2025 (jährlich)	2024
	Wasserversorgungskonzept	2024
	LEADER g+ Kreis Warendorf	2023-2027
	Aktualisiertes Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für die Stadtmitte Sassenberg	2021
	Integriertes Klimaschutzkonzept Sassenberg	2017
Stadt Telgte	Kommunale Wärmeplanung in Telgte	2024
	Untersuchung des Überflutungsrisikos durch Starkregen in Telgte	2022
	Teilnahme am eea	2022
	Klimaneutralität Telgte 2040 – Kurzbericht	2021
	Abwasserbeseitigungskonzept (ABK)	2021
	Hochwassergefahrenkarten der Ems	2019
	Wasserversorgungskonzept	In Arbeit

Gemeinde Wadersloh	Kommunaler Wärmeplan	2025
	Wasserversorgungskonzept – Fortschreibung – nach § 38 Landeswassergesetz NRW	2024
	Abwasserbeseitigungskonzept	2023
	Checkliste Bauleitplanung – Für eine klimagerechte Entwicklung der Gemeinde Wadersloh	2023
	Kriterienkatalog für die Agri- und Freiflächen-PV im Gemeindegebiet Wadersloh	2023
	Regionale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Lippe-Möhnesee zur Wiederbewerbung auf die EU-Förderperiode 2023-2027	2022
	Recyclingpapierfreundliche Kommune	2022
	Hochwasserrisikomanagementplanung in NRW – Hochwasserrisiko und Maßnahmenplanung Wadersloh, Kommunensteckbrief Wadersloh	2021
	Integriertes Klimaschutzkonzept Gemeinde Wadersloh	2021
	Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) Wadersloh	2016

Tabelle 1 Vorhandene Konzepte im Kreis und den Kommunen mit Bezug zum Thema Klimaanpassung

### 1.3.1 Übergeordnete Konzepte und Ansätze im Kreis Warendorf

Aus der Länge der Liste wird ersichtlich, dass in allen Kommunen vielfältige Ansatzpunkte im Rahmen von Untersuchungen, Konzepten, Programmen etc. vorhanden sind. Integrierte Konzepte gehen zum Teil bis 2008 zurück. Erste Klimaschutzkonzepte für Kommunen des Kreises Warendorf datieren auf 2011. Neben kommunalen Ansätzen sind auf Kreisebene und darüber hinaus weitere, umfassende und integrierende Ansätze vorhanden.

Für alle Kommunen sind für die berichtspflichtigen Gewässer Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung, Hochwasserschutz, Fließgewässerrenaturierung und entsprechende Vorsorgekonzepte aus dem Bewirtschaftungsplan NRW umzusetzen.

Auf Raumebene der Bezirksregierung beginnend, liefert der Regionalplan Münsterland erste grobe Anhaltspunkte über die Zielsetzungen im Bereich der Klimaanpassung. Als wichtige Bestandteile einer effektiven Klimaanpassung werden u. a. genannt:

- Sicherung von Grünzügen und Grünbereichen, um Frisch- und Kaltluftentstehungsgebiete zu erhalten
- Kommunale Pläne zu Hochwasserrisikomanagement der Bezirksregierung
- Formulierungen zum klimagerechten Waldumbau als forstlicher Rahmenplan
- Sicherung und Ausbau von ökologischen Biotopverbundsystemen
- Klimaangepasste und klimaschonende Landwirtschaft
- Kommunale Hochwasserschutzkonzepte und Starkregenvorsorgekonzepte

Der fortgeschriebene Regionalplan bringt ggf. Anpassungen mit sich.

Von kreisweiter Bedeutung ist vor allem das Kreisentwicklungsprogramms WAF2030plus, welches im Jahr 2025 aktualisiert wurde und einen Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung des Kreises darstellt. Darin werden u. a. die Handlungsfelder „Klimaschutz, Mobilität, Umwelt“ und „Sicherheit“ bearbeitet. Das Handlungsfeld „Klimaschutz, Mobilität, Umwelt“ betrachtet Klimaschutz und Klimaanpassung als integrierte Aufgabe in fünf Teilprojekten. Davon sind insbesondere die Projekte „Interkommunales Hochwassermonitoring“, „Wiedervernässung von Flächen“ sowie „KlimaTisch – Bündnis für Klimaschutz und Klimaanpassung“ relevant, da das Klimaanpassungskonzept zu deren Umsetzung beitragen kann. Aus dem Handlungsfeld „Sicherheit“, in dem es

um die Stärkung der Resilienz durch Vorbereitung und Information geht, sind vor allem die Teilprojekte „Bau eines Zentrums für Bevölkerungsschutz“ sowie die „Aufklärungskampagne zur Selbsthilfe“ relevant.

Das Projekt KlimaSicher, welches 2022 abgeschlossen wurde, widmete sich explizit dem Thema Klimafolgenanpassung in Unternehmen. Erkenntnisse können im laufenden Prozess zur Ansprache bzw. Maßnahmenentwicklung für die Zielgruppe verwendet werden.

Darüber hinaus sind die sechs Kommunen Beelen, Drensteinfurt, Everswinkel, Oelde, Ostbevern und Sassenberg Teil der LEADER-Region „9+ Kreis Warendorf“ (Laufzeit 2023-2027), in der ggf. auch Projekte zur Klimafolgenanpassung gefördert werden können, sofern sie den Anforderungen an die Leitziele der Region entsprechen. Das Vorgängerprojekt (ohne Everswinkel) fußte auf der Regionale[n] Entwicklungsstrategie (RES) für die Lokale Aktionsgruppe „8Plus – VITAL.NRW“ im Kreis Warendorf. Die Gemeinde Wadersloh ist ebenfalls Teil einer LEADER-Region (Lippe-Möhnesee), die sich allerdings Richtung Bördelandschaft und Sauerland orientiert.

Der Kreis Warendorf ist Teil des Münsterlandes. Unter dem Slogan „Münsterland ist Klimaland“ werden durch den Münsterland e.V. sowie die Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekte kampagnenartig aufbereitet und über die Kreise und Kommunen für alle Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung gestellt. Diese Aktivitäten sind den Bestrebungen der Münsterlandkreise und der Stadt Münster nach einer gemeinsamen Regionalentwicklung zuzuordnen, die in der sogenannten Münsterland-Erklärung definiert ist. Eine Säule dieser Zusammenarbeit stellt das Themenfeld „Klimaschutz und Klimaanpassung“ dar.

Kommunal relevante Ansätze werden nachfolgend kurz und exemplarisch beschrieben.

### 1.3.2 Kommunale Ansätze

#### Konzepte und Ansätze Stadt Beckum

Die Stadt Beckum erfüllt mit dem Wasserversorgungs- und dem Abwasserbeseitigungskonzept Pflichtaufgaben, und hat dadurch bereits einen guten Überblick über die Thematik.

Im Jahr 2018 wurde ein Niederschlags-/Abfluss-Modell für die Obere Wese als Detailstudie in Folge bereits bekannter erhöhter Betroffenheit in diesem Bereich durchgeführt.

Interessante Anknüpfungspunkte bietet möglicherweise der Gesamtrekultivierungsplan als Instrument zur Flächenplanung und -gestaltung zwischen Stadt und Zementindustrie. Bei der Rekultivierung von Tagebauflächen lassen sich Klimaanpassungsaspekte verhältnismäßig leicht integrieren.

Das ISEK Neubeckum und der Masterplan enthalten beide bereits (Teil-)Handlungsfelder zur Klimaanpassung mit hinterlegten Maßnahmen, an die bei der Entwicklung spezifischer Maßnahmen für Beckum angeknüpft werden kann.

#### Konzepte und Ansätze Gemeinde Beelen

Die Gemeinde Beelen erfüllt mit dem Wasserversorgungs- und dem Abwasserbeseitigungskonzept Pflichtaufgaben, und hat dadurch bereits einen guten Überblick über die Thematik.

Im Jahr 2024 wurde eine Starkregensimulation für das Gemeindegebiet mit dem Titel „Untersuchung der Überflutungsgefahr durch Starkregen in der Gemeinde Beelen“ durchgeführt und somit lokale Hotspots mit potenziellen Anpassungsmaßnahmen identifiziert.

#### Konzepte und Ansätze Stadt Drensteinfurt

Als kommunale Pflichtaufgabe verfügt die Stadt Drensteinfurt über ein Wasserversorgungskonzept.

Im Jahr 2018 fand eine Abschätzung des Überflutungsrisikos in Drensteinfurt und seinen Ortsteilen als 2D-Modellierung (Oberflächenabfluss und Kanalisation) statt und es konnten erste Hotspots und Maßnahmenempfehlungen identifiziert werden.

Das Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2023 enthält zwar kein explizites Handlungsfeld Klimafolgenanpassung, thematisiert jedoch die Herausforderung. Vor allem in den Handlungsfeldern „Umwelt und Naturschutz“ und „Mensch“ finden sich diverse Maßnahmen, die der Klimaanpassung dienlich sind.

#### Konzepte und Ansätze Gemeinde Everswinkel

Die Gemeinde Everswinkel erfüllt mit Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungskonzept Pflichtaufgaben, und hat dadurch bereits einen guten Überblick über die Thematik.

Im Jahr 2024 erfolgte eine 2D-Untersuchung des gesamten Gemeindegebietes hinsichtlich der Überflutungsgefahr durch Starkregen. In Folge konnten gefährdete Bereiche identifiziert und erste Maßnahmenansätze abgeleitet werden.

Gemeindeentwicklungskonzept und ISEK haben geringe inhaltliche Überschneidungen mit der Thematik Klimafolgenanpassung, vor allem im Bereich innerstädtische Grünflächen, liefern jedoch aktuelle Untersuchungen zu Rahmenbedingungen und Ausgangslage der Gemeinde.

#### Konzepte und Ansätze Stadt Oelde

Die Stadt Oelde erfüllt mit dem Wasserversorgungs- und dem Abwasserbeseitigungskonzept Pflichtaufgaben, und hat dadurch bereits einen guten Überblick über die Thematik.

Durch eine gekoppelte 2-dimensionale hydraulische Kanalnetzrechnung für das Einzugsgebiet der Kläranlage Oelde im Jahr 2023 konnte eine Überflutungsprüfung und Gefährdungsabschätzung mit nachfolgender Ableitung von Maßnahmen erfolgen. Darüber hinaus verfügt die Stadt Oelde seit 2008 über ein Hochwasserschutzkonzept, welches in Folge von Hochwasseruntersuchungen die Ausarbeitung und erfolgreiche Umsetzung von Schutzmaßnahmen erlaubte. Das Konzept wurde im Jahr 2022 fortgeschrieben.

Das Klimaschutzkonzept sowie vor allem die Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts aus dem Jahr 2022 enthält das Leitthema „Klimawandelangepasste Stadtentwicklung“ mit den Maßnahmenbündeln „Erhalt der Biodiversität“ und „Vorsorge und Schutz vor Extremwetterereignissen“, an die bei der Maßnahmenplanung für die Stadt Oelde angeknüpft werden könnte.

Im Jahr 2022 wurde auch der Masterplan Innenstadt fortgeschrieben und zeigt diverse Gestaltungsmaßnahmen auf, in denen das Thema Klimafolgenanpassung integriert ist.

Das aktive Klimaschutzmanagement verbindet die Themenfelder Klimaschutz und Klimaanpassung im Rahmen seiner Tätigkeit.

Darüber hinaus verfügt die Stadt Oelde seit 2025 über einen Hitzeschutzplan. Dieser enthält Hitzehotspots und erste Handlungsempfehlungen.

#### Konzepte und Ansätze Gemeinde Ostbevern

Die Gemeinde Ostbevern erfüllt mit Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungskonzept Pflichtaufgaben, und hat dadurch bereits einen guten Überblick über die Thematik.

Bereits 2011 wurde für Ostbevern ein Klimaschutzkonzept erarbeitet, welches im Jahr 2022 fortgeschrieben wurde. In der Fortschreibung wurde das Thema Klimafolgenanpassung bereits als eigenes Handlungsfeld mit entsprechenden Maßnahmenempfehlungen behandelt.

Im Jahr 2020 wurde ein Strukturkonzept Klimaanpassung mit ersten Maßnahmenvorschlägen erstellt, die weiter partizipativ ausgearbeitet werden sollten.

Die Gemeinde nimmt seit Jahren aktiv am eea Teil und wurde 2021 mit Gold zertifiziert. Sie verfügt damit – neben allen Klimaschutzfachlichen Errungenschaften – über verwaltungsinterne Strukturen, die auch die Integration eines interdisziplinären Klimaanpassungsprozesses erleichtern.

#### Konzepte und Ansätze Stadt Sassenberg

Die Stadt Sassenberg erfüllt mit dem Wasserversorgungskonzept eine Pflichtaufgabe, und hat dadurch einen guten Überblick über diesen Aspekt der Klimafolgenanpassung und -vorsorge. Im Jahr 2025 wurde ein Strategiekonzept zum kommunalen Starkregenrisikomanagement erarbeitet, welches vor allem zwei Bereiche in der Ortslage Sassenberg, nördlich und südlich des Flusses Hessel, betrachtet.

Im Jahr 2021 wurde das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für die Stadtmitte Sassenberg aktualisiert. Dabei wurden vor allem Anforderungen an Klimaschutz und Klimaanpassung berücksichtigt und für die Zukunft stärker verankert.

Im Nachgang zum Klimaschutzkonzept stellt die Stadt jährlich eine Zeit- und Maßnahmenplanung für den Klimaschutz und die Klimaanpassung auf und setzt diese um. Zum Beispiel setzt sich die Stadt mit der Förderung von Dachbegrünungen und dem Rückbau von Steingärten aktiv für Klimaanpassung und damit auch für Klimaschutz ein.

#### Konzepte und Ansätze Stadt Telgte

Die Stadt Telgte erfüllt mit Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungskonzept Pflichtaufgaben.

Als Anrainer der Ems ist die Stadt in die Aktivitäten zum Hochwassermanagement der Bezirksregierung Münster eingebunden. Die Hochwassergefahrenkarte der Ems datiert auf das Jahr 2019.

Zusätzlich liegt für die Stadt eine Untersuchung des Überflutungsrisikos durch Starkregen, mitbeauftragt durch den Abwasserbetrieb TEO, vor, aus welcher kleinräumige Gefährdungen und nachfolgend Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können. Für den Böhmer Bach wurde ein Hochwasserrückhaltebecken errichtet und derzeit eine Nachsimulation durchgeführt.

Die Stadt nimmt seit Jahren aktiv am eea Teil und wurde 2022 mit Gold zertifiziert. Sie verfügt damit – neben allen Klimaschutzfachlichen Errungenschaften – über verwaltungsinterne Strukturen, die auch die Integration eines interdisziplinären Klimaanpassungsprozesses erleichtern.

### Konzepte und Ansätze Gemeinde Wadersloh

Die Gemeinde Wadersloh erfüllt mit dem Wasserversorgungskonzept und dem Abwasserbeseitigungskonzept Pflichtaufgaben, und hat dadurch einen guten Überblick über diesen Aspekt der Klimafolgenanpassung und -vorsorge.

Seit dem Jahr 2022 liegt für die Gemeinde ein Integriertes Klimaschutzkonzept vor, welches ein Handlungsfeld „Klimagerechte Gemeindeentwicklung und Klimaanpassung“ enthält. Hier werden mit Schwerpunkten Grundächer und Möglichkeiten in der Bauleitplanung Impulse für Klimaanpassung gesetzt, an die auch dieses Konzept anknüpfen kann. In 2023 folgte eine Checkliste Bauleitplanung – Für eine klimagerechte Entwicklung der Gemeinde Wadersloh.

Da die Fließgewässer Lippe und Glenne die südliche bzw. südöstliche Gemeindegrenze markieren, ist Wadersloh Teil der Hochwasserrisikomanagementplanung in NRW und verfügt über einen Kommunensteckbrief Hochwasserrisiko und Maßnahmenplanung. Gefahrenstellen durch Überflutung sind bekannt und ein breites Bündel an Maßnahmen festgelegt. Ein Teil der Maßnahmenumsetzung obliegt der Gemeinde selbst, der größere Teil wird durch andere Maßnahmenträger, wie das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW oder die Bezirksregierung Münster umgesetzt.

Die Grundlage für die LEADER-Region Lippe-Möhnesee stellt die regionale Entwicklungsstrategie zur Wiederbewerbung auf die EU-Förderperiode 2023-2027 dar, welche wiederum die Anpassung an den Klimawandel als Aspekt der Stärkung der regionalen Resilienz und damit eines der obersten Landes-, Bundes- und EU-Ziele nennt.

## 2 Kommunikationskonzept

Im Folgenden wird dargestellt, inwieweit die Kommunikation – eingebettet in die komplexe Konstellation aus Kreis und den neun beteiligten Kommunen sowie der Öffentlichkeit und weiteren Stakeholdern – sowohl für die Phase der Konzepterstellung als auch für die spätere Konzeptumsetzung aufeinander abgestimmt wurde. Hierzu wurde auf den jeweiligen Ebenen zunächst eine umfassende Akteursanalyse durchgeführt, einschließlich lokal-spezifischer Betrachtungen auf kommunaler Ebene (u. a. interne und externe Akteurinnen und Akteure sowie deren Relevanz für verschiedene Handlungsfelder). Eine Übersicht der wesentlichen Adressatengruppen ist der folgenden Abbildung zu entnehmen. Das hier vorgestellte Kommunikationskonzept steuert einerseits die Phase der Konzepterstellung, soll jedoch zugleich als Grundlage für die anschließende Umsetzung des Konzepts dienen. Das operative Vorgehen wird in einem jährlichen Zeit- und Umsetzungsplan konkretisiert (vgl. [Kapitel 2.4](#)).

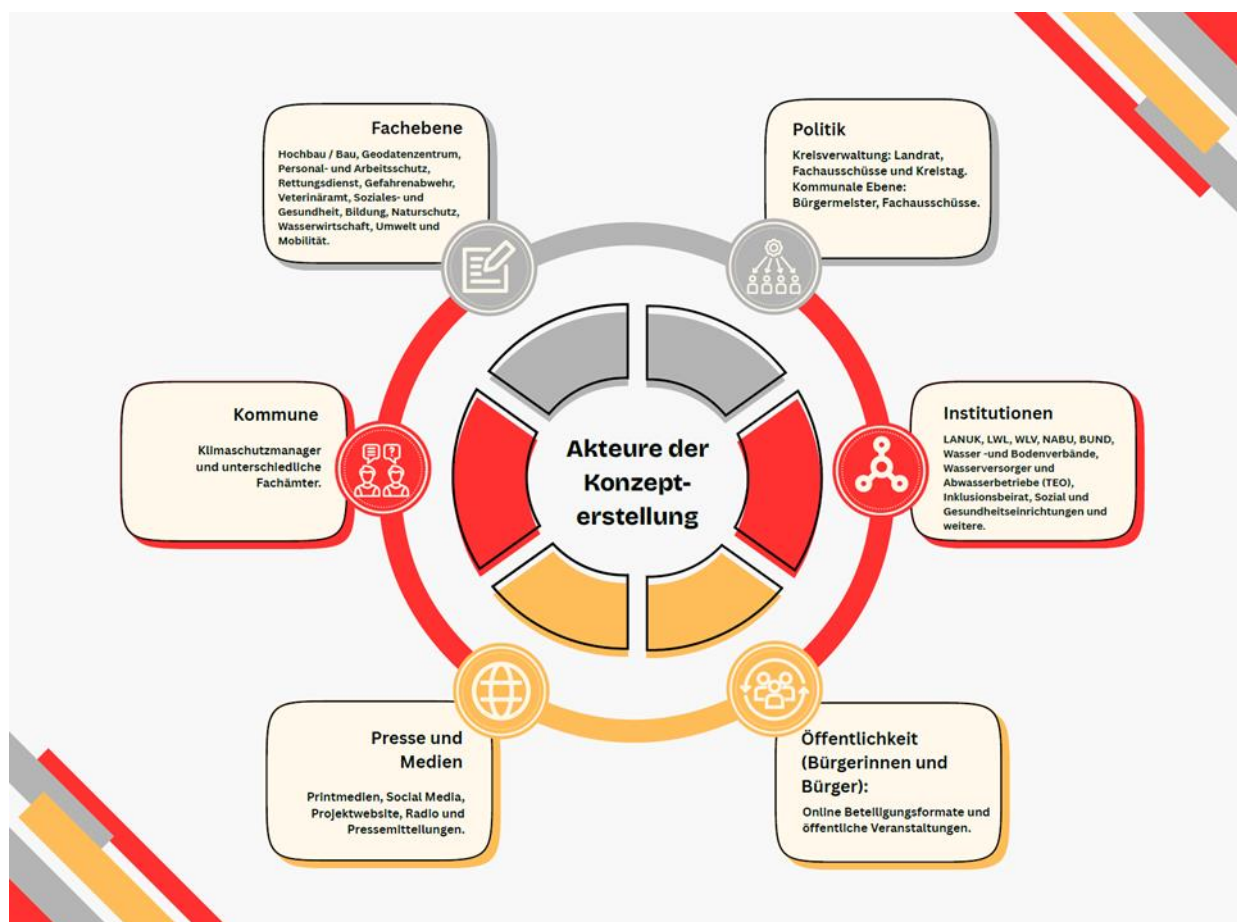


Abbildung 2 Analyse der relevanten Akteurinnen und Akteure für die Konzepterstellung, eigene Darstellung – Stand 2025

## 2.1 Kommunikationsstrategie und Arbeitsorganisation

Zum einen sollen wichtige Stakeholder (Fachakteurinnen und -akteure, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung und in den beteiligten Kommunen) bei den Zielen und der Strategie der Kommunikation mitbedacht werden, zum anderen sollen die Bürgerinnen und Bürger bereits während der Konzepterstellung informiert werden. Einerseits sollen sie zur Beteiligung angeregt, andererseits für eigene Maßnahmenumsetzung sensibilisiert werden und auch die zukünftige Umsetzung des Konzepts durch eine bessere Bekanntheit in der Öffentlichkeit erleichtert werden. Für diese komplexe Aufgabe wird wie folgt die Kommunikationsstrategie, die Ziele und die Kommunikationsmittel erläutert.

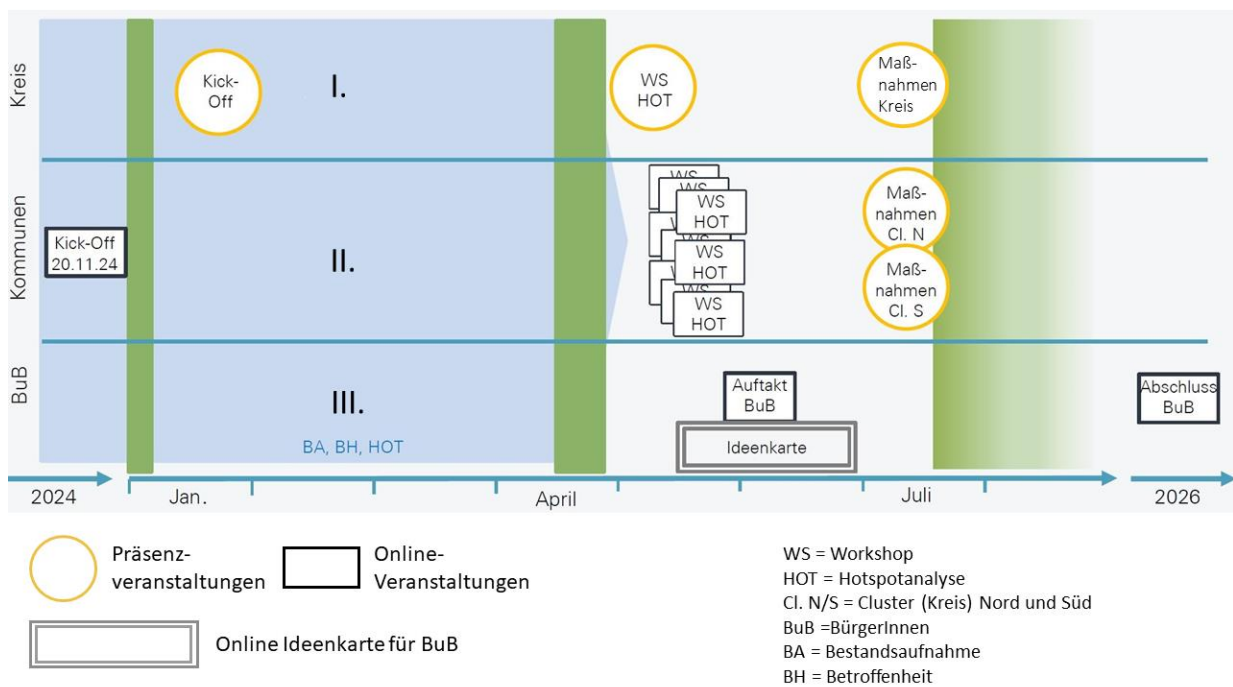


Abbildung 3 Zeitstrahl der Stakeholder-Partizipation mittels verschiedener Formate, Gertec 2025

Zunächst wurden drei wichtige Ebenen (vgl. [Abbildung 3](#)) identifiziert: Die Ebene der Kreisverwaltung inklusive aller relevanten Ämter und weiteren Akteurinnen und Akteuren, die Ebene der Kommunen inklusive aller relevanten Ämter und lokalspezifischer Akteure und die Ebene der Öffentlichkeit, also der Bürgerinnen und Bürger (BuB). Anlassbezogen wurden entsprechende externe Fachakteurinnen und -akteure zu den Beteiligungsformaten hinzugezogen.

Bei der Kommunikation ist zu beachten, dass die Konzepterstellung für den Kreis und nur neun von dreizehn der kreisangehörigen Kommunen erfolgt. Es gibt daher verschiedene Ebenen der Kommunikation und auch Zielgruppen bei gleichzeitiger Hauptverantwortlichkeit auf Seiten des Kreises. Der Kreis kann zwar nur auf seiner Ebene wirken, jedoch Anregungen und Materialien zur Wirkebene der Kommunen weiterreichen. Der Kreis versteht sich als Dienstleisterin und Dienstleister für seine Kommunen und wird in der Phase der Konzeptumsetzung und darüber hinaus eine wichtige Rolle bei einer vereinheitlichten und potenzierenden Kommunikation bezüglich der Klimafolgenanpassung einnehmen.

Vom Kreis aufbereitete Informationen, Materialien, Anregungen wurden durch die örtlichen Verantwortlichen für die interne und externe Kommunikation (in Richtung der BuB) genutzt. Darüber hinaus kommunizieren die Kommunen ihre eigenen Maßnahmen und Aktivitäten, eingebettet in die Strukturen, die der Kreis bietet, und unter Berücksichtigung der in diesem Konzept genannten Formate.

Für jede der in [Abbildung 3](#) genannten Ebenen wurden spezifische Überlegungen zur Kommunikation (Akteurinnen und Akteure, Kommunikationswege etc.) angestellt und umgesetzt. Ergänzend findet sich in Kapitel 3 eine zusätzliche Liste mit allen durchgeführten Veranstaltungen während der Projektlaufzeit.

Der Kreis verfügt über eine Projekthomepage. Zur Vermittlung von Meilenstein-Ergebnissen können die KAM Texte für diese Homepage verfassen. Die dort veröffentlichten Inhalte können an die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Kommunen weitergeleitet werden, die für Verlinkung oder lokale Weitervermittlung sorgen.

Es gibt Anlässe, über die im Nachgang berichtet wird, Anlässe, die unmittelbare Aufmerksamkeit benötigen (z. B. Präsentation im Ausschuss) und solche, die Vorlauf oder Werbung benötigen, wie die Bürgerinnen- und Bürgerveranstaltungen oder die Ideenkarte.

Die wesentlichen Aufgaben der Kommunikation, während der Konzepterstellung sollten durch die KAM erfolgen; bei Bedarf kann die Pressestelle des Kreises eingebunden werden. Gertec schreibt Protokolle und unterstützt inhaltlich bei der Erarbeitung von Texten oder Folien.

## 2.2 Kommunikationsziele

Folgende Kommunikationsziele wurden bei der Konzepterstellung oder werden für die Konzeptumsetzung ganzheitlich und begleitend verfolgt:

- Transparenz herstellen gegenüber den verschiedenen Zielgruppen
- Konzept mit seinen Inhalten bekannt machen und seine Notwendigkeit darstellen bzw. die Bedeutung des Klimaanpassungsbedarfs vermitteln
- Regelmäßige Berichterstattung zu Meilensteinen gewähren; auf der internen/Kreis-Ebene und auf der externen Ebene (Kommunen, Bürgerinnen und Bürger, sonstige Akteurinnen und Akteure)
- Vorbereitung und Bewerbung von Partizipationselementen, intern wie extern
- Steigerung der Akzeptanz (für die Umsetzung) der entwickelten Maßnahmen
- Klärung von Fristen und Verantwortlichkeiten der anfallenden Kommunikationsaufgaben

Neben den spezifischen Anlässen (z. B. Partizipationselemente während der Konzepterstellung, Thementage von Kreis oder Kommunen, Umsetzung spezifischer Maßnahmen) und dafür notwendigen Inhalten können, je nach Zielgruppe, auch allgemeine Inhalte vermittelt werden. Dazu zählen beispielsweise Kernbotschaften, wie:

- Notwendigkeit der Klimaanpassung bei allen Akteurinnen und Akteuren für eine sichere Zukunft
- Klimaanpassung ist eine Gemeinschaftsaufgabe und bedarf der Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure
- Möglichkeiten zur Mitwirkung und für persönliches Anpassungs-Engagement präsentieren
- Hinweis auf allgemeine Projektinformationen über die Projektwebsite
- Erreichung der im Konzept im Fokus stehenden vulnerablen Gruppen

## 2.3 Kommunikationswege und -formate

Für die Zeit der Konzepterstellung und für die Zeit der Umsetzung werden verschiedene Kommunikationswege bzw. -kanäle bespielt sowie verschiedene Anspracheformate verwendet.

Kommunikationswege

- Kommunikationskanäle des Kreises: E-Mail-Verteiler auf Basis des Akteurinnen- und Akteurskatalogs, vorhandene E-Mail-Verteiler des Kreises, Intranet und Internetpräsenz allgemein (Homepage), Social-Media-Kanäle von Kreis und Kommunen
- Kommunikationskanäle der Kommunen: Aushänge, Ratsinformationssystem, Homepage der Kommune, Social-Media-Kanäle, E-Mail-Verteiler
- Regionale Presse (Glocke, Westfälische Nachrichten), regionales Radio (Radio WAF)
- Kommunikation über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie Kammern, Verbände, Vereine und NGO's



Abbildung 4 Beispiele für externe Kommunikation (Quellen: Zeitungsartikel siehe Darstellung; Poster und Social Media Post eigene Darstellungen)

Kommunikationsformate

Folgende Kommunikationsformate wurden bei der Ansprache der einzelnen Akteurinnen und Akteure genutzt. Die Erfahrungen mit den durchgeführten Formaten während der Konzepterstellung helfen, die Kommunikation während der Umsetzung des Konzepts zu verbessern.

- Präsenztermine, wie Vorträge, Informationsveranstaltungen, Bürgerinnen- und Bürgerdialoge
- Interne Teambesprechungen bei Kreis/Kommune
- Fachworkshops
- Onlinebasierte Formate
- Erklär-Videos
- Radiobeiträge
- Pressemitteilungen
- Persönliche Gespräche (Expertinnen- und Experteninterviews)
- Flyer und Fotos

- Poster, Plakate
- Citizen Science (Ideenkarte und Umfrage auf der Plattform Beteiligung NRW)

## 2.4 Steckbrief zur Kommunikationsstrategie

Die Darstellung der Kommunikationsstrategie ist im nachfolgenden Steckbrief dargestellt. Er enthält vor allem auch Informationen zur operativen Umsetzung der Kommunikation.



Nr. II / Überg\_Kreis

### Kommunikationsstrategie (Zeit- und Fahrplan)

---

#### Ausgangslage und Zielsetzung

Für die erfolgreiche Umsetzung des Klimafolgenanpassungskonzepts ist eine ziel-, bedarfs- und gruppengerechte Kommunikation der verschiedenen Themen, Kampagnen und Maßnahmen entscheidend. Die Maßnahme verfolgt das Ziel, die Sichtbarkeit der Aktivitäten zu erhöhen, die Bevölkerung sowie relevante Akteurinnen und Akteure zu informieren und die Maßnahmen des Kreises strategisch zu vernetzen. Weiterhin sollen durch eine gut abgestimmte Planung im Zeitverlauf Terminkonflikte und Doppelstrukturen vermieden werden.

#### Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Erstellung und fortlaufende Pflege eines Kommunikationsplans, der zeitlich abgestimmt und themenspezifisch aufbereitet wird. Dabei werden bestehende Kampagnen, regionale Events und Kommunikationskanäle (z. B. Kreisklimanewsletter) integriert. Ein Schwerpunkt liegt auf der engen Zusammenarbeit mit der Pressestelle, um Inhalte professionell aufzubereiten, Veröffentlichungen abzustimmen und Reichweite sowie Medienresonanz zu erhöhen. Ziel ist eine strukturierte, konsistente und ansprechende Kommunikation, die interne und externe Akteurinnen und Akteure einbindet, die öffentliche Wahrnehmung der Klimaanpassungsmaßnahmen steigert und deren Umsetzung unterstützt.

Dabei sollten die Inhalte und Aktivitäten der kreisweiten Maßnahmen in den Kommunikationsfahrplan einbezogen werden sowie Best-Practices proaktiv vorgestellt werden.

Bei der Umsetzung der Kommunikation soll auf Strukturen von Münsterland ist Klimaland zurückgegriffen werden, beispielsweise Kampagnen-Grundlagen oder Verteiler.

---



#### Handlungsschritte

1. Erstellung eines jährlichen Kommunikationsplans mit zeitlicher Abstimmung der Kampagnen und Maßnahmen unter Einbezug der Pressestelle und des Klimaschutzteams
2. Festlegung der Kommunikationsinhalte, Zielgruppen und Plattformen (Homepage, Social Media, Printmaterialien u. a.)
3. Integration bestehender Kampagnen und Veranstaltungen (z. B. „Abpflastern“, Hitzeaktionstag, Woche der Klimaanpassung, Zukunftswald, KlimaTisch, Vorgartenwettbewerb, Sanierungswoche)
4. Scouting relevanter regionaler Events
5. Laufende Überarbeitung und Optimierung der Homepage und digitalen Plattformen
6. Bewerbung von besonderen Projekten oder Aktionen (z. B. „coole Route“)
7. Enge Abstimmung mit der Pressestelle und kommunalen Ansprechpartnerinnen und Partnern
8. Abstimmung mit allen Maßnahmen des Klimafolgenanpassungskonzepts mit Öffentlichkeitswirkung



Durchführungszeitraum: fortlaufend

Priorität: hoch

**Zielgruppenbeschreibung**

Bevölkerung im Kreis Warendorf;  
Kommunale Akteurinnen und Akteure,  
Verwaltung und Fachämter;  
Presseämter und IT-Bereiche;  
Schulen, Vereine und lokale Initiativen

**Verantwortliche und Beteiligte**

Amt 66 (KAM, KSM), Pressestelle (beratend)

**Gewinnung weiterer Akteure**

Kooperation mit lokalen Medien und  
Pressevertreterinnen und -vertreter;  
Einbindung von Partnerinnen- und  
Partnerorganisationen und Vereinen in die  
Kommunikationsmaßnahmen;  
Nutzung von Netzwerkstrukturen wie „Münsterland ist  
Klimaland“ zur Reichweitensteigerung

**Kostenschätzung**

Gering (< 10.000 €)

**Personalschätzung**

Mittel (bis 30 AT/a)

**Finanzierung**

Haushaltsmittel

**Klimaanpassungswirkung**

Mittel

**Anmerkung**

Durch eine strukturierte Kommunikationsstrategie wird die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und bei Akteuren erhöht, die Akzeptanz für Anpassungsmaßnahmen gesteigert und die Handlungsfähigkeit der Verwaltung unterstützt. Die Maßnahme sorgt dafür, dass die Wirkung anderer Klimaanpassungsmaßnahmen verstärkt und sichtbar gemacht wird.

**Beitrag zu DAS Zielen**

4, 9, 17

**Erfolgsindikatoren**

Erstellung und Umsetzung eines vollständigen  
Jahres-Kommunikationsplans;  
Anzahl und Reichweite veröffentlichter Kampagnen,  
Beiträge und Veranstaltungen;  
Beteiligung von Partnerinnen und Partnern und  
Zielgruppen an Kommunikationsaktionen;  
Regelmäßige Aktualisierung und Nutzung der  
Homepage und digitalen Plattformen

**Synergieeffekte**

Mehrwert (direkt und/oder indirekt) für alle  
anderen Maßnahmen, da diese verstärkt und  
sichtbar gemacht werden

### 3 Öffentlichkeitsarbeit und Stakeholderpartizipation

Im folgenden Kapitel werden aufbauend auf dem Kommunikationskonzept die umgesetzten Formate und einzelnen Workshops oder öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen dargelegt. In der unten dargestellten [Tabelle 2](#) sind alle kommunikationsrelevanten Aktivitäten chronologisch aufgeführt. Darauf aufbauend werden einzelnen Veranstaltungen im Detail beleuchtet und der Bezug zur Relevanz für das gesamte Konzept und zum Kommunikationskonzept dargelegt.

In der Tabelle ist ebenfalls aufgeschlüsselt, welche der dargestellten Ebenen adressiert wurden und welche der in [Kapitel 2](#) erläuterten Kommunikationswege und Formate dazu genutzt wurden. Die aufgelisteten Formate wurden aus unterschiedlichen Hintergründen genutzt, sei es zur Bewerbung, der Durchführung selbst oder zur nachgeschalteten Berichterstattung. Ebenfalls ist die Tabelle eine detaillierte Auflistung des Ablaufs der Akteurinnen- und Akteursbeteiligung nach [Abbildung 3](#). Zur besseren Lesbarkeit sind die zahlreichen geführten Expertinnen- und Experteninterviews nicht gelistet. Darunter waren zum Beispiel Gespräche mit einem Vertreter der TEO (Abwasserbetrieb), der Wasserversorgung Beckum oder auch Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Kreisverwaltung.

Datum	Inhalt	Ebene	Format
05.06.2024	Hitzeaktionstag	Kreisverwaltung und Öffentlichkeit (BuB)	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, nachgeschaltete interne Umfrage und Meldung
09.06.2024	Tag der Landwirtschaft	Kreisverwaltung, Öffentlichkeit (BuB), Kommune Telgte	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung
30.10.2024	Lenkungsgruppe Klimaschutz mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Telgte	Kreisverwaltung, Kommunen (alle), Öffentlichkeit	Informationsveranstaltung und nachgeschaltete Pressemitteilung, Sachstandsbericht
22.11.2024	Kick-Off mit den Ansprechpartnerinnen und -partnern (ASP) der Kommunen	Kreisverwaltung, Kommunen (alle)	Online-Call, Informationsveranstaltung
25.11.2024	Verwaltungsspitze Kreis (inkl. Landrat)	Kreisverwaltung	Informationsveranstaltung, Sachstandsbericht
04.02.2025	Auftaktveranstaltung auf Kreisebene	Kreisverwaltung	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Sachstandsbericht, Fachvortrag
07.03.2025	Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Mobilität und Planung	Kreisverwaltung, Öffentlichkeit	Sachstandsbericht
12.03.2025	Lenkungsgruppe Klimaschutz mit Bürgermeister und Klimaschutzmanagern der Kommunen, Drensteinfurt	Kreisverwaltung, Kommunen (alle), Öffentlichkeit	Informationsveranstaltung und Pressemitteilung, Sachstandsbericht
18.03.2025	Ausschuss für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität, Telgte	Kommune Telgte, Öffentlichkeit	Sachstandsbericht, Pressemitteilung
10.04.2025	Ü60-Seniorinnen- und Seniorentreff in Drensteinfurt	Öffentlichkeit (vulnerable Gruppen), Kommune Drensteinfurt	Informationsveranstaltung und Sensibilisierung, Flyer

06.05.2025	„Betroffenheitsworkshop“ Kreisverwaltung inkl. ausgewählter Fachexpertinnen und -experten (z. B. WLW, NABU)	Kreisverwaltung, Öffentlichkeit	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Expertinnen- und Experteninterview, Workshop
12.05.-22.05.2025	Betroffenheitsworkshop mit Expertinnen- und Expertengruppe der jeweiligen Kommune	am Konzept beteiligte Kommunen	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Expertinnen- und Experteninterview, Workshop
18.05.2025	Kreisjubiläum – interaktiver Stand zum Thema Klimaanpassung	Kreisverwaltung, Öffentlichkeit (BuB)	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Social Media, Lokalpresse, Flyer
04.06.2025	Online Bürgerinnen- und Bürgerveranstaltung zur Partizipation in den Prozess	Öffentlichkeit (BuB)	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Social Media Post, Lokalpresse, Flyer
05.06.2025	Interaktiver Stand auf den Wochenmärkten Drensteinfurt und Telgte inklusive Ankündigung im Radio	Öffentlichkeit (BuB)	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Social Media Post, Lokalpresse, Radio, Flyer
26.03.-30.06.2025	Online Beteiligungskarte	Öffentlichkeit (BuB)	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Social Media Post, Lokalpresse, Flyer und Poster
02.07.2025	„Maßnahmenworkshop“ Kreisverwaltung	Kreisverwaltung	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Fachworkshop
03.07.2025	„Maßnahmenworkshop“ Kreis Nord	beteiligte Kommunen (Nord)	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Fachworkshop
03.07.2025	„Maßnahmenworkshop“ Kreis Süd	beteiligte Kommunen (Süd)	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Fachworkshop
26.09.2025	Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Mobilität und Planung	Kreisverwaltung, Öffentlichkeit (Politik)	Sachstandsbericht
18.11.2025	Ausschuss für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität, Telgte	Kommune, Öffentlichkeit (Politik)	Sachstandsbericht
19.11.2025	Münsterland ist Klimaland – Netzwerk für Klimaschutz und -anpassung	Kommunalverwaltungen aus dem Münsterland	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Fachworkshop
19.03.2026	Abschlussveranstaltung „Vorausschauend handeln – sicher in die Zukunft. Klimaanpassungsstrategie im Kreis Warendorf“, Ostbevern	Öffentlichkeit, Fachakteurinnen und -akteure, Politik, Kommunalverwaltung	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Fachworkshop
19.04.2026	Nachhaltigkeitstag Oelde	Öffentlichkeit (BuB)	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Fachworkshop
22.03.-17.05.2026	LWL-Ausstellung „Das Klima in Westfalen“, begleitendes Programm, Museum Abtei Liesborn	Öffentlichkeit	Informationsveranstaltung, Sensibilisierung, Pressemitteilung, Fachworkshop

Tabelle 2 Chronologische Darstellung der Formate entsprechend Kommunikationsstrategie

### 3.1 Beteiligung der Öffentlichkeit (BuB) und politischer Gremien

Die Beteiligung der Öffentlichkeit war ein zentraler Bestandteil des Klimaanpassungskonzeptes, weswegen die Bürgerinnen und Bürger (BuB) aktiv in die Konzepterstellung mit einbezogen wurden. Bürgerinnen und Bürger sowie die Politik stellen neben der Kreisverwaltung und den beteiligten Kommunalverwaltungen zwei der drei Ebenen der Akteurinnen- und Akteursbeteiligung dar (vgl. [Abbildung 3](#)). Das Ziel der Beteiligung war die Sensibilisierung für die Thematik Klimaanpassung, die Steigerung der Motivation zur Mitwirkung, Bereitstellen von Informationen, das Schaffen von Rückhalt durch die Politik, sowie das Sammeln von Anregungen für die Entwicklung von Maßnahmen. Auf die eingesetzten Formate wird in den nächsten Abschnitten eingegangen.

#### 3.1.1 Einbindung der Öffentlichkeit (BuB)

##### Infoveranstaltung I (online) – 04.06.2025

Zur umfassenden Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gehörte die Online-Infoveranstaltung des Kreises Warendorf am 04.06.2025, die an alle kreisangehörigen Kommunen adressiert war. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde die Methodik der Konzepterstellung aufgezeigt und Teilnehmende konnten sich selbst aktiv mit ihren Ideen einbringen. Zum Einstieg wurden sie mithilfe einer Mentimeter-Umfrage nach ihrer Motivation zur Teilnahme an der Veranstaltung gefragt. Das Ergebnis war, dass ein verstärktes Interesse für das Thema vorhanden ist und eine verstärkte Dringlichkeit zum Handeln gesehen wird. In einem Fachvortrag wurden ausgewählte Ergebnisse der Bestands-, Betroffenheits- und Hotspot-Analyse vorgestellt, danach folgte ein Impulsvortrag zum Thema Hitzeprävention und Eigenvorsorge. Im Anschluss wurde in den Themenbereichen: „Klimaangepasst Wohnen und Arbeiten“, „Stadt- und Freiraum“ und „Gesundheit und Bevölkerungsschutz“ diskutiert. Dabei wurden drei Leitfragen berücksichtigt: „Kennen Sie bereits Angebote und umgesetzte Projekte in Ihrer Kommune bzw. dem Kreis Warendorf zur Anpassung an den Klimawandel?“, „Welche Bedarfe sehen Sie in diesem Themenfeld?“, und „Welche Angebote und Maßnahmen wünschen Sie sich?“. Ergebnisse der Diskussion waren beispielsweise, dass im Bereich Wohnen der Bedarf nach Sensibilisierung sowie eindeutiger und direkter Kommunikation genannt und eine Kommunikationsstrategie gewünscht wurde. Im Themenblock Bevölkerung und Gesundheit wurde mehr Lösungsorientierung gefordert. Ebenfalls wurden öffentliche Sonnencremespender an hochfrequentierten Plätzen, wie in den Niederlanden stellenweise üblich, als Best-Practice-Beispiel angeregt.

##### Infoveranstaltung II – Abschlussveranstaltung „Vorausschauend handeln – sicher in die Zukunft. Klimaanpassungsstrategie im Kreis Warendorf“ am 19.03.2026

Zum Ende der Konzepterstellung erfolgte eine umfassende Abschlussveranstaltung. Gemeinsam mit der Gemeinde Ostbevern stellte das KAM der Kreisverwaltung Warendorf ein vielseitiges Rahmenprogramm auf. Dieses war in zwei Teile gestaffelt. Am Vor- und Nachmittag wurden frei zugängliche interaktive Stände zu Themen rund um Klimafolgen geboten. Das KAM der Kreisverwaltung war mit einem Infostand vertreten. Ebenfalls wurde das Hochwasser-Mobil des HKC (Hochwasserkompetenzzentrums) ausgestellt. Dort wurde insbesondere zu baulicher Vorsorge rund um das Eigenheim informiert. Zusätzlich konnten Bürgerinnen und Bürger sich im Bevölkerungsschutzmobil des Kreises zum Thema Eigenvorsorge informieren.

Im Abendprogramm wurde eine Fachveranstaltung angeboten. In rund zwei Stunden wurden die Kernaussagen des Konzepts zusammen mit dem Dienstleister vorgestellt. Anschließend hielt ein Referent des Hochwasserkompetenzzentrums einen kurzen Vortrag, an den eine Podiumsdiskussion mit regionalen Fachakteuren anschloss (vgl. Foto).



Abbildung 5 Abschlussveranstaltung, 19.03.2026 in Ostbevern

#### Online-Ideenkarte und Umfrage

Mittels einer Online-Ideenkarte und einer Online-Umfrage wurden von den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Warendorf Rückmeldungen und Ideen zum Thema Klimaanpassung eingeholt. Die Karte und die Umfrage waren von Ende März 2025 bis Ende Juni 2025 freigeschaltet (vgl. [Abbildung 6](#)). Es kamen insgesamt 236 Vorschläge oder Hinweise auf der Ideenkarte zusammen. Außerdem wurden noch 1.500 Kommentare oder Bewertungen sowie weitere Anmerkungen mit Hilfe von Freitextangaben getätigt. Die Stichworte „Hitze“ bzw. die Forderung nach „kühlen Orten und Begrünung“ waren die häufigsten Begriffsnennungen.

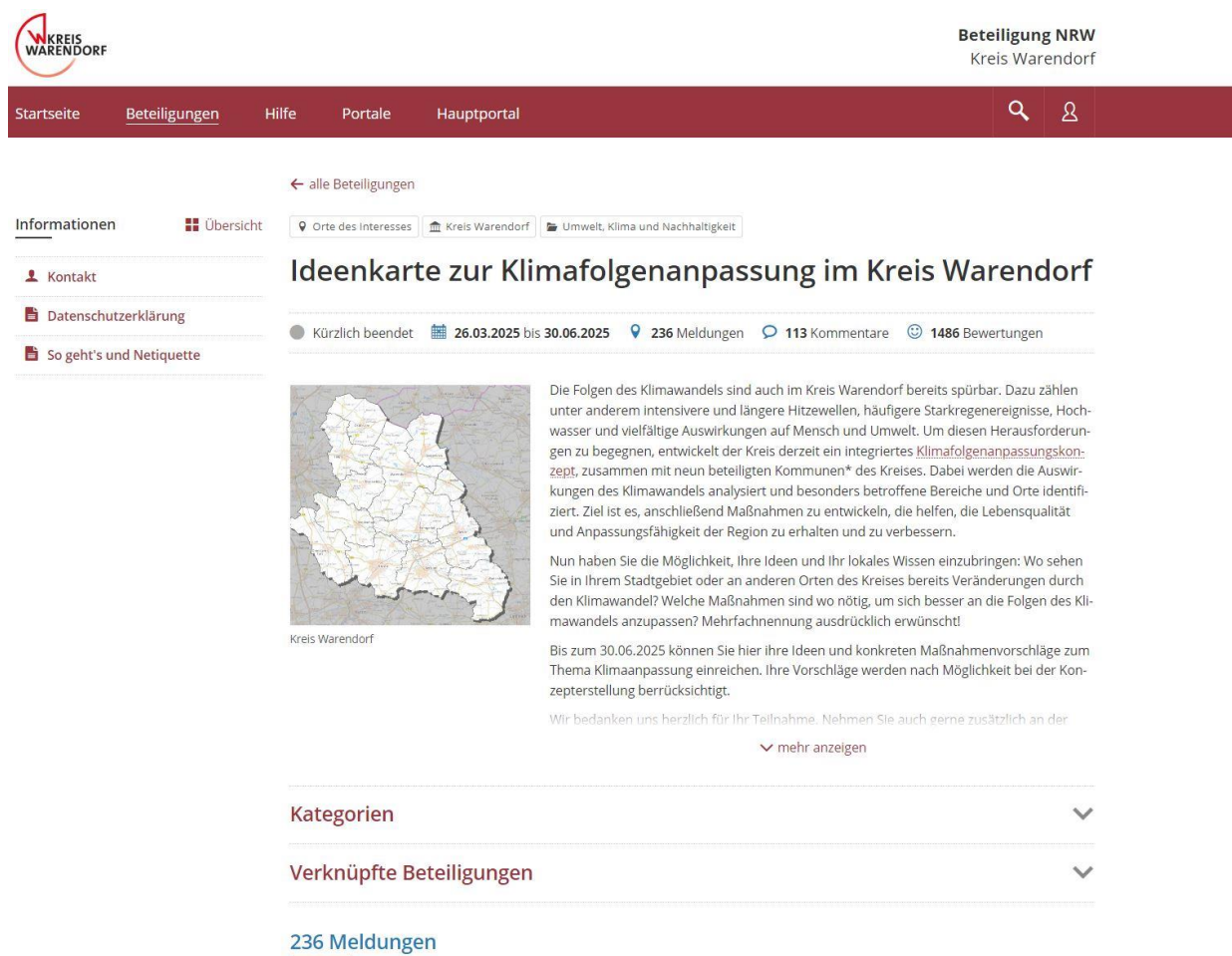


Abbildung 6 Screenshot Ideenkarte zur Klimafolgenanpassung (04.07.2025) auf beteiligung.nrw

Dies spiegelt die Umfrage, an der 201 Personen teilnahmen, wider<sup>5</sup>. Die Forderung nach mehr Verschattung wurde häufig erwähnt, gerade an hoch frequentierten Plätzen, wie Schulhöfen. Ein weiterer Vorschlag war eine „Übung für den Ernstfall“, um die Bevölkerung auf mögliche Gefahrensituationen vorzubereiten und mehr Eigenvorsorge anzuregen. Bei der Entwicklung der Maßnahmen wurden die Ideen und Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger, wenn möglich, berücksichtigt. Die häufigsten Begriffsnennungen sind im Balkendiagramm in [Abbildung 7](#) zusammengefasst. Die Abbildung zeigt deutlich: Den befragten Bürgerinnen und Bürgern sind Themen wie Hitze („heiß“, „Schatten“, „Kühlung“ etc.), Starkregen/Hochwasser oder Grün sehr wichtig. Die Ergebnisse der Umfrage sind auf der Projekthomepage veröffentlicht.

<sup>5</sup> Statistik und Ergebnisse der Umfrage: [https://www.kreis-warendorf.de/fileadmin/user\\_upload/Umfrage\\_Beteiligung\\_NRW\\_Klimafolgenanpassung.pdf](https://www.kreis-warendorf.de/fileadmin/user_upload/Umfrage_Beteiligung_NRW_Klimafolgenanpassung.pdf)

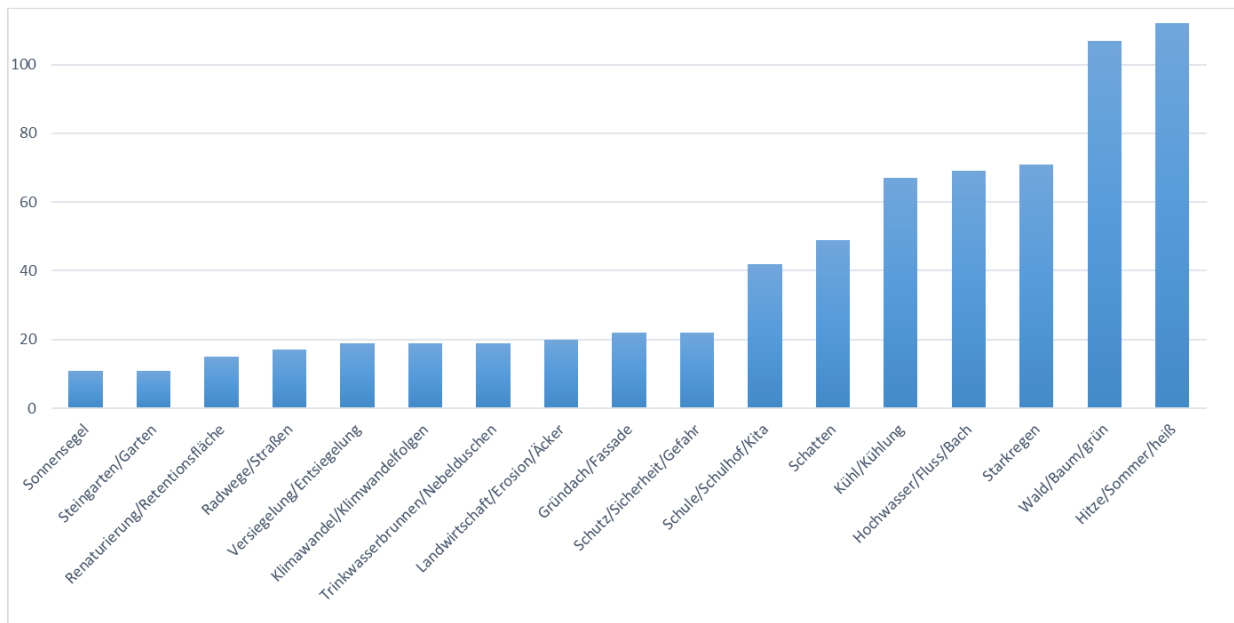


Abbildung 7 Häufigkeiten der Begriffs-nennung (gruppiert) der Online-Ideenkarte und Umfrage (eigene Darstellung Kreis Warendorf)

#### Weitere öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen

Neben der Online-Veranstaltung für die Bürgerinnen und Bürger gab es weitere öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen. Den Auftakt bildete der Hitzeaktionstag in der Kreisverwaltung am 05.06.2024. Dieser wurde zusammen mit dem Gesundheitsamt und dem Haupt- und Personalamt der Kreisverwaltung veranstaltet und durch interne sowie externe Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Eine weitere Veranstaltung war der Tag der Landwirtschaft in Telgte am 09.06.2024, bei dem das Klimaanpassungsteam mit einem interaktiven Stand vertreten war.

Am 10.04.2025 wurde das Thema Klimaanpassung in einem Ü-60-Seniorentreff in Drensteinfurt platziert. Im Rahmen eines Vortrags wurde der Unterschied zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung verdeutlicht, sowie zur Hitzeprävention sensibilisiert und die Ideenkarte beworben.

Die größte öffentlichkeitswirksame Veranstaltung war das Bürgerinnen- und Bürgerfest zum 50-jährigen Kreis-Jubiläum am 18.05.2025. Dort wurden zusammen mit dem Klimaschutz-Team der Kreisverwaltung unterschiedliche Themen an einem gemeinsamen Stand präsentiert. Die beiden Klimaanpassungsmanager haben in Kooperation mit dem Gesundheitsamt über die möglichen gesundheitlichen Gefahren bei steigenden Temperaturen aufmerksam gemacht und „Hitze-fächer“ und „Hitze-warner“ an Bürgerinnen und Bürger verteilt. Darüber hinaus wurde über die allgemeinen Folgen des Klimawandels informiert, sowie ein anschauliches Schwammstadtmodell präsentiert.



Abbildung 8 Bürgerinnen- und Bürgerfest zum 50-jährigen Kreisjubiläum am 18.05.2025 (interaktiver Stand Klimaschutz und Klimafolgenanpassung)

Der bundesweite Hitzeaktionstag 2025 wurde zum Anlass genommen, um am Folgetag, dem 05.06.2025 auf den Wochenmärkten in Telgte und Drensteinfurt mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen und auf das Konzept sowie zu Themen wie Hitze und Starkregen hinzuweisen.

### 3.1.2 Politische Gremien

#### Lenkungsgruppe Klimaschutz

Die Lenkungsgruppe Klimaschutz ist eine Initiative der Städte und Gemeinden, in der die Behördenleitungen und das Fachpersonal zu den Themen Klimaschutz und -anpassung mit dem Ziel zusammenfinden, konkrete Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Durch die Teilnahme der KAM war der regelmäßige Austausch über den aktuellen Sachstand der Konzepterstellung mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern gegeben. Da es sich um ein Gremium aller kreisangehörigen Kommunen handelt, wurden auch jene Kommunen informiert, die nicht an der Konzepterstellung beteiligt waren.

#### Berichterstattung Ausschüsse

Zusätzlich war eine Berichterstattung im entsprechenden Ausschuss auf Kreisebene obligatorisch (vgl. [Tabelle 2](#)). Dazu wurde regelmäßig im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Mobilität und Planung (UKMP) über den Sachstand der Konzepterstellung berichtet. Ebenfalls wurde auf Anfrage in kommunalen Ausschüssen berichtet.

### 3.2 Ebene der Kreisverwaltung

Auf Kreisverwaltungsebene fanden unterschiedliche Formate statt. Zu Projektbeginn und im Projektverlauf wurden der Verwaltungsvorstand, der Landrat und die Dezernentinnen und Dezernenten der Kreisverwaltung über die Konzepterstellung, das weitere Vorgehen und in Folge über den Umsetzungsstand informiert.

Im Sinne einer integrierten Betrachtung und Begleitung der Konzepterstellung wurde verwaltungsintern eine Expertinnen- und Expertenrunde aus verschiedensten betroffenen Ämtern gegründet und eine gemeinsame Auftaktveranstaltung durchgeführt. Zur Vervollständigung der Bestandsaufnahme, der Betroffenheitsanalyse und der Hotspotanalyse sowie in Folge zur Diskussion von Maßnahmen für die Kreisverwaltung sowie für kooperative Maßnahmen wurden Workshops durchgeführt. Diese verschiedenen Veranstaltungen werden in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben.

**Auftaktveranstaltung Kick-Off – 04.02.2025**

Der erste Meilenstein war die Kick-Off Veranstaltung am 04.02.2025. Diese diente zum Kennenlernen und Ideenaustausch der einberufenen Expertinnen und Experten. Außerdem wurden durch einen Fachvortrag des Landesamts für Natur, Umwelt und Klima NRW (LANUK) erste wichtige Informationen über die Klimafolgen im Kreis Warendorf vermittelt.

**Workshop zur Betroffenheits- und Hotspotanalyse – 06.05.2025**

Am 6. Mai fand der Workshop unter Beteiligung der relevanten Fachämter der Kreisverwaltung sowie mit ausgewählten externen Akteurinnen und Akteuren, wie Vertreterinnen und Vertreter von Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, Landwirtschaftskammer NRW, Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V., Regionalforstamt Münsterland, Wasserversorgung Beckum und BUND Kreisgruppe Warendorf im Kreishaus statt. Nach der Vorstellung der Ergebnisse der Bestands-, Betroffenheits- und Hotspotanalyse für den Kreis Warendorf identifizierten und diskutierten die Teilnehmenden Bedarfe und Herausforderungen (vgl. [Abbildung 9](#)) in den Themenfeldern „Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Boden“, „Gesundheit und Bevölkerungsschutz“, „Infrastruktur und Wasserwirtschaft“ sowie „Planung, Strukturen, Bauen und Übergreifend“. Für die Mehrzahl der Themenfelder wurden mangelnde Sensibilisierung und fehlendes Bewusstsein für die Notwendigkeit zur Klimaanpassung festgestellt. Ebenfalls deckten sich die von den teilnehmenden Expertinnen und Experten geäußerten identifizierten Kernprobleme mit den durch die Analysen des Dienstleisters identifizierten Betroffenheiten und Hotspots.

	<b>Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Boden</b>	<b>Gesundheit und Bevölkerungsschutz</b>	<b>Infrastruktur und Wasserwirtschaft</b>	<b>Planung, Strukturen, Bauen, Übergreifend</b>
<b>Identifizierte Kernprobleme</b>	Hitze und Dürre im Sommer und zu viel Wasser im Winter, Ernteeinbußen und höhere Kosten, Invasive Arten, Biodiversitätsverlust, Bodenerosion	Andauernde Hitzeperioden und der Schutz vulnerabler Gruppen, mangelnde bauliche Strukturen, Bevölkerungsschutz (Starkregen, Hochwasser, Hitze, Extremereignisse), übergreifendes und überregionales Agieren	Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, Wassersteuerung bei Starkregenereignissen oder extremen Hoch- und Niedrigwassern, interkommunaler Austausch	Fehlendes Bewusstsein, mangelnde Sensibilisierung, Regeldurchsetzung (Schottergärten), Flächenkonflikte, Ressourcenkonflikte (Finanzen, Personal), Doppelstrukturen vermeiden
<b>mögliche Bedarfe</b>	Monitoring, Ausbau und Fortführung „Schwammland“-projekte (Drainagen), Arbeitsgruppen, Aufforstungsprojekte vorantreiben, Großgrundbesitzer gezielt adressieren (Wälder)	Präventionsarbeit, Krisenschutzkonzepte und Übungen, Aufklärung und Sensibilisierung, Monitoring (Vektoren), Arbeitsgruppen, konkrete Hitzeaktionspläne (Leitfaden)	Ausbau von Überwachungs- und Steuerungselementen, Ausbau Auen und Moore, Beratung und Fortbildung, „Schwammland“-projekte, Monitoring (Wasser)	Beratung, Fortbildung, Vernetzung, Arbeitsgruppen, Eigene Liegenschaften anpassen, Informationen bereitstellen (Karten), Personal, Vorbilder, Datenvollständigkeit

Stand 06.05.2025 – Betroffenheitsworkshop Kreisebene

**Abbildung 9** Zusammenfassung des Betroffenheitsworkshops 06.05.2025, eigene Darstellung Kreis Warendorf

**Maßnahmen-Workshop Kreisverwaltungsebene – 02.07.2025**

Der Maßnahmen-Workshop auf der Kreisverwaltungsebene, an dem die aus der Kreisverwaltung berufenen Expertinnen und Experten teilnahmen, fand Anfang Juli statt. Nach einer kurzen Einführung mit Sachstandsbericht wurden der Arbeitsstand des Maßnahmenportfolios und der Handlungsfelder durch die Firma Gertec vorgestellt.

Grundlegend wurden alle Maßnahmen als relevant und nachvollziehbar kommentiert. Diskussionsbedarf bestand bezüglich der Finanzierung und der zeitlichen Kapazitäten. Dementsprechend wurden Überlegungen zu einer Anschlussförderung positiv bewertet.

### 3.3 Kommunale Ebene

Für die Kommunen wurde zur Durchführung der kommunenspezifischen Workshops (Betroffenheits- und Maßnahmenworkshop) auf Basis der Akteursanalyse und in Abstimmung mit den Kommunen jeweils eine lokale Expertenrunde einberufen. Dieses Vorgehen wurde im Vorfeld der Konzepterstellung mit den beteiligten Kommunen abgestimmt.

Mit den Kommunen fanden entsprechend insgesamt neun digitale Betroffenheitsworkshops statt. Dies ermöglichte einen individuellen Blick auf die Betroffenheit in den Kommunen und war zentrale Grundlage für die anschließende spezifische Maßnahmenentwicklung.

Der Maßnahmenworkshop fand in Präsenz in der Kreisverwaltung statt und wurde nach Kreis Nord und Süd aufgeteilt. Wesentliche Erkenntnisse der Workshops werden in den nachfolgenden Abschnitten erläutert.

#### Beckum, 15.05.2025

In Beckum gab es bereits Probleme mit Starkregenereignissen, was zu überfluteten Kellern (meistens zurückzuführen auf fehlende Rückschlagklappen) führte. Ein weiteres Problem ist die Hitze in Schulgebäuden und dem Rathaus. Die Stadt hat eine Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen, welche auch Maßnahmen zum Thema Klimafolgenanpassung beinhaltet. Die zu entwickelnden Maßnahmen könnten sich daran orientieren. Beckum wünscht sich, ebenso wie andere Kommunen, eine gemeinsame Kampagne für den Bevölkerungsschutz sowie zur Sensibilisierung.

#### Beelen, 12.05.2025

Als große Herausforderungen wurden seitens der Verwaltungsmitarbeiter insbesondere die Finanzierung und die knappen personellen Ressourcen genannt. Dies kann zum Umsetzungsrisiko bei Anpassungsmaßnahmen werden. Ein weiteres Thema war der Axtbach und die Überflutung im Jahr 2023, sowie Folgen und Konsequenzen daraus. Ein weiterer hervorzuhebender Aspekt war der Hitzeschutz und klimaangepasstes Arbeiten der kommunalen Mitarbeiter.

#### Drensteinfurt, 23.05.2025

In Drensteinfurt liegt der Fokus auf Entsiegelungsmaßnahmen. Außerdem wird eine Straße im Stadtzentrum umgebaut, bei der Klimaanpassungsmaßnahmen mit umgesetzt werden. Eine gemeinsame Sensibilisierungskampagne für den Bevölkerungsschutz wird auch von Drensteinfurt gewünscht.

#### Everswinkel, 20.05.2025

In Everswinkel wurden die Erkenntnisse der Starkregenuntersuchung diskutiert und bereits vorgenommene oder geplante Anpassungsmaßnahmen erläutert. Die Kommune ist unter anderem Teil des interkommunalen Verbunds der TEO für ein gemeinsames Löschwasser- und Einsatzkonzept. Ebenfalls wurde im Zuge der diskutierten Betroffenheiten erwähnt, dass Anpassungsmaßnahmen an den Schulen interessant sein könnten. Ebenfalls wurden Ansätze der klimaangepassten Stadtbegrünung bzw. des Straßenbegleitgrüns diskutiert.

#### Oelde, 20.05.2025

In Oelde wurde eine Bachelorarbeit zum Thema Hitzeaktionsplanung geschrieben. Diese Arbeit muss noch in der Politik vorgestellt und beschlossen werden. Die beschriebenen Maßnahmen können als Empfehlungen für das Konzept verwendet werden. Neben der Hitze ist das Hochwasser entlang des Axtbaches ein kritisches Thema. Dadurch kam es schon öfter zu Überschwemmungen durch Hochwasser oder Starkregen. Neben den Schulen ist der Vier-Jahreszeiten-Park stark gefährdet. Oelde wünscht sich auch eine gemeinsame Kampagne für Sensibilisierungsangebote, die zentral gesteuert wird.

#### Ostbevern, 14.05.2025

In der Gemeinde Ostbevern wurden exemplarisch der Lohburger Wald und die ansässige historische Schule (Lohburg) besprochen, welche von Wassergräben umgeben ist, die nicht versiegen dürften. Weiterhin wird demnächst eine Starkregenanalyse durch TEO durchgeführt. In dem Zusammenhang wurde erwähnt, dass die Starkregenberatung von TEO eine vielversprechende Maßnahme sein könnte. Der Bürgermeister gab den Hinweis, dass man Klimaanpassung vielleicht auch mit dem Heimatpreis verbinden könnte.

#### Sassenberg 22.05.2025

Es wurden verschiedenste Themen aufgegriffen, darunter das ISEK, der Zustand des Feldmarksees und insbesondere auch die Trinkwassersicherheit und das Wasserversorgungskonzept. Weiterhin wurde erwähnt, dass die Stadt demnächst ein Starkregenrisikomanagement erarbeitet. Außerdem wurde auf die temporäre Vakanz der Klimaschutzstelle hingewiesen, was zu Engpässen im Bereich Klimaschutz und -anpassung führen könne.

#### Telgte, 15.05.2025

Dieser Workshop war geprägt durch vielfältige Diskussionspunkte. Es wurde festgestellt, dass die Kommune schon einige der Betroffenheiten identifiziert und auch Anpassungsmaßnahmen getroffen hat. Darauf möchte die Kommune aufbauen und sich kontinuierlich in den Bereichen blau-grüne Infrastruktur, nachhaltige Grünflächenbewirtschaftung oder Trinkwasserbrunnen verbessern. Weiterhin war ein viel diskutiertes Thema der Bevölkerungsschutz mit Hinblick auf Hochwasser und Waldbrandvorsorge. Gewünscht wurden sich dahingehend eine interkommunale Übung und eine Festigung der Krisenstäbe.

#### Wadersloh, 13.05.2025

Die Gemeinde Wadersloh setzt bereits viele Klimaanpassungsmaßnahmen um. In manchen Bereichen wurde noch Bedarf identifiziert. Ein Beispiel ist die Hitzebelastung im Ratssaal, Entsiegelungsmaßnahmen wurden bislang nur geringfügig umgesetzt. Trinkwasserspender hat die Gemeinde bereits errichtet, wünscht sich jedoch weitere Standorte. Zudem wünscht sich die Gemeinde eine gemeinsame Kampagne zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung.

### 3.3.1 Maßnahmenworkshop Kreis Nord und Süd - 03.07.2025

Der Maßnahmenworkshop für die Cluster Nord und Süd hatte zum Ziel, dass die Fachämter ihre Expertise zu den vorgeschlagenen Maßnahmen abgeben und diese diskutiert werden konnten. Ergänzende Maßnahmenkomponenten konnten eingebracht werden. Am Vormittag fanden sich die Kommunen des Nordkreises in der Kreisverwaltung ein und am Nachmittag die Kommunen des Südkreises. Der Vorteil bei der interkommunalen Zusammenkunft bestand darin, von gegenseitigem Wissen zu profitieren und Maßnahmen mit den Gemeindennachbarn direkt zu besprechen, bzw. Maßnahmen von interkommunalem Charakter zu benennen, um so Synergien zu erzeugen. Nach einer kurzen Einführung und dem Bericht zum Status quo des Konzeptes wurden Maßnahmenvorschläge und Handlungsfelder durch die Firma Gertec vorgestellt und durch die Anwesenden kommentiert und diskutiert. Im Anschluss gab es eine Arbeitsphase in kommunenspezifischen Kleingruppen. Diese diente dazu, dass die Kommunen ihre individuellen Fragen und Anmerkungen besprechen konnten.



Abbildung 10 Maßnahmenworkshop Kreisverwaltung Warendorf 03.07.2025, Quelle: eigenes Foto Kreis Warendorf

## 4 Bestands, Betroffenheits- und Hotspotanalysen

Im Rahmen der Bestandsanalysen werden der beobachtete und der erwartete Klimawandel betrachtet sowie diverse soziodemographische Parameter wie Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur.

Die Betroffenheits- und Hotspotanalyse untersucht die räumliche Betroffenheit (vor allem in Bezug auf Hitze und Starkregen sowie Hochwasser) und erlaubt durch Verschneidung diverser Informationen die Identifikation besonders betroffener Bereiche, sogenannter Hotspots. Eine funktionale Betroffenheitsanalyse untersucht mit Hilfe einer SWOT-Analyse (Bewertung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) die Anfälligkeit der Handlungsfelder auf Klimaveränderungen.

Die Analysen bilden eine wichtige konzeptionelle Grundlage und wurden daher spezifisch für jede Kommune und den Kreis erstellt. Auf Grund des Umfangs wurden die Ergebnisse in einem eigenen Band: Band II – Analysen zusammengestellt.

## 5 Gesamtstrategie

Die Gesamtstrategie stellt das übergeordnete Steuerungselement des vorliegenden Klimaanpassungskonzepts dar. Sie basiert auf den gewonnenen Erkenntnissen und stellt eine langfristige Strategie mit klaren Leitlinien und Visionen dar, die verankert wird. So kann eine ganzheitliche Anpassungsstrategie gewährleistet werden, die auf relevanten Handlungsfeldern sowie gesetzlichen Anforderungen (z. B. KfAnG) fußt und in Planungsprozesse integriert ist. Die Leitlinien definieren die Ausrichtung und den Zweck der Anpassungsmaßnahmen und helfen, relevante Maßnahmen, die letztendlich einen effektiven Beitrag zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Kreis Warendorf leisten, in bestehende Strukturen und Planungen des Kreises (z. B. Kreisentwicklungsprogramm, Ziele des KlimaTisch) und der Kommunen zu integrieren.

### 5.1 Das Zusammenwirken von Kreis und Kommunen

Die Gesamtstrategie gilt sowohl für den Kreis bzw. die Kreisverwaltung und ihren Einflussbereich als auch für die am Konzept teilnehmenden neun Kommunen Beckum, Beelen, Drensteinfurt, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Telgte, Sassenberg und Wadersloh. Die Kommunen Ahlen, Ennigerloh, Sendenhorst und Warendorf verfolgen ihre eigenen strategischen Ansätze zur Anpassung an den Klimawandel. Auf Grund der Zugehörigkeit zum Kreis und seinem Zuständigkeitsbereich ist eine Einbeziehung dieser Kommunen in die Klimaanpassungsarbeit des Kreises Warendorf sinnvoll.

Für die Erstellung und Umsetzung des Konzepts ist der Kreis ein zentraler Akteur. Er verfügt bereits über ein verstetigtes Klimaanpassungsmanagement und kann so ein Motor für eine kreisweit koordinierte Klimaanpassungsarbeit sein. Gleichzeitig verfolgt er eigene Klimaanpassungsmaßnahmen, die die kreisangehörigen Kommunen nicht direkt betreffen. Folgerichtig sind die Maßnahmen in diesem Konzept in Verantwortungsbereiche aufgeteilt: Kreismaßnahmen werden durch den Kreis allein verantwortet. Kooperative Maßnahmen finden sinnvollerweise in mehreren Kommunen statt und der Kreis nimmt eine steuernde und koordinierende Rolle ein und hilft so, Synergien freizusetzen. In ihrem eigenen Einflussbereich setzen die Kommunen die für sie herausgearbeiteten Anpassungsmaßnahmen um.

### 5.2 Gesamtstrategie als Verbindung relevanter Konzeptbausteine

Die Gesamtstrategie verknüpft und bündelt die Ergebnisse der vorangegangenen Kapitel innerhalb des Konzeptes in Form von Leitlinien und Zielen. Die Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse, der Betroffenheitsanalyse, der räumlichen Hotspots und der Akteurinnen- und Akteursbeteiligung werden integriert und in strategischer Hinsicht bewertet. Auch vorhandene Konzepte auf Kreis- und Kommunenebene wurden berücksichtigt.

Im Rahmen der Bestandsanalyse (vgl. [Band II – Analysen](#)) wurden neben diesen vorhandenen Konzepten und Strategien auch die geographischen, demographischen, infrastrukturellen und ökologischen Gegebenheiten erfasst. Diese Erhebung liefert eine solide Ausgangslage, auf deren Basis sich räumliche Schwerpunkte der Klimawandelauswirkungen herausstellen.

Aufbauend darauf zeigen die Betroffenheitsanalysen (vgl. [Band II – Analysen](#)) welche die spezifischen Risiken und Verwundbarkeiten der Kommunen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels untersuchen, sowohl räumliche als auch funktionale Betroffenheiten innerhalb der Städte und Gemeinden auf. Diese sind für die weitere Umsetzung des Konzepts von besonderer Bedeutung. Zudem identifizieren sie, wo erhöhter Handlungsbedarf besteht. Hierbei wurden sowohl aktuelle als auch prognostizierte Klimafolgen wie Hitze, Starkregen, Dürre oder

Hochwasser analysiert. Die räumliche Verortung der Hotspots ermöglicht den Kommunen eine fokussierte Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen, seien es solche zur Abmilderung von bzw. Anpassung an Hitze einerseits oder Starkregen und Überflutung andererseits.

Die Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteure aus Stadtverwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ist entscheidend für die Akzeptanz und Wirksamkeit des Klimaanpassungskonzepts. Durch partizipative Prozesse (z. B. durch Workshops, Interviews) wurden möglichst lokale Kenntnisse und Perspektiven in die Konzeptentwicklung integriert, um einen Satz an geeigneten Maßnahmen zu schaffen. Dieser gliedert sich in drei Bereiche auf und liefert spezifische Handlungsmöglichkeiten für die Kommunen, die Kommunen und den Kreis in Kooperation, sowie die Kreisverwaltung (vgl. [Kapitel 6](#), Maßnahmenkatalog und [Band III – Maßnahmen](#)) und hilft, das Konzept im Sinne der Gesamtstrategie in die Umsetzung zu bringen.

Abschließend sichern das Controlling-Konzept, die Verstetigungsstrategie (vgl. [Kapitel 7](#) und [Kapitel 8](#)) sowie das Kommunikationskonzept, die Öffentlichkeitsarbeit und die Stakeholderpartizipation (vgl. [Kapitel 2](#) und [Kapitel 3](#)) im Zusammenspiel von Kreis und Kommunen eine langfristige Implementierung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Klimaanpassungsstrategie. Sie definieren organisatorische Strukturen, Zuständigkeiten und Prozesse, um die Maßnahmen dauerhaft in den Verwaltungsalltag zu integrieren. Ein effektives Monitoring- und Evaluationssystem ermöglicht die regelmäßige Überprüfung der Fortschritte, die Anpassung von Maßnahmen an neue Erkenntnisse und die transparente Kommunikation der Ergebnisse an alle Beteiligten.

### 5.3 Ableitung von Handlungsfeldern und Handlungsschwerpunkten

Im Zuge der Analysen, der Akteurinnen- und Akteursbeteiligung und der Gesamtprozesssteuerung haben sich drei thematische und ein übergreifendes Handlungsfeld (vgl. [Tabelle 3](#)) herauskristallisiert.

Hierbei kann jedes Handlungsfeld weitere Themenfelder (z. B. Biodiversität und Landwirtschaft) umfassen, die sich nicht direkt aus dem Handlungsfeldnamen erschließen und Inhalte ineinander übergehen, was auf den interdisziplinären Charakter der Klimaanpassung sowie vielfältige Wechselwirkungen zurückzuführen ist. Die Handlungsfelder gelten sowohl für den Kreis und seine Maßnahmen als auch für die Kommunen. Einen Überblick über Themenfelder innerhalb der Handlungsfelder gibt [Tabelle 3](#).

Handlungsfeldname	Kürzel	Beinhaltete Themen
Bauwesen	Bau	Stadtplanung, eigene Liegenschaften, Infrastruktur, Biodiversität
Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW	Hochwasserschutz, Starkregenvorsorge, Biodiversität, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Infrastruktur
Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG	Menschliche Gesundheit, Hitzevorsorge, Katastrophenschutz
Übergreifend	Überg	Organisation, Austausch, Netzwerke

Tabelle 3 Handlungsfelder im Klimaanpassungskonzept für den Kreis Warendorf und neun Kommunen

Jedes Handlungsfeld kann weitere Themenfelder (z. B. Biodiversität und Landwirtschaft) umfassen, die sich nicht direkt aus dem Handlungsfeldnamen erschließen, jedoch inhaltlich ineinander übergehen, was auf den interdisziplinären Charakter der Klimaanpassung sowie vielfältige Wechselwirkungen zurückzuführen ist. Die Handlungsfelder gelten sowohl für den Kreis als auch für die Kommunen.

Die Handlungsfelder decken die Bedarfe ab, die sich einerseits informatorisch, andererseits strukturell ergeben. Wissensstand und Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger sind sehr unterschiedlich. Um die (private) Klimaanpassung zu fördern, braucht es daher zielgruppengerechte Kampagnen, Mitmachaktionen und eine passende Kommunikation.

Im Einklang mit eher informatorischen Maßnahmen werden sichtbare, strukturelle Anpassungsmaßnahmen im öffentlichen Raum unternommen. Die strukturellen Anpassungsmaßnahmen haben zwei Teilziele: Hitzeanpassung und Steigerung der Resilienz gegenüber Starkregen und Überschwemmungen. Das Teilziel Hitzeanpassung wird beispielsweise durch Begrünungsmaßnahmen im Stadtgebiet adressiert. Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen werden oft auch durch zusätzliche Retentionsflächen realisiert, die die Resilienz gegenüber Starkregenereignissen erhöhen. Darüber hinaus haben Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen den Vorteil, dass sie von der Bevölkerung positiv wahrgenommen werden, im Stadtbild deutlich sichtbar und ihre Effekte spürbar sind. Maßnahmen an privaten Gebäuden oder in Gewerbegebieten sind sinnvoll, werden hier allerdings nicht betrachtet, da die Kommunen und der Kreis wenig direkten Einfluss auf die Umsetzung haben. Hier können Anreize wie Förderungen, Anpassungen von Richtlinien und die oben beschriebenen informatorischen Maßnahmen angewendet werden.

### Priorisierung der Klimawandelauswirkungen und Flächenmanagement

Betroffenheit und Schäden durch Klimafolgen sind vielfältig und können in Ausprägungskombinationen von materiell/immateriell und direkt/indirekt auftreten. Leichter monetär erfassbare direkte und nachgelagert indirekte Schäden in Deutschland deuten darauf hin, dass Starkregenereignisse die höchsten Kosten verursachen. Jedoch ist insbesondere bei indirekten (z. B. sinkende Wirtschaftsleistung durch Lieferengpässe in Folge von Klimawandelauswirkung in Exportländern) oder immateriellen (Zufriedenheit, Lebensqualität) Klimawandelfolgen die Datenlage dünn und eine Quantifizierung schwer<sup>6</sup>. Eine genormte Priorisierung lässt sich daher nicht belegbar vornehmen.

Die Klimawandelwirkung „Zunahme von Hitze“ kann erhebliche Auswirkungen haben, insbesondere in dem Szenario des RCP 8.5 Pfades (vgl. [Band II – Analysen](#), Temperaturentwicklung). Hier sind hohe Folgekosten in Summe von menschlichen (Hitzetote, Zunahme von Krankheiten), wirtschaftlichen (sinkende Produktivität, Schäden in der Landwirtschaft (verendende Tiere, verminderte Ernten)) und ökologischen Schäden (Verkümmern von Pflanzen, verminderte Ökosystemleistungen) zu erwarten. Wobei zum jetzigen Zeitpunkt, in Folge der eher ländlichen Siedlungsstruktur, die Hitzebelastung in den Ortslagen im Kreisgebiet noch vergleichsweise moderat ausfällt.

Durch Starkregen und Überflutung sind vor allem Schäden an Infrastruktur und Gebäuden und weniger direkte menschliche Schäden zu erwarten. Die Betroffenheits- und Hotspotanalysen und Datenbanken des Landes<sup>7</sup> zeigen, dass nur ein Teil der Kommunen offiziell durch Flusshochwasser betroffen ist und Hotspots durch Überflutung räumlich begrenzt und in der Anzahl überschaubar sind. Dennoch zeigen die Erfahrungen der Kommunen auch an kleineren Fließgewässern wie beispielsweise dem Axtbach insbesondere in Kombination von Hochwasser und Starkregen Gefährdungssituationen, die aktuell noch unzureichend abgebildet sind. Lange anhaltende Überflutungen können die lokale landwirtschaftliche Produktion, als ein wichtiger Wirtschaftszweig im Kreis Warendorf ebenfalls stark einschränken.

Da Klimaanpassungsmaßnahmen interdisziplinär und umfassend gestaltet sind und selten nur genau eine Klimafolge adressieren oder auf eine Wirkung limitiert sind, sollten alle Klimawandelwirkungen weiterhin integriert be-

<sup>6</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2023): Kosten durch Klimawandelfolgen in Deutschland. [https://www.ioew.de/fileadmin/user\\_upload/BIL-DER\\_und\\_Downloaddateien/Publikationen/2023/BMWK-Merkblatt-Klimawandelfolgen\\_Zusammenfassung.pdf](https://www.ioew.de/fileadmin/user_upload/BIL-DER_und_Downloaddateien/Publikationen/2023/BMWK-Merkblatt-Klimawandelfolgen_Zusammenfassung.pdf)

<sup>7</sup> Hinweis: Die Daten zur Hochwassergefahrenkarte und Hochwasserrisikokarte für manche Flüsse (z. B. Bever, flussaufwärts ab Westbevern-Dorf) werden ab einem bestimmten Punkt nicht mehr durch das Land zur Verfügung gestellt. Dort liegen lediglich die Daten zu festgesetzten Überschwemmungsgebieten oder BKG Starkregenkarten vor.

trachtet und Lösungen interdisziplinär vorangebracht werden. Ohne übergreifende Kommunikation und Aktivierung der Akteurinnen und Akteure bleiben notwendige Handlungsschritte aus. Entsiegelung und Begrünung dient beispielsweise gleichzeitig der Starkregenvorsorge (verbesserte Versickerung von Wasser) UND dem präventiven Gesundheitsschutz (Schatten, Verdunstungskühle) UND der Biodiversität (mehr Pflanzen, verbesserte Vernetzung von Ökosystemen). Drainagesysteme auf Ackerflächen dienen primär der Ableitung von überschüssigem Wasser und der Vermeidung von Staunässe. Eine verbesserte Wasserverfügbarkeit in Trockenzeiten kann durch regulierbare Systeme erreicht werden, die Wasser gezielt zurückhalten. Hier eine Balance zu halten, wird zukünftig eine wichtige Aufgabe bei der Klimaanpassung sein.

Die Betroffenheits- und Hotspotanalysen weisen je Kommune besonders betroffene Flächen aus, die hinsichtlich Anpassung an Hitze und Starkregen/Überflutung primär zum Schutz der menschlichen Gesundheit (bzw. vulnerabler Gruppen) adressiert werden sollten.

In den Maßnahmen werden jeweils Flächen zur Umsetzung adressiert, oft in Kombination mit entsprechenden Akteurinnen und Akteuren (private Gärten und Immobilienbesitzerinnen und -besitzer, Landwirtschaftsflächen und Landwirte, kommunale Flächen oder Straßen). Da keine Vorgaben für Privatbesitzerinnen und -besitzer gemacht werden können, müssen die Kommunen über ihre entsprechende Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit entsprechende Akteurinnen und Akteure adressieren und so zur Umsetzung von Maßnahmen anregen. Kommunale Liegenschaften sollen zum Teil intensiver untersucht werden, um gezielt Maßnahmen mit Vorbildcharakter und/oder Maßnahmen im öffentlichen Raum (Wirkbereich der Kommunen) umzusetzen. Da der Kreis selbst kaum über größere Flächen verfügt, kann er als Partnerin und Partner für (Pilot-)Projekte einbezogen werden.

## 5.4 Leitlinien und Kernziele

Das Klimafolgenanpassungskonzept des Kreises Warendorf verfolgte das Ziel, eine abgestimmte und kommunscharfe Strategie zur Klimaanpassung zu entwickeln und die Grundlage für eine nachhaltige Umsetzung in den beteiligten Städten und Gemeinden zu schaffen. Dazu wurden unter dem Motto „Vorausschauend handeln – sicher in die Zukunft. Klimaanpassungsstrategie des Kreis Warendorf“ Leitlinien formuliert sowie Kernziele herausgearbeitet. Die Ziele des Konzepts und der einzelnen Maßnahmen stehen dabei im Einklang mit den UN-Nachhaltigkeitszielen.

### 5.4.1 Leitlinien

Die nachfolgenden Leitlinien führen zur Zielvision „Vorausschauend handeln – sicher in die Zukunft. Klimaanpassungsstrategie des Kreises Warendorf“. Sie stellen ein Extrakt der Handlungsabsichten und -notwendigkeiten dar und geben eine gebündelte Darstellung wesentlicher Ziele des Konzepts.

#### Gemeinsam stark:

- Der Kreis Warendorf und seine Kommunen arbeiten gemeinsam an Lösungen für einen klimarobusten, resilienten und lebenswerten Kreis.
- Netzwerke und Partnerschaften stellen ein wichtiges Hilfsmittel dar.
- Synergien werden genutzt und organisatorische Doppelstrukturen werden vermieden.
- Klimaschutz und Klimaanpassung werden gemeinsam gedacht.

#### Kreis und Kommunen als Vorbilder:

- Die vorbildlich angepasste eigene Infrastruktur ermöglicht auch zukünftig sicheres Leben und Arbeiten.

#### Gesundheit und Bevölkerung schützen:

- Erhalt und Schutz der Gesundheit bei Hitze werden vorangetrieben, Gesundheitsrisiken werden präventiv gemindert. Die Bevölkerung, Ärzte sowie Pflegepersonal werden sensibilisiert.
- Der Katastrophenschutz wird z. B. gegenüber Starkregen und Hitze gestärkt.

#### Hilfe zur Selbsthilfe:

- Kreis und Kommunen unterstützen bei der privaten Eigenvorsorge durch Sensibilisierung und Information.

#### Klimaangepasste Siedlungsentwicklung:

- Sanierete Immobilien- und Neubauten sind auf künftige Starkregenereignisse und Hitzephasen vorbereitet.

#### Klimasicherer Verkehr:

- Bei der baulichen und organisatorischen Verkehrsplanung werden potenzielle Klimafolgen mitbedacht.

#### Klimasichere Wirtschaft:

- Kreis und Kommunen sichern einen attraktiven Wirtschaftsstandort und unterstützen ein auch zukünftig geschütztes Arbeiten und Wirtschaften.

#### Wasserschäden vermeiden:

- Gemeinsam werden Hochwasser- und Starkregengefahren im öffentlichen und privaten Raum gemindert.
- Kritische Infrastrukturen (z.B. Energieversorgung) wird vor Extremwetterereignissen gesichert.

#### Sichere Landwirtschaft:

- Landwirte werden bei Veränderungsprozessen unterstützt, um die Lebensmittelproduktion zu sichern und die Kulturlandschaft zu erhalten.

#### Schwammland Kreis Warendorf:

- Der Wasserrückhalt in der Fläche mindert Gefahren bei Starkregen und stärkt die Landwirtschaft bei Trockenheit.
- Maßnahmen zur gezielten Entwässerung schützen die Bewirtschaftbarkeit.

#### Schwammstädte und -gemeinden:

- Wasserrückhalt und Versickerung werden gestärkt, die Infrastruktur wird geschützt.
- Der Kreis Warendorf treibt die Wiedervernässung von Flächen und Gewässerauen voran.

#### Biodiversität in Stadt und Land stärken:

- Kreis und Kommunen stärken die Biodiversität.
- Ökosystemleistungen werden erhalten und ausgebaut und naturbasierte Lösungen priorisiert.

#### Klimaangepasster Waldumbau:

- Klimangepasste Bewirtschaftung des Waldes wird vorangetrieben.

#### Trinkwasserressourcen schützen:

- Austausch von Akteurinnen und Akteuren zur Sicherung von Ressourcen und Schaffung von Redundanzen.

- Gemeinsam wird für einen sensiblen und nachhaltigen Umgang mit Wasser geworben.

#### Anpassungsmaßnahmen wirtschaftlich tragfähig gestalten:

- Die Kosten-Nutzen-Relation wird geprüft und Synergien mit bestehenden Maßnahmen genutzt.

## 5.4.2 Kernziele des Anpassungskonzepts

Auf Basis der ermittelten Gefahren und den daraus entwickelten Leitlinien wurden Kernziele definiert, die sich im Maßnahmenprogramm widerspiegeln. Diese Kernziele lauten:

### Reduzierung hitzebedingter Risiken und Stärkung der Hitzebewältigung

Ziel ist es, die gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Risiken zunehmender Hitzeereignisse zu minimieren. Durch koordinierte Maßnahmen sollen insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen geschützt werden. Ebenfalls sollen weitere Bereiche, beispielsweise die landwirtschaftliche Produktion, einbezogen werden. Dazu gehören:

- Förderung von Verschattung und Begrünung in Dörfern, auf Schul- und Kindergartengeländen, an Pflegeeinrichtungen und im öffentlichen Raum
- Aufklärung über gesundheitliche Folgen von Hitze und Informationsangebote für Bürgerinnen und Bürger
- Unterstützung von Landwirtinnen und Landwirten bei der Umstellung auf klimaangepasste Bewirtschaftungsweisen
- Maßnahmen zur Reduzierung von Hitzestress bei Nutztieren (z. B. Verschattung, Wasserversorgung, Stallklimatisierung)

### Vorsorgeorientierte Minderung von Starkregen- und Hochwasserrisiken

Ziel ist es, die Anfälligkeit von Siedlungsgebieten, landwirtschaftlichen Nutzflächen und Infrastrukturen gegenüber Starkregen- und Hochwasserereignissen zu reduzieren. Dabei stehen präventive, risikobasierte Planungsansätze (z. B. Fließwegeanalyse) sowie die Kombination technischer und naturbasierter Maßnahmen im Fokus. Dazu gehören:

- Nutzung von Starkregengefahrenkarten bei künftigen Planungen in Siedlungs- und Landwirtschaftsbereichen
- Aufbau dezentraler großflächiger Schutzmaßnahmen (z. B. Rückhaltebecken und -flächen, bepflanzte Mulden)
- Förderung von Entsiegelung und kleinräumigen Versickerungsmaßnahmen
- Unterstützung der Landwirtschaft bei erosionsmindernden Bewirtschaftungsformen (z. B. Zwischenfrüchte, Feldhecken)
- Aufklärung der Bevölkerung über eigene Vorsorgemaßnahmen

### Stärkung resilienter Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung

Klimaanpassung soll als Querschnittsthema in der räumlichen Planung sowie in der Entwicklung und Erhaltung von Infrastrukturen verankert werden. Der Kreis und die Kommunen streben eine robuste Gestaltung von Siedlungen, Verkehrs- und Versorgungsstrukturen an. Dazu gehören:

- Berücksichtigung von Klimafolgen bei der Stadt- und Bauleitplanung
- Reduzierung des Flächenverbrauchs und Schutz landwirtschaftlich wertvoller Böden
- Sicherung von Kaltluftschneisen in Ortslagen
- Klimaanpassung bei Kreis- und Gemeindestraßen (z. B. Entwässerung, Verschattung von Haltestellen)
- Förderung dezentraler Wasserrückhaltung nach dem „Schwammland-Prinzip“ (Versickerung, Speicherung und Nutzung von Niederschlägen) unter Berücksichtigung der rechtlichen Anforderungen
- Stärkung und Vernetzung von Klein-Ökosystemen (z. B. Parkanlagen)
- Versorgungssicherheit (KRITIS schützen und ausfallsicher gestalten, dezentrale Energielösungen)

### Sicherung von land- und forstwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen sowie Ökosystemen

Ziel ist es, natürliche Ökosysteme sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen so weiterzuentwickeln, dass ihre Leistungsfähigkeit unter veränderten Klimabedingungen erhalten bleibt. Natur- und Agrarlandschaften sollen nachhaltig genutzt, Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaushalt und Ernährungssicherheit erhalten werden. Dazu gehören:

- Stärkung naturbasierter Lösungen wie Gewässerrenaturierung, Anlage von Kleingewässern, Agroforstsysteme
- Unterstützung einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung für Landwirtschaft und Trinkwasserversorgung
- Förderung standortangepasster Kulturen und Bewirtschaftungsweisen
- Förderung klimaangepasster Waldbewirtschaftung und Waldumbau
- Schutz und Vernetzung natürlicher Lebensräume (z. B. Feldhecken, Blühstreifen, Feuchtgebiete)
- Kooperation mit Land- und Forstwirtschaft zur gemeinsamen Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen

### Stärkung von Anpassungskompetenz und Eigenvorsorge

Ziel ist es, die Selbsthilfefähigkeit und Eigenverantwortung der Bevölkerung, der Landwirtschaft sowie der regionalen Wirtschaft zu stärken. Durch Information, Beratung und gezielte Unterstützungsangebote soll ein hohes Maß an Risikobewusstsein geschaffen werden, das eigenständiges Handeln und vorsorgende Anpassungsmaßnahmen ermöglicht. Dazu gehören:

- Wissensvermittlung zu klimabedingten Risiken und Anpassungsmöglichkeiten
- Informationsangebote für Bürgerinnen und Bürger (z. B. zur privaten Regenwassernutzung, Hitzeschutz im Alltag)
- Förderung von Nachbarschaftshilfe und gemeinschaftlichen Initiativen im Katastrophenfall
- Beratung von Landwirtinnen und Landwirten zu klimaangepassten Anbau- und Bewirtschaftungsstrategien
- Einbindung regionaler Betriebe in Anpassungsmaßnahmen

### Institutionalisierung von handlungsfeldübergreifender Zusammenarbeit und Wissenstransfer

Eine wirksame Klimaanpassung erfordert koordinierte Strukturen zwischen den relevanten Akteuren. Ziel ist der Aufbau und die Verstärkung kooperativer Arbeitsstrukturen, die den kontinuierlichen Austausch von Wissen, Daten und Erfahrungen sicherstellen. Synergien zwischen Kommunen, Fachakteuren und weiteren Institutionen sollen gezielt genutzt werden. Dazu gehören:

- Einrichtung einer Koordinierungsstelle Klimaanpassung beim Kreis
- Stärkung der Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen und überregionalen Akteurinnen und Akteuren (z. B. Landwirtschaftskammer, Wasserverbände, Naturschutzorganisationen, Nachbarkreise/-kommunen, Multiplikatoren, Aktive)
- Aufbau von Pilotprojekten zur klimaangepassten Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung
- Regelmäßige Berichterstattung zu Klimafolgen und zur Maßnahmenumsetzung
- Förderung des Erfahrungsaustauschs auf verschiedenen Ebenen
- Ausbau und Zusammenarbeit mit Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen

### Weiterer Ausbau der Wiedervernässung und Gewässerauen

Die Wiedervernässung von Flächen und Schaffung von Gewässerauen leistet einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz im Kreis Warendorf. Die Wiedervernässung dient dem Naturschutz sowie dem Erhalt und der Wiederherstellung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Weiterhin leistet die Wiedervernässung von Feuchtgebieten und Mooren einen erheblichen Beitrag als Emissionssenke durch CO<sub>2</sub>-Bindung zur Zielsetzung der Kompensation und kann durch erhöhte Grundwasserneubildungsraten zur Sicherung der Wasserversorgung beitragen.

### Steigerung der Wiederaufforstung

Die Wiederaufforstung im Kreis Warendorf leistet einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung sowie zum Klimaschutz. Die Wiederaufforstung dient dem Naturschutz sowie dem Erhalt und der Wiederherstellung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Die Wiederaufforstung hat unter Klimaschutzgesichtspunkten das Ziel der CO<sub>2</sub>-Kompensation und soll gleichzeitig die vielen anderen wichtigen Ökosystemleistungen des Waldes stärken.

## 5.4.3 Klimaanpassung und Nachhaltigkeit

Bei der Erstellung der Gesamtstrategie wurden die Ziele auch den Nachhaltigkeitszielen der UN (Sustainable Development Goals, SDGs) berücksichtigt. Hierbei handelt es sich um 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 von allen 193 Mitgliedern beschlossen wurden. Diese Ziele wurden auf Bundesebene in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie konkretisiert.



Abbildung 11 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung<sup>8</sup>

Im Kreis Warendorf werden mit den erarbeiteten Klimaanpassungsmaßnahmen vor allem die nachfolgend aufgelisteten Ziele adressiert (vgl. Tabelle 4). Platzierte Maßnahmen können auch weitere Ziele mit bedienen.



#### SGD 3 Gesundheit und Wohlergehen:

Mit den Maßnahmen wird darauf geachtet, dass die Hitzebelastung für die Menschen im Kreis Warendorf möglichst gering gehalten wird. Dies gilt insbesondere für die vulnerablen Gruppen wie Senioren, Schwangere, Arbeitende im Außenbereich und Kinder.



#### SDG 4 Hochwertige Bildung

Verständnis für Klimawandelzusammenhänge, Klimafolgenanpassung und Handlungsmöglichkeiten ist eine wichtige Grundlage, die bereits bei Kindergarten- und Schulkindern gelegt werden kann. Auch Klima-Bildung im Erwachsenenalter kann Handlungskompetenz und Anpassungsbereitschaft verbessern.



#### SGD 6 Sauberes Wasser und Sanitärversorgung

Der Schutz von sauberem Wasser ist sehr wichtig. Die Bevölkerung ist für die zunehmende Bedeutung der Ressource Trinkwasser und des sparsamen Umgangs zu sensibilisieren, um in den zunehmenden Trockenphasen Engpässe zu vermeiden.



#### SGD 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden

Der Kreis Warendorf sollte im Sinne der Nachhaltigkeit und der Vorbildfunktion seine Handlungsmöglichkeiten in den eigenen Liegenschaften (Schutz vor Starkregen, Hitze, Hagel) und dem öffentlichen Raum nutzen.



#### SGD 13 Maßnahmen zum Klimaschutz

Parallel zur Anpassung an den Klimawandel sollte der Klimaschutz im Kreis Warendorf vorangetrieben werden. Dabei sollte auf Synergien geachtet werden und Themen wie beispielsweise steigende Kühlungsbedarfe und Ausbau der erneuerbaren Energien oder Infrastruktur im öffentlichen Raum gemeinsam gedacht und entwickelt werden.

<sup>8</sup> Quelle: [https://dgvn.de/fileadmin/user\\_upload/nachhaltig\\_entwickeln/SDGs-Icons/SDGs\\_Chart.png](https://dgvn.de/fileadmin/user_upload/nachhaltig_entwickeln/SDGs-Icons/SDGs_Chart.png)



#### SDG 15 Leben an Land

In Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren aus der Land- und Forstwirtschaft, dem Naturschutz, der Zivilgesellschaft soll der Kreis Warendorf Maßnahmen ergreifen, die helfen, terrestrische Ökosystem zu schützen, zu stärken oder zu erhalten (beispielsweise Monitoring von und Umgang mit invasiven Arten, angepasste Flächenbewirtschaftung, angepasstes Waldmanagement, Ökosystemvernetzung).



#### SDG 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Kooperationen von Kreis und Kommunen, aber auch mit weiteren Stakeholdern sowie Akteurinnen und Akteuren stärken die Maßnahmenumsetzung (Reichweite und Tiefe) durch Nutzung von Synergien und Steigerung von Kompetenzen.

Tabelle 4 Ausgewählte UN-Nachhaltigkeitsziele

## 5.5 Synergien zwischen Klimaschutz, Gesundheit und Naturschutz

Innerhalb einer wirksamen kreisweiten und kommunalen Klimapolitik sollten Klimaschutz und Klimaanpassung nicht getrennt voneinander gedacht werden. Beide Bereiche sind eng miteinander verwoben und profitieren von einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung. Während der Klimaschutz die Ursachen des Klimawandels adressiert („Mitigation“), indem er die Emission von Treibhausgasen mindert, zielt die Klimaanpassung auf die Verringerung der Verwundbarkeit gegenüber den nicht mehr vermeidbaren Klimafolgen („Adaption“)

Die intelligente Verschränkung von Klimaschutz und -anpassung eröffnet nicht nur technische und planerische Synergieeffekte, sondern auch finanzielle und organisatorische: Durch eine integrierte Umsetzung können Ressourcen effizienter eingesetzt, Fördermittel gebündelt und langfristig wirksame Strukturen aufgebaut werden. Eine solche Herangehensweise erhöht die Effektivität der Maßnahmen, schafft robuste Schnittstellen zwischen Verwaltungseinheiten und vermeidet Zielkonflikte. Insbesondere in Planungs- und Entscheidungsprozessen ist es daher essenziell, beide Perspektiven systematisch mitzudenken.

Bei der Entwicklung und Umsetzung der Klimaanpassungsmaßnahmen wird Inklusion auf zwei Ebenen mitgedacht: Zum einen werden Bürgerinnen und Bürger informiert und beteiligt. Zum anderen werden Maßnahmen so konzipiert, dass – in klimatischer Hinsicht – stets der Fokus auf das zukünftige Wohlergehen vulnerabler Gruppen, wie älterer Menschen, Kranker oder Kinder gelegt wird. Hier sind Verbesserungen des Raums (Aufenthaltsqualität innen und außen), aber auch Vorsorgestrukturen (Hilfsangebote, Netzwerke relevanter Akteurinnen und Akteure, verbesserter Bevölkerungsschutz etc.) zu nennen.

Naturbasierte Maßnahmen stärken ökologische Funktionen, sorgen also für eine funktionsfähige Natur und eine intakte, gewohnte Umwelt, in der der menschliche Körper keinen übermäßigen Stress – vor allem durch Hitze – erfährt. Sie sind somit förderlich für die menschliche Gesundheit.

Naturnahe Maßnahmen wie die Anlage von Feuchtbiotopen, die Wiedervernässung größerer Flächen, Schaffung von Gewässerauen, die Begrünung innerstädtischer Räume oder eine klimaangepasste Wiederaufforstung tragen nicht nur zur Dämpfung klimatischer Extremereignisse wie Hitze oder Starkregen bei, sondern fungieren zugleich als effektive Kohlenstoffsinken. Solche Lösungen zeichnen sich durch ihre Multifunktionalität aus: Sie verbessern das Mikroklima, fördern die Wasserrückhaltung, erhöhen die Lebensqualität im öffentlichen Raum (z. B. Verminderung von Hitzestress, saubere Luft) und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz durch Bindung von CO<sub>2</sub>. In dicht besiedelten Räumen haben grüne Infrastrukturen wie Parks, begrünte Dächer oder Fassaden zudem den Vorteil, sowohl Hitzeeinseln zu entschärfen als auch Energieverbräuche durch Verschattung und Kühlung zu reduzieren – was sich wiederum positiv auf die Emissionsbilanz einer Kommune auswirkt.

Darüber hinaus spielt die Stärkung der Biodiversität vor Ort in den Kommunen eine wichtige Schlüsselrolle innerhalb des vorliegenden integrierten Klimaanpassungskonzepts. Die Erhaltung und Förderung biologischer Vielfalt ist nicht nur ein ökologisches Ziel, sondern zugleich ein wirksames Instrument zur Klimaresilienz. Intakte Ökosysteme wie Moore, Auen, Gewässer oder Wälder sind in der Lage, klimatische Schwankungen besser zu kompensieren und extreme Wetterereignisse abzufedern. Sie verfügen über eine hohe Anpassungskapazität, bieten Lebensräume für eine Vielzahl von Arten und sichern zugleich essenzielle Ökosystemleistungen, wie Bestäubung, Bodenerhalt, Wasserfiltration und klimatische Ausgleichsfunktionen. Biodiversitätsfördernde Maßnahmen wie die Schaffung von Biotopverbundsystemen als Grünvernetzung, die Anlage von Blühwiesen, der Erhalt alter Baumstrukturen oder die Umgestaltung versiegelter Flächen in naturnahe Areale tragen wesentlich dazu bei, die Resilienz der Kommunen im Kreis gegenüber klimatischen Belastungen zu verbessern. Gleichzeitig entstehen dadurch Lebensräume, die nicht nur Artenvielfalt sichern, sondern auch soziale Räume aufwerten und gesundheitliche Vorteile für die Bevölkerung bieten. Gerade in einer Zeit, in der viele Tier- und Pflanzenarten durch die klimabedingte Veränderung ihrer Lebensräume zusätzlich unter Druck geraten, leistet die Verknüpfung von Klimaanpassung und Naturschutz einen unverzichtbaren Beitrag.

Langfristig ermöglicht die Verbindung von Klimaanpassung, Klimaschutz und Biodiversitätsförderung eine ganzheitliche Transformationsstrategie, die auf eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft im Kreis Warendorf ausgerichtet ist. Alle Bürgerinnen und Bürger profitieren von gesünderen Lebensbedingungen, attraktiveren Freiräumen und einer höheren Aufenthaltsqualität, was die Akzeptanz und Mitwirkung in den folgenden Umsetzungsprozessen erhöht.

## 6 Maßnahmenkatalog

Der Maßnahmenkatalog für den Kreis und die neun beteiligten Kommunen umfasst drei Verantwortungsbereiche, die sich im Zuge der Konzepterstellung als sinnvoll ergeben haben: „Kreis“, „Kreis und Kommunen“ sowie „Kommunen“. Der Verantwortungsbereich „Kreis“ umfasst Maßnahmen, die der Kreis für das gesamte Kreisgebiet bzw. in seinem eigenen Hoheitsbereich (z. B. kreiseigene Liegenschaften, Kreismitarbeiterinnen und -mitarbeiter, zentrale Dienstleistungen) umsetzen kann. Im Verantwortungsbereich „Kreis und Kommunen“ („kooperative Maßnahmen“) sind Maßnahmen enthalten, die für mehrere, bis alle teilnehmenden Kommunen von Interesse sein können und in denen Synergieeffekte durch die Initiierung und Begleitung des Kreises gehoben werden können. Dies kann beispielsweise durch eine zentrale Koordination, einheitliche Medienarbeit oder eine gemeinsame und gesteuerte Evaluation geschehen. Im Verantwortungsbereich „Kommunen“ befinden sich die Maßnahmen, die spezifisch für die jeweiligen Kommunen gelten. Alle Maßnahmen wurden aus den Analyse- und Rechercheergebnissen sowie dem Beteiligungsprozess entwickelt oder abgeleitet.

Die Erstellung des vorliegenden integrierten Klimaanpassungskonzepts dient einer systematischen, langfristig wirksamen sowie kreisweit und kommunal verankerten Klimavorsorge. Diese Bestrebungen und bereits zahlreiche bestehende Maßnahmen wurden zu Beginn des Projekts recherchiert, sowie mit Hilfe der einzelnen Partizipationsformate mit den beteiligten Kommunen ermittelt. Ein Teil davon findet sich jeweils in den funktionalen Betroffenheitsanalysen (vgl. [Band II – Analysen](#)), sowie den bestehenden Ansätzen und Konzepten (vgl. Kapitel 1.3.) wieder. Der in diesem Kapitel aufgeführte Maßnahmenkatalog ergänzt die bereits vorhandenen, jedoch noch am Anfang stehenden Klimaanpassungsbestrebungen der Akteurinnen und Akteure und unterstützt die vertiefende Umsetzung.

### 6.1 Maßnahmenübersicht

Der gesamte Maßnahmenkatalog besteht aus 13 Kreismaßnahmen, 13 kooperativen Maßnahmen sowie insgesamt 130 kommunenspezifischen Maßnahmen, verteilt über vier Handlungsfelder, wobei die Anzahl innerhalb der Kommunen von 7 bis 21 Maßnahmen reicht. Da kommunenspezifischen Maßnahmen aus einem Portfolio stammen und von den Kommunen weiterbearbeitet wurden, wiederholen sich Maßnahmen oder ähneln sich. Die nächsten Tabellen geben eine Übersicht über alle Maßnahmen im Konzept.

Auf Kreisebene gibt es zwei Maßnahmen (römisch I/II) die auf übergeordneter Ebene zu verstehen sind. Sie sind obligatorisch zu sehen und wirken auf alle Maßnahmen ein, der Vollständigkeit halber wurden diese in die Auflistung der Maßnahmen aufgenommen, inhaltlich werden diese jedoch in dem Kapitel Interkommunale Verstärkungsstrategie (vgl. Kapitel 8) und Kommunikationskonzept (vgl. Kapitel 2) erläutert.

Die nächsten Tabellen geben eine Übersicht über alle Maßnahmen im Konzept.

HF	Kürzel	Nr.	Maßnahmentitel
Übergreifend	Überg_Kreis	I	Kommunikationsstrategie (Zeit- und Fahrplan)
	Überg_Kreis	II	Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements
	Überg_Kreis	1	Unterstützung des Vorhabens „KlimaTisch Kreis Warendorf – Bündnis für Klimaschutz und Klimaanpassung“ und des Vorhabens „Zukunftswald Kreis Warendorf e.V.“
Bauwesen	Bau_Kreis	2	Klimaanpassung digital unterstützen – Geodaten bereitstellen, bearbeiten und sichtbar machen
	Bau_Kreis	3	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kreiseigenen Liegenschaften und Flächen
	Bau_Kreis	4	Klimafolgenanpassung kreiseigener Liegenschaften
	Bau_Kreis	5	Klimaangepasste Flächen und Infrastruktur des Kreises mit Vorbildcharakter
Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW_Kreis	6	Austausch (Trink-)Wasserversorgung im Kreisgebiet unter Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteuren
	WuW_Kreis	7	Fachaustausch zu Klimafolgen in der Münsterländer Parklandschaft (Fokus Boden, Forst- und Landwirtschaft)
Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Kreis	8	Fortlaufende Optimierung und Anpassung des Hitzeschutz für Kreisangestellte
	BuMG_Kreis	9	Katastrophenschutzbedarfsplan
	BuMG_Kreis	10	Fachaustausch „VASS“ (Vektoren, Allergene, Schadtiere und Schadpflanzen)
	BuMG_Kreis	11	Entwicklung eines gesundheitlichen Hitzeschutzplans

Tabelle 5 Übersicht Kreismaßnahmen

HF	Kürzel	Nr.	Maßnahmentitel
Übergreifend	Überg_Koop	1	Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte
	Überg_Koop	2	Fachaustausch Klimafolgenanpassung
	Überg_Koop	3	Sachstands und Tätigkeitsbericht für Kommunalpolitikerinnen und -politiker
Bauwesen	Bau_Koop	4	Kampagne „Klimafolgenanpassung rund ums Gebäude“
	Bau_Koop	5	Informations- und Beratungsangebote für Unternehmen zum Thema Klimaresilienz
Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW_Koop	6	Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser
	WuW_Koop	7	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser – Modellprojekt
Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Koop	8	Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstaltungen
	BuMG_Koop	9	Sensibilisierung – Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung
	BuMG_Koop	10	Bildungsangebote zum Thema Klimafolgenanpassung und natürlichem Klimaschutz
	BuMG_Koop	11	Zusammenarbeit und Sensibilisierung zum Thema Klimafolgenanpassung von regionalen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen
	BuMG_Koop	12	Gemeinsame Katastrophenschutz-Übungen und Erprobung von Stäben
	BuMG_Koop	13	Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen

Tabelle 6 Übersicht kooperative Maßnahmen

Kommune	HF	Kürzel	Nr.	Maßnahmentitel
Beckum	Übergreifend	Überg_Komm	1	Baumpflanzaktionen und Bürgerinnen- und Bürgerwaldprojekte
	Bauwesen	Bau_Komm	2	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen
		Bau_Komm	3	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen
	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW_Komm	4	Vorsorgende Starkregenstrategie (inkl. Starkregenanalyse und -untersuchung) erarbeiten
		WuW_Komm	5	Implementierung eines Grünflächenmanagements und Erstellung von klimaangepassten Grünflächenbewirtschaftungskonzepten
		WuW_Komm	6	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt
		WuW_Komm	7	Stärkung des Schwammstadtprinzips und des dezentralen Rückhalts sowie der Nutzung von Regenwasser
Beelen	Übergreifend	Überg_Komm	1	Interner Austausch zur Querschnittsaufgabe Klimafolgenanpassung stärken
		Überg_Komm	2	Optimierung der kommunalgesteuerten Kommunikation von Klimafolgenanpassung und Klimaschutz
		Überg_Komm	3	Integration von Klimaanpassungsthemen in vorhandene Formate, Kampagnen oder Veranstaltungen

		Überg_Komm	4	Aufforstungsprojekte	
		Überg_Komm	5	Prüfung der Einträge der Ideenkarte und Umsetzung von Quick-Win-Maßnahmen inkl. Kommunikation	
	Bauwesen	Bau_Komm	6	Klimaanpassung in der Bauleitplanung und Standards erarbeiten	
		Bau_Komm	7	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen	
		Bau_Komm	8	Klimaresiliente Entwicklung kommunale Gebäude und Liegenschaften	
		Bau_Komm	9	Gemeindlichen Baumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln	
	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW_Komm	10	Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept und Optimierung der Regenwassernutzung	
		WuW_Komm	11	Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken	
		WuW_Komm	12	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt	
		WuW_Komm	13	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser	
	Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Komm	14	Gesundheits- und Hitzeschutz von Mitarbeitenden der Verwaltung	
		BuMG_Komm	15	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken	
		BuMG_Komm	16	Trinkwasserverfügbarkeit erhöhen	
	Drensteinfurt	Übergreifend	Überg_Komm	1	Interner Austausch zur Querschnittsaufgabe Klimafolgenanpassung stärken
			Überg_Komm	2	Optimierung der kommunalgesteuerten Kommunikation von Klimafolgenanpassung und Klimaschutz
			Überg_Komm	3	Integration von Klimaanpassungsthemen in vorhandene Formate, Kampagnen oder Veranstaltungen
Überg_Komm			4	Baumpflanzaktionen und Bürgerinnen- und Bürgerwaldprojekte	
Überg_Komm			5	Prüfung der Einträge der Ideenkarte und Umsetzung von Quick-Win-Maßnahmen inkl. Kommunikation	
Bauwesen		Bau_Komm	6	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen	
		Bau_Komm	7	Klimaanpassung in der Bauleitplanung und Standards erarbeiten	
		Bau_Komm	8	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen	
		Bau_Komm	9	Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen	
		Bau_Komm	10	Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäuden und Schulhöfen	
		Bau_Komm	11	Stadtbaumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln	
Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft		WuW_Komm	12	Vorsorgende Starkregenstrategie (inkl. Starkregenanalyse und -untersuchung) erarbeiten	
		WuW_Komm	13	Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept und Optimierung der Regenwassernutzung	
		WuW_Komm	14	Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken	

		WuW_Komm	15	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt	
		WuW_Komm	16	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser	
	Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Komm	17	Unterstützung von lokalen Konzepten/Aktionsplänen des Katastrophenschutzes (Brand, Hochwasser, Starkregen, Hitze)	
		BuMG_Komm	18	Gesundheits- und Hitzeschutz von Mitarbeitenden der Verwaltung	
		BuMG_Komm	19	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken	
		BuMG_Komm	20	Trinkwasserverfügbarkeit erhöhen	
		BuMG_Komm	21	Hitzeaktionsplan entwickeln und umsetzen	
Everswinkel	Bauwesen	Bau_Komm	1	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen	
		Bau_Komm	2	Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen	
		Bau_Komm	3	Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäuden und Schulhöfen	
	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW_Komm	4	Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept und Optimierung der Regenwassernutzung	
		WuW_Komm	5	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt	
		WuW_Komm	6	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser	
	Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Komm	7	Unterstützung von lokalen Konzepten/Aktionsplänen des Katastrophenschutzes (Brand, Hochwasser, Starkregen, Hitze)	
		BuMG_Komm	8	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken	
	Oelde	Übergreifend	Überg_Komm	1	Prüfung der Einträge der Ideenkarte und Umsetzung von Quick-Win-Maßnahmen inkl. Kommunikation
		Bauwesen	Bau_Komm	2	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen
Bau_Komm			3	Klimaanpassung in der Bauleitplanung und Standards erarbeiten	
Bau_Komm			4	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen	
Bau_Komm			5	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Anpassungsfahrplan: Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen	
Bau_Komm			6	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Anpassungsfahrplan: Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäuden und Schulhöfen	
Bau_Komm			7	Stadtbaumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln – unter Einbindung partizipativer Formate	
Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft		WuW_Komm	8	Bestehende Starkregenstrategie weiter umsetzen und fortschreiben	
		WuW_Komm	9	Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept	
		WuW_Komm	10	Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken	

		WuW_Komm	11	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt
		WuW_Komm	12	Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser
	Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Komm	13	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken
		BuMG_Komm	14	Hitzeaktionsplan entwickeln und umsetzen & Trinkwasserverfügbarkeit erhöhen
Ostbevern	Übergreifend	Überg_Komm	1	Interner Austausch zur Querschnittsaufgabe Klimafolgenanpassung stärken
		Überg_Komm	2	Optimierung der kommunalgesteuerten Kommunikation von Klimafolgenanpassung und Klimaschutz
		Überg_Komm	3	Integration von Klimaanpassungsthemen in vorhandene Formate, Kampagnen oder Veranstaltungen
		Überg_Komm	4	Baumpflanzaktionen und Bürgerwaldprojekte
		Überg_Komm	5	Prüfung der Einträge der Ideenkarte und Umsetzung von Quick-Win-Maßnahmen inkl. Kommunikation
	Bauwesen	Bau_Komm	6	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen
		Bau_Komm	7	Klimaanpassung in der Bauleitplanung und Standards erarbeiten
		Bau_Komm	8	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen
		Bau_Komm	9	Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen
		Bau_Komm	10	Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäuden und Schulhöfen
	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW_Komm	11	Vorsorgende Starkregenstrategie (inkl. Starkregenanalyse und -untersuchung) erarbeiten
		WuW_Komm	12	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt
		WuW_Komm	13	Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser
	Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Komm	14	Unterstützung von lokalen Konzepten/Aktionsplänen des Katastrophenschutzes (Brand, Hochwasser, Starkregen, Hitze)
		BuMG_Komm	15	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken
		BuMG_Komm	16	Hitzeaktionsplan entwickeln und umsetzen
Sassenberg	Übergreifend	Überg_Komm	1	Interner Austausch zur Querschnittsaufgabe Klimafolgenanpassung stärken
		Überg_Komm	2	Optimierung der kommunalgesteuerten Kommunikation von Klimafolgenanpassung und Klimaschutz
		Überg_Komm	3	Integration von Klimaanpassungsthemen in vorhandene Formate, Kampagnen oder Veranstaltungen
	Bauwesen	Bau_Komm	4	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen
		Bau_Komm	5	Klimaanpassung in der Bauleitplanung und Standards erarbeiten

		Bau_Komm	6	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen	
		Bau_Komm	7	Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen	
		Bau_Komm	8	Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäuden und Schulhöfen	
		Bau_Komm	9	Stadtbaumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln	
	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW_Komm	10	Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept und Optimierung der Regenwassernutzung	
		WuW_Komm	11	Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken	
		WuW_Komm	12	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt	
		WuW_Komm	13	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser	
	Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Komm	14	Unterstützung von lokalen Konzepten/Aktionsplänen des Katastrophenschutzes (Brand, Hochwasser, Starkregen, Hitze)	
		BuMG_Komm	15	Gesundheits- und Hitzeschutz von Mitarbeitenden der Verwaltung	
		BuMG_Komm	16	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken	
		BuMG_Komm	17	Trinkwasserverfügbarkeit erhöhen	
	Telgte	Übergreifend	Überg_Komm	1	Interner Austausch zur Querschnittsaufgabe Klimafolgenanpassung stärken
			Überg_Komm	2	Optimierung der kommunalgesteuerten Kommunikation von Klimafolgenanpassung und Klimaschutz
			Überg_Komm	3	Integration von Klimaanpassungsthemen in vorhandene Formate, Kampagnen oder Veranstaltungen
			Überg_Komm	4	Baumpflanzaktionen
			Überg_Komm	5	Prüfung der Einträge der Ideenkarte und Umsetzung von Quick-Win-Maßnahmen inkl. Kommunikation
		Bauwesen	Bau_Komm	6	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen
Bau_Komm			7	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen	
Bau_Komm			8	Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen	
Bau_Komm			9	Stadtbaumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln	
Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft		WuW_Komm	10	Vorsorgende Starkregenstrategie	
		WuW_Komm	11	Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept und Optimierung der Regenwassernutzung	
		WuW_Komm	12	Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken	
		WuW_Komm	13	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt	
		WuW_Komm	14	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser	
Bevölkerungsschutz und		WuW_Komm	15	Hochwasserschutzkonzept	
		BuMG_Komm	16	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken	

Wadersloh	menschliche Gesundheit	BuMG_Komm	17	Trinkwasserverfügbarkeit und Abkühlung erhöhen
		BuMG_Komm	18	Hitzeaktionsplan (HAP) und Hitzeschutzkonzept
		BuMG_Komm	19	Stärkung der Klimaresilienz und Brandschutz im Wald
	Übergreifend	Überg_Komm	1	Optimierung der kommunalgesteuerten Kommunikation von Klimafolgenanpassung und Klimaschutz
	Bauwesen	Bau_Komm	2	Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen
		Bau_Komm	3	Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäude und Schulhof
		Bau_Komm	4	Stadtbaumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln
	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	WuW_Komm	5	Vorsorgende Starkregenstrategie (inkl. Starkregenanalyse und -untersuchung) erarbeiten
		WuW_Komm	6	Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken
		WuW_Komm	7	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt
		WuW_Komm	8	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser
Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit	BuMG_Komm	9	Unterstützung von lokalen Konzepten/Aktionsplänen des Katastrophenschutzes (Brand, Hochwasser, Starkregen, Hitze)	
	BuMG_Komm	10	Trinkwasserverfügbarkeit erhöhen	
	BuMG_Komm	11	Bekämpfung invasive fremdländische Arten	

Tabelle 7 Übersicht Kommunenspezifische Maßnahmen

Die Umsetzung des Klimaanpassungskonzepts stellt eine umfangreiche Aufgabe für die Kommunalverwaltungen dar. Es liegen jedoch nicht alle Maßnahmen vollständig in der Hand der Verwaltungen. Es bedarf auch der Aktivierung und Eigeninitiative der Bürgerschaft, der Unternehmenschaft sowie sozialer Einrichtungen. Dieser ganzheitliche Ansatz bedeutet, dass die Kommunen und der Kreis nicht immer allein agieren, sondern auf die Unterstützung und Mitwirkung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure in den Kommunen und im gesamten Kreis angewiesen sind. Die Bürgerschaft kann durch individuelles Handeln und Engagement einen bedeutenden Beitrag zur Klimaanpassung leisten. Unternehmen sind aufgerufen, klimafreundliche Maßnahmen umzusetzen und zur Resilienz der Kommunen beizutragen. Ebenso spielen soziale Einrichtungen eine wichtige Rolle, indem sie beispielsweise in der Sensibilisierung und Bildung für Klimaanpassung und -schutz tätig sind. Es ist ein gemeinsamer Prozess, bei dem die Verwaltungen koordinierend und initiierend handeln, jedoch auf die Mitwirkung und Unterstützung der gesamten Gesellschaft angewiesen sind.

## 6.2 Erläuterung der Maßnahmensteckbriefe

Alle Maßnahmen wurden in Form von Steckbriefen beschrieben. Wie in [Tabelle 5](#) bis [Tabelle 7](#) dargestellt, sind die Maßnahmen nach thematischen Handlungsfeldern sortiert. Sie beinhalten neben der Erläuterung von Ausgangslage und Zielsetzung, einer Beschreibung der Maßnahme und Handlungsschritte auch Einschätzungen zu den adressierten und benötigten Akteurinnen und Akteuren sowie eine Bewertung und Begründung der Anpassungsleistung. Die Erfolgsindikatoren erleichtern das Monitoring und Controlling während der Umsetzung.

Die Einschätzung der zu erwartenden Kosten über den gesamten betrachteten Zeitraum innerhalb der Maßnahmensteckbriefe erfolgte zunächst durch die Einteilung in drei qualitative Klassen: gering (<10.000 €), mittel (10.000 €-100.000 €) und hoch (>100.000 €), die des zu erwartenden Personalaufwands in vier qualitative Klassen: gering (bis 10 AT/a), mittel (bis 30 AT/a), hoch (bis 75 AT/a) und sehr hoch (> 75 AT/a). Um dies verständlicher zu gestalten, wurden den Klassen darüber hinaus Grenzwerte für die gesamten Kosten und den jährlichen Personalaufwand zugewiesen. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Werte lediglich eine grobe Einordnung darstellen und die tatsächlichen Werte je nach Umsetzungsumfang der Maßnahmen und zukünftigen Preisentwicklungen variieren können. Sollten Fördermöglichkeiten bekannt sein, die die Finanzierung einer Maßnahme unterstützen können, werden diese ebenfalls im Steckbrief angegeben.

Die Bewertung der Klimaanpassungswirkung erfolgte gleichermaßen durch Einteilung in fünf Kategorien unter Berücksichtigung des geplanten Maßnahmenumfangs, der Art der Maßnahmen und der betroffenen Bevölkerung. Dabei wurde analysiert und bewertet, in welchem Ausmaß die betrachteten Anpassungsmaßnahmen wirksam werden und dadurch Klimarisiken reduzieren können.

Synergieeffekte zu anderen Maßnahmen oder Prozessen wurden aufgegriffen, um die Verknüpfung zu erleichtern und dem integrativen Gedanken des Konzepts Rechnung zu tragen.

Die Bewertung der Priorität erfolgte in drei qualitativen Stufen: gering, mittel, hoch und berücksichtigt einerseits die Wichtigkeit, z. B. durch ihre erwartete Wirkung für den Kreis bzw. die Kommune und andererseits die Umsetzbarkeit in Form von Personal- und Finanzmittelverfügbarkeit.

Nachfolgend ist exemplarisch ein Steckbrief eingefügt (vgl. [Tabelle 8](#)), in dem die einzelnen Felder knapp erläutert werden.



Nr. / Kürzel  
Titel

### Ausgangslage und Zielsetzung

Wo startet die Maßnahme, was ist ihr Hintergrund.

Was soll mit der Maßnahme erreicht werden.

### Beschreibung

Beschreibung des Vorgehens bzw. der Maßnahmeninhalte



#### Handlungsschritte

1. chronologische Auflistung
2. von Handlungsschritten
3. ...



Durchführungszeitraum:  
in Quartalen von ... bis

Priorität: 3 Stufen: gering, mittel, hoch



#### Zielgruppenbeschreibung

Wer wird durch die Maßnahme adressiert

#### Verantwortliche und Beteiligte

Federführung und weitere wichtige Akteurinnen und Akteure

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteuren  
Weitere hilfreiche Akteurinnen und Akteure



#### Kostenschätzung

3 Stufen: gering, mittel, hoch

#### Personalschätzung

5 Stufen: gering, gering-mittel, mittel, mittel-hoch, hoch

#### Finanzierung

Fördermittel, falls vorhanden



#### Klimaanpassungswirkung

5 Stufen: gering, gering-mittel, mittel, mittel-hoch, hoch

Beitrag zu DAS Zielen

Nr. entsprechender Ziele

#### Anmerkung

Erläuterung der Wirkkette (qualitative)



#### Erfolgsindikatoren

Kennzahlen zur Überprüfung der erfolgreichen Umsetzung



#### Synergieeffekte

Zu Maßnahmen oder Prozessen

**Tabelle 8**      Blanko-Maßnahmensteckbrief mit Erläuterung der einzelnen Felder

Alle Maßnahmen werden in [Band III – Maßnahmen](#) detailliert abgebildet.

### 6.3      Umsetzungsfahrplan

Der Umsetzungsfahrplan ist ein tabellarischer Überblick aller Maßnahmen inklusive Kosten, Umsetzungszeitraum, Personalaufwände, Umsetzungsstand und Klimaanpassungswirkung. Diese Tabelle wird im späteren Verlauf der Umsetzung für das Controlling genutzt (vgl. [Kapitel 7.3](#)). Daran kann gemessen werden, ob Zeitpläne, Finanzen und Durchführungen eingehalten wurden. Der Umsetzungsfahrplan umfasst zunächst einen Zeitraum von achteinhalb Jahren und beginnt mit Ablauf des Erstvorhabens. Der Zeithorizont wurde so gewählt, dass nach rund vier Jahren ein erstes größeres Monitoring stattfinden und nach acht Jahren eine Fortschreibung des Konzepts erfolgen kann. Dies hat den Vorteil, dass genügend Zeit vorhanden ist, dass sich das integrierte Klimaanpassungsmanagement als Querschnittsthema entfalten kann und auch Maßnahmen realisierbar sind. Exemplarisch ist hier der Umsetzungsfahrplan für Kreismaßnahmen und kooperative Maßnahmen abgebildet (vgl. [Tabelle 9](#)). Alle, auch die kommunenspezifischen Umsetzungsfahrpläne, werden gesondert im [Band III – Maßnahmen](#) dargestellt.

Nr.	Kürzel	Handlungsfeld	Titel der Maßnahme	2026		2027				2028				2029				2030				2031				2032				2033				2034				geschätzter Personaleinsatz	Gesamtkosten-schätzung	
				03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04							
I	Überg_Kreis	Übergreifend	Kommunikationsstrategie (Zeit- und Fahrplan) > siehe Band I			x					F				F					F					F					F					Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
II	Überg_Kreis	Übergreifend	Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements > siehe Band I						C					C					C					C					C						Sehr hoch (über 75 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)				
1	Überg_Kreis	Übergreifend	Unterstützung des „KlimaTisch Kreis Warendorf - Bündnis für Klimaschutz und Klimaanpassung“ und des „Zukunftswald Kreis Warendorf e.V.“									x							x																Hoch (bis 75 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)				
2	Bau_Kreis	Bauwesen	Klimaanpassung digital unterstützen – Geodaten bereitstellen, bearbeiten und sichtbar machen									x																								Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)			
3	Bau_Kreis	Bauwesen	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kreiseigenen Liegenschaften und Flächen						x										F																	Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)			
4	Bau_Kreis	Bauwesen	Klimaanpassung kreiseigener Liegenschaften																																		Hoch (bis 75 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)		
5	Bau_Kreis	Bauwesen	Klimaangepasste Flächen und Infrastruktur des Kreises mit Vorbildcharakter																																			Hoch (bis 75 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)	
6	WuW_Kreis	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Austausch (Trink-)Wasserversorgung im Kreisgebiet unter Einbindung relevanter Akteure																																			Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)	
7	WuW_Kreis	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Fachaustausch zu Klimafolgen in der Münsterländer Parklandschaft (Fokus Boden, Forst- und Landwirtschaft)																																			Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)	
8	BuMG_Kreis	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Fortlaufende Optimierung und Anpassung des Hitzeschutz für Kreisangestellte																																				Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)
9	BuMG_Kreis	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Katastrophenschutzbedarfsplan						x																													Mittel (bis 30 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)	
10	BuMG_Kreis	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Fachaustausch "VASS" (Vektoren, Allergene, Schadtiere und Schadpflanzen)																																				Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)
11	BuMG_Kreis	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Entwicklung eines gesundheitlichen Hitzeschutzplans																																				Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)

Nr.	Kürzel	Handlungsfeld	Titel der Maßnahme	2026		2027				2028				2029				2030				2031				2032				2033				2034				geschätzter Personaleinsatz	Kostenschätzung						
				03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04	01	02	03	04												
1	Überg_Koop	Übergreifend	Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte																																				Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)					
2	Überg_Koop	Übergreifend	Fachaustausch Klimafolgenanpassung																																					Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
3	Überg_Koop	Übergreifend	Sachstands und Tätigkeitsbericht Klimaanpassung/Klimaschutz für Kommunalpolitiker																																						Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)			
4	Bau_Koop	Bauwesen	Kampagne "Klimafolgenanpassung rund ums Gebäude"																																						Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)			
5	Bau_Koop	Bauwesen	Informations- und Beratungsangebote für Unternehmen																																							Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)		
6	WuW_Koop	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser																																							Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)		
7	WuW_Koop	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser - Modellprojekt																																							Hoch (bis 75 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)		
8	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstaltungen																																							Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)		
9	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Sensibilisierung zur Eigenvorsorge - Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung																																							Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)		
10	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Bildungsangebote zum Thema Klimafolgenanpassung und natürlichem Klimaschutz																																							Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)		
11	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Zusammenarbeit und Sensibilisierung zum Thema Klimafolgenanpassung von regionalen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen																																							Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)		
12	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Gemeinsame Katastrophenschutz-Übungen und Erprobung von Stäben																																									Hoch (bis 75 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)
13	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen																																									Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)

- F Fortschreibung/Aktualisierung
- C Controllingbericht (jährlich)
- M Monitoringbericht
- Ü Übung
- x abgeschlossene Maßnahme/Vorhaben

Tabelle 9 Umsetzungsfahrplan für Kreismaßnahmen und kooperative Maßnahmen

## 7 Controlling- und Monitoringkonzept

Das Controllingkonzept spielt eine wesentliche Rolle in der Umsetzung und Evaluierung der geplanten Klimaanpassungsmaßnahmen. Eine effektive Erfassung und Auswertung der Anpassungsmaßnahmen ist unerlässlich, um deren Fortschritt nachzuhalten, bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen und so den Erfolg des Konzeptes sicherzustellen. Begleitend dazu wird auch ein fortlaufendes Monitoring des Klimawandels stattfinden und geprüft werden, ob die entsprechenden Anpassungsmaßnahmen den aktuellen klimatischen Herausforderungen gerecht werden (vgl. [Band II – Analysen](#)). Das Controlling erfolgt sowohl top-down (output) als auch bottom-up (outcome) und entspricht somit auch den Vorgaben des Förderschwerpunkt A.1 der deutschen Anpassungsstrategie.<sup>9</sup>

Hierzu werden die entwickelten Maßnahmen in den Verantwortungsbereichen „Kreis“, „Kreis und Kommunen“ (kooperative Maßnahmen) sowie „Kommunen“ in den vier Handlungsfeldern „Übergeordnet“, „Bauwesen“, „Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft“ sowie „Bevölkerungsschutz und menschliche Gesundheit“ betrachtet. Aus Gründen der besseren Darstellbarkeit wird in den folgenden Unterkapiteln lediglich der Verantwortungsbereich „Kreis“ dargestellt und die anderen Verantwortungsbereiche im Anhang aufgeführt.

### 7.1 Erfassung und Auswertung der Anpassungsmaßnahmen (Controlling top-down)

Die Erfassung und Auswertung der Anpassungsmaßnahmen erfolgt auf einer übergeordneten Ebene, um sicherzustellen, dass die definierten Ziele des Klimaanpassungskonzeptes erreicht werden.

Für jede Maßnahme wurden relevante Parameter wie Erfolgsindikator, Durchführungszeitraum, Priorität, Zielgruppe, Verantwortliche und Beteiligte, Kosten- und Personalschätzung, Finanzierungsmöglichkeiten und Klimaanpassungswirkung definiert. Diese Parameter dienen als Grundlage für die Festlegung von Zielen zur Umsetzung sowie für die Überwachung des Fortschritts.

Für das [top-down-Controlling](#) ist eine regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung dieser Daten von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen in Einklang mit der Gesamtstrategie und den aktuellen Entwicklungen umgesetzt werden. Dies soll durch die kontinuierliche Überprüfung sowie einer fortlaufenden Berichterstattung in den politischen Gremien, der kreiseigenen Arbeitsgruppe, dem interkommunalen Austausch der kommunalen Klimaanpassungsbeauftragten (KAB) sowie den kommunenspezifischen Formaten gewährleistet werden. Die Durchführung des Controllings sowie die Berichterstattung werden beim Kreis federführend durch das Klimaanpassungsmanagement umgesetzt. In den Kommunen sind primär die KAB dafür verantwortlich, sofern die Kommunen dies nicht anders bestimmen.

Die nachfolgende [Tabelle 10](#) zeigt exemplarisch für den Verantwortungsbereich „Kreis“ die Maßnahmen geordnet nach den definierten Handlungsfeldern. Die Tabellen für die übrigen Verantwortungsbereiche werden aus Gründen der Übersichtlichkeit im Anhang aufgeführt (vgl. [Kapitel 10](#)). Anhand der aufgeführten Erfolgsindikatoren soll die Zielerreichung der einzelnen Maßnahmen gemessen, geprüft und evaluiert werden (top-down-Ansatz, Spalten „Ziel“ und „Erfolgsindikator“). Sie lassen Aussagen darüber zu, inwieweit die jeweiligen Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

---

<sup>9</sup> [https://www.z-u-g.org/fileadmin/zug/Dateien/Foerderprogramme/DAS\\_Anpassung\\_an\\_den\\_Klimawande/211119\\_DAS\\_Merkblatt\\_fuer\\_Foerderschwerpunkt\\_A.1.pdf](https://www.z-u-g.org/fileadmin/zug/Dateien/Foerderprogramme/DAS_Anpassung_an_den_Klimawande/211119_DAS_Merkblatt_fuer_Foerderschwerpunkt_A.1.pdf)

## Verantwortungsbereich „Kreis“

	Maßnahmentitel	Ziel	Erfolgsindikator
Übergreifend	Kommunikationsstrategie (Zeit- und Fahrplan)	Die Kommunikationsstrategie hilft, die Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren und zu verbessern und somit eine höhere Reichweite/Wahrnehmung und Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren zu erreichen.	Erstellung und Umsetzung eines vollständigen Jahres-Kommunikationsplans; Anzahl und Reichweite veröffentlichter Kampagnen, Beiträge und Veranstaltungen; Beteiligung von Partnerinnen und Partnern und Zielgruppen an Kommunikationsaktionen; Regelmäßige Aktualisierung und Nutzung der Homepage und digitalen Plattformen
	Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements	Ausbau und Verstetigung des KAM für eine höhere Umsetzungstiefe der formulierten Maßnahmen.	Anzahl erreichte Indikatoren gemäß der umgesetzten Maßnahmen; Besetzung der vorhandenen KAM-Stelle
	Unterstützung des „KlimaTisch Kreis Warendorf - Bündnis für Klimaschutz und Klimaanpassung“ und des „ZukunftsWald Kreis Warendorf e.V.“	Die Unterstützung der genannten Vorhaben erhöht die Umsetzungsbreite und Umsetzungstiefe der betrachteten Maßnahmen.	Anzahl der unterstützten Projekte und Maßnahmen im Rahmen des KlimaTisch und von ZukunftsWald; Zahl und Reichweite der durchgeführten Kommunikationsmaßnahmen (z. B. Presseberichte, Social-Media-Reichweite, Veranstaltungen); Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Unternehmen an Projekten und Netzwerktreffen; Anzahl gepflanzter Bäume
Bau	Klimaanpassung digital unterstützen – Geodaten bereitstellen, bearbeiten und sichtbar machen	Es findet eine nutzerfreundliche Aufbereitung von Daten statt, die stetig aktualisiert wird. Bürgerinnen und Bürger und Organisationen nehmen das Angebot gut an.	Anzahl und Qualität der erarbeiteten Datenlayer; Vollständigkeit und Aktualität der Geodaten (bspw. % pro Grad der Abdeckung der Gemeindegebiete); Nutzerzahlen
	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kreiseigenen Liegenschaften und Flächen	Die bestehenden Analysen werden zu einem vollständigen Anpassungsplan ausgearbeitet, der konkrete Einzelmaßnahmen ausweist. Diese werden stetig umgesetzt.	Erstellung eines vollständigen Anpassungsfahrplans mit Prioritätenliste; Anteil der Flächen mit ermitteltem Entsiegelungs- oder Begrünungspotenzial; Anzahl der identifizierten Hotspots und Flächen mit hoher Klimafolgenexposition; Anzahl der empfohlenen und bereits umgesetzten Maßnahmen auf Basis des Fahrplans
	Klimafolgenanpassung kreiseigener Liegenschaften	Konkrete Anpassungsmaßnahmen zur Steigerung der Resilienz der kreisweiten Infrastruktur	Anzahl der analysierten und umgesetzten Maßnahmen auf kreiseigenen Liegenschaften;

		werden erarbeitet und umgesetzt. Die Bevölkerung wird im Sinne der Vorbildwirkung der Kreisverwaltung informiert.	Zahl der beteiligten Schulen, Verwaltungsgebäude und Außenflächen; Menge entsiegelter oder neu begrünter Flächen; Sichtbarkeit der Maßnahmen durch Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Presseberichte, Projektvorstellungen, Führungen)
	Klimaangepasste Flächen und Infrastruktur des Kreises mit Vorbildcharakter	Sichtbarmachung von Klimaanpassungsmaßnahmen und Ermöglichung außergewöhnlicher Projekte mit Hilfe von Fördermitteln.	Anzahl der umgestalteten Flächen und Straßenabschnitte; Anteil der Maßnahmen, die Fördermittel nutzen; Sichtbarkeit der Projekte (z. B. frequentierte Standorte, Öffentlichkeitsarbeit)
WuW	Austausch (Trink-)Wasserversorgung im Kreisgebiet unter Einbindung relevanter Akteure	Es finden regelmäßig Treffen der wichtigen Akteurinnen und Akteure statt, um die Trinkwasserversorgung zukünftig bestmöglich zu gestalten.	Anzahl durchgeführter/begleiteter Treffen; Anzahl und Qualität angestoßener Folgemaßnahmen; Öffentlichkeitsarbeit und Medienresonanz
	Fach Austausch zu Klimafolgen in der Münsterländer Parklandschaft (Fokus Boden, Forst- und Landwirtschaft)	Es finden regelmäßige Austauschtreffen mit den entscheidenden Akteurinnen und Akteuren statt, die zielgerichtet Folgemaßnahmen entwickeln.	Anzahl und Regelmäßigkeit der Austauschtreffen; Beteiligung relevanter Akteurinnen und Akteure sowie Expertinnen und Experten; Anzahl abgeleiteter und unterstützter Maßnahmen
BuMG	Fortlaufende Optimierung und Anpassung des Hitzeschutz für Kreisangestellte	Organisatorische und bauliche Maßnahmen zu Verbesserung des Hitzeschutzes werden umgesetzt. Mitarbeitende nehmen die Maßnahmen wahr und spüren die Verbesserung.	Zahl und Reichweite durchgeführter Sensibilisierungsmaßnahmen (z. B. Schulungen, Intranet-Artikel, Führungskräfte-Briefings); Rückmeldungen der Beschäftigten (z. B. im Rahmen von Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragungen oder Ideenmanagement)
	Katastrophenschutzbedarfsplan	Ein Katastrophenschutzbedarfsplan wird unter Beteiligung aller wichtigen Akteurinnen und Akteure erarbeitet und beschlossen.	Fertigstellung und Beschluss des Katastrophenschutzbedarfsplans gemäß § 4 BHKG; Zahl der beteiligten Kommunen und Organisationen; Vollständigkeit der Analyse klimarelevanter Risiken
	Fach Austausch „VASS“ (Vektoren, Allergene, Schadtiere und Schadpflanzen)	Der Fach Austausch „VASS“ findet regelmäßig statt, so dass frühzeitig Information an die Bevölkerung erfolgen kann. Ein Monitoring wird eingerichtet und ggf. Folgemaßnahmen abgeleitet.	Anzahl durchgeführter Treffen; Einführung eines Monitoring-Systems zur Beobachtung von VASS; Anzahl der gezielt weitergegebenen Informationen an Städte, Gemeinden und Bevölkerung

	Entwicklung eines gesundheitlichen Hitzeschutzplans	Der Kreis erstellt einen umfassenden gesundheitlichen Hitzeschutzplan, der umsetzbare Maßnahmen und Informationen für die Bevölkerung enthält.	Anzahl bereitgestellte Informationsmaterialien; Pressemeldungen, Social Media Beiträge; Webseitenaufrufe; erreichte Multiplikatoren (z. B. Ärzte)
--	---	--	--

Tabelle 10 Maßnahmenübersicht inkl. Erfolgsindikator und -überprüfung Verantwortungsbereich Kreis

## 7.2 Wirksamkeit der Maßnahmen (Controlling bottom-up)

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird auf der Ebene der konkreten Umsetzung überprüft. Hierbei werden die tatsächlichen Ergebnisse und Auswirkungen der Maßnahmen bewertet, um festzustellen, ob die gesetzten Ziele erreicht wurden und ob Anpassungen erforderlich sind.

Der bottom-up-Ansatz zur Wirksamkeit der Maßnahmen beinhaltet die kontinuierliche Überwachung von Indikatoren wie Temperaturanstieg, Häufigkeit von Extremwetterereignissen, Schutz der Bevölkerung vor Starkregen und Überschwemmungen sowie die Erhaltung von Stadtgrün und landwirtschaftlichen Flächen. Grafiken oder Tabellen helfen dabei, die Entwicklung der Indikatoren über die Zeit darzustellen und Trends zu identifizieren. Durch die Analyse dieser Daten können Schwachstellen im Konzept identifiziert und die entwickelten Maßnahmen fortlaufend angepasst werden. Somit stellt der Ansatz ein effektives Monitoring dar.

Auch für diesen Ansatz werden exemplarisch für den Verantwortungsbereich „Kreis“ die Maßnahmen geordnet nach den definierten Handlungsfeldern dargestellt (vgl. Tabelle 11) und die übrigen Verantwortungsbereiche im Anhang geführt (vgl. Kapitel 10).

### Verantwortungsbereich Kreis

	Maßnahmentitel	Klimaanpassungswirkung	Erfolgsüberprüfung
Übergreifend	Kommunikationsstrategie (Zeit- und Fahrplan)	Mittel	Vornehmlich Sensibilisierung und Organisation, deshalb keine direkten Auswirkungen messbar.
	Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements	Hoch	Keine direkten Auswirkungen, aber Unterstützung von allen Maßnahmen.
	Unterstützung des „KlimaTisch Kreis Warendorf - Bündnis für Klimaschutz und Klimaanpassung“ und des „Zukunftswald Kreis Warendorf e.V.“	Hoch	Grad der institutionellen Verankerung von Klimaanpassung (z. B. Berücksichtigung in Leitlinien, Fachkonzepten, Entscheidungsprozessen); Wahrgenommene Handlungssicherheit relevanter Akteure im Umgang mit Klimafolgen (qualitative Erhebung/Befragung)
Bau	Klimaanpassung digital unterstützen – Geodaten bereitstellen, bearbeiten und sichtbar machen	Mittel	Nachweisbare Nutzung der Daten als Grundlage für weitere Anpassungsmaßnahmen; Reduzierte Unsicherheiten bei Standort- und Investitionsentscheidungen
	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kreiseigenen Liegenschaften und Flächen	Gering-mittel	Klimarisiken und Anpassungspotenziale sind transparent bewertet und priorisiert; Anpassungsentscheidungen erfolgen risikoorientiert und vorausschauend;

			Langfristige Verringerung klimabedingter Schäden an kreiseigenen Liegenschaften
	Klimafolgenanpassung kreiseigener Liegenschaften	Hoch	Rückgang hitzebedingter Belastungen (z. B. Temperaturmessungen an Standorten); Steigende Widerstandsfähigkeit der Liegenschaften gegenüber Klimafolgen;
	Klimaangepasste Flächen und Infrastruktur des Kreises mit Vorbildcharakter	Hoch	Übernahme vergleichbarer Anpassungsmaßnahmen durch Kommunen oder Dritte; Wahrnehmung der Flächen als Best-Practice-Beispiele
WuW	Austausch (Trink-)Wasserversorgung im Kreisgebiet unter Einbindung relevanter Akteure	Gering-mittel	Erhöhte Robustheit der Wasserversorgung bei Trockenperioden; Verbesserte Abstimmung zwischen relevanten Akteuren; Reduziertes Risiko versorgungsrelevanter Engpässe bei Extremereignissen
	Fach Austausch zu Klimafolgen in der Münsterländer Parklandschaft (Fokus Boden, Forst- und Landwirtschaft)	Mittel	Anpassungswissen fließt in Bewirtschaftungs- und Planungsentscheidungen ein; Erhöhte Sensibilität für klimabedingte Risiken in der Landnutzung; Langfristige Stabilisierung von Bodenfunktionen und Produktionsgrundlagen
BuMG	Fortlaufende Optimierung und Anpassung des Hitzeschutz für Kreisangestellte	Gering-mittel	Rückgang hitzebedingter gesundheitlicher Belastungen; Erhöhte Arbeitsfähigkeit während Hitzeperioden
	Katastrophenschutzbedarfsplan	Mittel	Verbesserte Reaktions- und Handlungsfähigkeit im Ereignisfall; Reduzierte Schadensfolgen bei Extremereignissen; Klar definierte Zuständigkeiten und Abläufe im Krisenfall
	Fach Austausch „VASS“ (Vektoren, Allergene, Schadtiere und Schadpflanzen)	Gering-mittel	Grad der institutionellen Verankerung von Klimaanpassung (z. B. Berücksichtigung in Leitlinien, Fachkonzepten, Entscheidungsprozessen); Zunahme intersektoraler Zusammenarbeit (z. B. Anzahl dauerhafter Kooperationsformate, Regelmäßigkeit des Austauschs)
	Entwicklung eines gesundheitlichen Hitzeschutzplans	Mittel-hoch	Verringerung hitzebedingter Gesundheitsbeeinträchtigungen in der Bevölkerung; Erhöhte Handlungssicherheit beteiligter Akteure bei Hitzeereignissen

Tabelle 11 Maßnahmenübersicht inkl. Klimaanpassungswirkung und Erfolgsüberprüfung, Verantwortungsbereich Kreis

### 7.3 Umsetzungsfahrplan inklusive Personalbedarf und Kosten

Der Umsetzungsfahrplan ist ein tabellarischer Überblick aller Maßnahmen inklusive Umsetzungszeitraum, Kosten und Personalaufwänden. Für die verschiedenen Verantwortungsbereiche und spezifisch für die Kommunen wurde jeweils ein Umsetzungsfahrplan erarbeitet und in [Band III – Maßnahmen](#) abgebildet. Daran kann gemessen

werden, ob Zeitpläne, Finanzen und Durchführungen eingehalten wurden. Aufgrund des langfristigen Umsetzungszeitraums verbleiben hierbei entsprechende Planungsunsicherheiten und gleichzeitig auch Chancen, auf die es je nach tatsächlicher Entwicklung im Rahmen der Gesamtsteuerung jeweils zu reagieren gilt.

Der Umsetzungsfahrplan umfasst zunächst einen Zeitraum von 8,5 Jahren und ist in Jahresquartale unterteilt, beginnend ab Q3 2026 mit der Fertigstellung des Konzepts bzw. Abschluss des Erstvorhabens. Der dargestellte Zeitraum endet mit Q4 2034. So können acht volle Jahre abgebildet werden. Außerdem beachtet dieser Plan auch zwei Aktualisierungszyklen der übergeordneten Anpassungsstrategie des Landes, welche alle fünf Jahre fortgeschrieben wird (2029/2034). Bei der Erstellung des Umsetzungsfahrplans wurde auf eine realistische Zeitplanung geachtet, um Flexibilität zu ermöglichen und auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren zu können.

Die Bewertung des Personalbedarfs und der Kosten für die Umsetzung der Maßnahmen ist ein wesentlicher Bestandteil des Controlling-Konzeptes. Jede der Maßnahmen erfordert den Einsatz von Ressourcen zur Umsetzung und Betreuung der Klimaanpassungsmaßnahmen. Eine möglichst präzise Schätzung des benötigten Personaleinsatzes und der finanziellen Mittel ist daher unerlässlich.

Durch die überblickhafte Darstellung der geplanten Kosten- und Personalkapazitäten für jede Maßnahme wird somit eine Gesamtschau über die erforderlichen Ressourcen für die Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes gegeben. Im Rahmen des Controllings können dabei auch mögliche Einsparpotenziale durch Synergien zwischen verschiedenen Maßnahmen berücksichtigt werden.

Für die laufende Steuerung der Maßnahmenumsetzung sollten neben der Ressourcenverfügbarkeit (Personal und Kosten) auch noch weitere Kriterien berücksichtigt werden. Hierzu zählen die „Grundlegenden Kriterien zur nachhaltigen Klimawandelanpassung“ aus dem „Handbuch zur guten Praxis der Anpassung an den Klimawandel“ des Umweltbundesamts<sup>10</sup> – d. h. die Wirksamkeit, die Robustheit, die Nachhaltigkeit, die finanzielle Tragbarkeit, die Flexibilität sowie die positiven Nebeneffekte einer Maßnahme. Hinzu kommen außerdem die Verfügbarkeit von Fördermitteln, der mögliche Einsatz unterstützender Akteurinnen und Akteure, die klimatischen Entwicklungen, der technische Fortschritt, die Erzielung themen- oder maßnahmenübergreifender Synergieeffekte, die in den Maßnahmensteckbriefen ermittelte Priorität und auch die weitere Beteiligung von Klimaanpassungsakteurinnen und -akteuren aus Politik, Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft.

## 7.4 Zuständigkeit, Dokumentation und Berichterstattung

Das Controlling-Konzept für die Verantwortungsbereiche „Kreis“ sowie „Kreis und Kommunen“ wird federführend durch das Klimaanpassungsmanagement beim Kreis koordiniert und durchgeführt. Dabei muss eine Zusammenarbeit mit den KAB in den Kommunen für die Umsetzung der kooperativen Maßnahmen erfolgen.

Für die Erfolgsmessung müssen zu Beginn einer umzusetzenden Maßnahme geeignete Indikatoren festgelegt werden, welche für die dazugehörigen Folgeprozesse benötigt werden. Das KAM spricht sich hierzu mit den jeweiligen Verantwortlichen der Einzelmaßnahmen ab und bringt geeignete Vorschläge ein. Hierzu greift es insbesondere auf die in den jeweiligen Maßnahmensteckbriefen vorgeschlagenen Erfolgsindikatoren zurück und ergänzt diese bei Bedarf. Die Indikatoren sollten vorzugsweise quantitativ sein, um den Umsetzungsstand oder die Wirksamkeit der Maßnahmen zuverlässig bewerten zu können. Gleichzeitig sollten sie leicht zu erheben, verständlich und akzeptiert sein.

Für die Datenerhebung und Dokumentation der Indikatoren sind die Verantwortlichen der jeweiligen Einzelmaßnahmen selbst zuständig. Zur Sicherstellung der Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit sollte das KAM standardisierte Datenblätter als Excel-Tabelle zur Verfügung stellen. Die Datenerhebung und Dokumentation beginnt mit

<sup>10</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/handbuch-zur-guten-praxis-der-anpassung-an-den> (Seite 14)

der Maßnahmenumsetzung und erfolgt je nach Maßnahme entweder jährlich oder entsprechend des Umsetzungsfortschritts. Die Bündelung und Auswertung der erfassten Daten und Informationen sowie die hiermit verbundene Koordination übernimmt das KAM. Ebenso überprüft es durch gezielte Befragungen den aktuellen Umsetzungsstand von Maßnahmen und überwacht so auch den Gesamtumsetzungsstand.

Innerhalb der Kommunen sind die KAB oder entsprechendes ausführendes Personal für das Controlling der kommunenspezifischen Maßnahmen verantwortlich. Der Wissenstransfer des beschriebenen Vorgehens in die Kommunen erfolgt zum einen praktisch über die gemeinschaftlich umzusetzenden kooperativen Maßnahmen, zum anderen theoretisch über die regelmäßig stattfindenden interkommunalen Austauschtreffen der KAB der Kommunen und des KAM des Kreises. So profitieren die Kommunen auch von den geschaffenen Rahmenbedingungen und geregelten Vorgehensweisen.

Je nach zukünftiger Förder-Konstellation (vgl. [Kapitel 8.3](#)) kann das KAM des Kreises die Fortschritte der kommunenspezifischen Maßnahmen bei entsprechender Meldung durch die KAB in das Gesamtcontrolling integrieren und so einen vollständigen Überblick über die kreisweiten Klimaanpassungsaktivitäten geben.

Die Überprüfung des Umsetzungsstandes des integrierten Klimaanpassungskonzeptes soll in einem Turnus von einem Jahr durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang sollte eine strategische Abstimmung mit der verwaltungseigenen Gruppe und dem Verwaltungsvorstand erfolgen, um den Nachsteuerbedarf bezüglich Personals und Finanzmitteln zu besprechen. Zusätzlich soll projektbezogen und nach Bedarf eine Berichterstattung in den entsprechenden Verwaltungsvorständen erfolgen.

In Kombination mit den weiteren Erkenntnissen und Hinweisen aus den kommunalen und der kreisweiten Arbeitsgruppe dienen die im Controlling-Prozess gewonnenen Informationen als Grundlage für die fortlaufende, mindestens jährliche Berichterstattung an die politischen Gremien (vgl. Kooperative Maßnahme „Sachstands- und Tätigkeitsbericht für Kommunalpolitikerinnen und -politiker“), aber auch zur Kommunikation im Rahmen der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus sollte im Jahr 2031 (mit Ablauf der aktuellen Klimanormalperiode 2001-2030) ein umfassender Monitoringbericht durch das KAM erstellt werden. Neben den Inhalten aus der jährlichen Berichterstattung sollte dieser auch Erkenntnisse aus dem Klimawandelmonitoring<sup>11</sup> enthalten, die im Laufe des Anpassungsprozesses vorgenommenen Änderungen und Modifizierungen aufführen und wichtige Zusammenhänge und Empfehlungen für den weiteren Anpassungsprozess herausstellen. Nach acht Jahren im Jahr 2034 ist eine Fortschreibung des Klimaanpassungskonzeptes vorgesehen. Weiterhin sollten etwaige Gesetzesänderungen insbesondere nach Landesrecht fortlaufend berücksichtigt werden. Es wird von einer Novellierung des Landesrechts (KlAnG NRW) Ende 2026 ausgegangen. Dieses integriert die Anforderungen des KlAnG des Bundes und adressiert zukünftig auch gezielt Kommunen.

### 7.4.1 Zertifizierungssysteme und Hilfsmittel

#### European climate adaptation award (eca)

Bis Ende 2025 war der eca ein Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsprogramm für Kommunen zur Anpassung an den Klimawandel, welches entlang eines PDCA-Zyklus einen strukturierten, mehrjährigen Planungs- und Umsetzungsprozess installierte und mit regelmäßigen Zertifizierungen referenziert den Fortschritt dokumentierte.

---

<sup>11</sup> Da sich klimatische Veränderungen erst über längere Zeiträume abzeichnen und umfassende Analysen hierzu mit einem hohen Aufwand verbunden sind, ist eine häufigere Betrachtung von Klimaparametern als im Abstand von vier Jahren, wie sie in der Deutschen Anpassungsstrategie vorgenommen wird, nicht sinnvoll.

Auch das Schwesterprogramm, der European Energy Award (EEA), an dem der Kreis sehr erfolgreich teilgenommen hat (Zertifizierung in Gold), wurde Ende 2025 eingestellt.

Es soll zeitnah ein neues Programm namens Klimakommune angeboten werden, welches die wichtigsten Handlungsfelder des EEA und zusätzlich das Handlungsfeld Klimaanpassung enthält. Dieses Managementtool kann eine gute Möglichkeit für den Kreis Warendorf darstellen, die Verflechtung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsaktivitäten zu befördern und so Synergieeffekte zu nutzen und gleichzeitig das Monitoring der kreisweiten Klimaanpassungsaktivitäten zu unterstützen.

### Anpassungsscanner

Der Anpassungsscanner des Kompetenzzentrums Klimafolgen und Anpassung (KomPass) stellt ein Hilfsmittel dar, welches ergänzend zum maßnahmen-spezifischen Controlling durchgeführt werden kann. Es ermittelt in fünf Bereichen den Fortschritt der Klimaanpassungsaktivitäten von Kreis oder Kommunen (1. Werte, Ziele, Leitbilder; 2. Wissen; 3. Zusammenarbeit, Zuständigkeit; 4. Ressourcen, Kapazitäten; 5. Strategien, Maßnahmen).

Es kann kein spezifisches Controlling für die im Konzept enthaltenen Maßnahmen vornehmen, jedoch Teilaspekte abdecken, die im Scanner bereits definiert sind. Bei Nutzung kann es den Kommunen und dem Kreis helfen, sich vertiefend mit den Ergebnissen des Konzepts auseinanderzusetzen und die Bewusst-Machung der Klimaanpassungsthematik stärken.

### DPSIR-Modell<sup>12</sup> als Perspektive für das lokale Controlling

Für das nationale Indikatorensystem der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) und das Klimafolgen- und Anpassungsmonitoring des Landes NRW findet das, von der OECD entwickelte und von der Europäischen Umweltagentur (EEA) übernommene, DPSIR-Modell Anwendung. Mit dem ersten Monitoring-Bericht zum Klimaanpassungskonzept kann geprüft werden, ob auf eine vereinfachte Form dieses Modells umgestellt werden soll, um so eine bessere Vergleichbarkeit mit dem Landes- und Bundesmonitoring zu erzielen.

---

<sup>12</sup> DPSIR (Definition): Modell zur Beschreibung der Kausalketten und Regelkreise für die Interaktion zwischen Mensch und Umwelt. DPSIR steht für Driver – Pressure – State – Impact – Response: anthropogene Aktivitäten (Drivers), daraus resultierende Umwelteinwirkungen (Pressures), sich einstellende Umweltzustände (States), hervorgerufene Umweltauswirkungen (Impacts) und durch diese Veränderungen in der Umwelt ausgelöste Reaktionen von Politik und Gesellschaft (Responses). (Umweltbundesamt (2012): Glossar zum Ressourcenschutz)

## 8 Interkommunale Verstetigungsstrategie

Die Verstetigung des Klimaanpassungsprozesses im Kreis Warendorf ist ein zentrales Anliegen und Element des Klimaanpassungskonzeptes. Ziel ist es, die erarbeiteten Strukturen, Prozesse und Maßnahmen über den Förderzeitraum hinaus dauerhaft in Verwaltung, Politik und Gesellschaft zu verankern, insbesondere in den strategischen Steuerungsprozessen der Kommunen und des Kreises. Dies umfasst

- Die Integration in Nachhaltigkeits- und Klimastrategien,
- die kontinuierliche Fortschreibung des Maßnahmenplans,
- den Ausbau interkommunaler Kooperation,
- Integration der gesetzlichen Grundlagen,
- personelle Absicherung in den Kommunen und beim Kreis und
- finanzielle Absicherung über die Haushaltseinbringung.

Die Verstetigungsstrategie gewährleistet, dass Klimaanpassung nicht als zeitlich befristetes Projekt verstanden wird, sondern als dauerhafte kommunale Aufgabe mit klaren Verantwortlichkeiten, organisatorischen Strukturen und finanzieller Absicherung.

Darüber hinaus sollen auch die bislang am Konzept unbeteiligten Kommunen (Ahlen, Ennigerloh, Sendenhorst und Warendorf) künftig verstärkt eingebunden und mitbedacht werden.

Durch eine erfolgreiche Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen wird die Klimaresilienz, d. h. ein verbesserter Schutz von Bevölkerung und Infrastruktur vor Klimafolgeschäden und damit einhergehend eine Vermeidung potenzieller Schadenskosten, im Kreis gesteigert. Es kommen weitere positive Effekte hinzu, wie etwa:

- Vorteile aus der interdisziplinären Ausrichtung der Kreis- und Kommunalverwaltungen
- Nutzung von (interkommunalen) Synergien und Stärkung der Zusammenarbeit durch Umsetzung von Maßnahmen und Projekten
- verbesserte Inanspruchnahme von Fördermitteln
- Erhalt von Natur- bzw. Ökosystemleistungen
- Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Belangen und Interessen
- lokale oder regionale Wertschöpfungen aus der Umsetzung von Einzelmaßnahmen (z. B. durch die Beauftragung von Handwerksbetrieben, Gartenbauunternehmen oder Gärtnereien)
- Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in den Kommunen und im gesamten Kreis
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und eines Gemeinschaftsgefühls zwischen der Gesellschaft und den Verwaltungen
- nachhaltigere Ausrichtung der Gesellschaft durch Sensibilisierung und Stärkung des Bewusstseins

Das Klimaanpassungskonzept wurde auf die spezifischen Anforderungen der Kreisverwaltung sowie der neun beteiligten Kommunen abgestimmt und enthält viele Maßnahmen, die für eine interkommunale Zusammenarbeit vorgesehen sind. Diese ist insbesondere dann zweckmäßig, wenn gemeinsam Synergien genutzt werden können. Die Maßnahmen sind so konzipiert, dass sowohl die Kreisverwaltung als auch die Gemeinden jeweils innerhalb ihrer Zuständigkeiten und in Abstimmung mit relevanten Akteurinnen und Akteuren eine erfolgreiche Umsetzung sicherstellen können. Darüber hinaus obliegt es den Kommunen, Klimaanpassungsstrukturen dauerhaft zu

etablieren und ein Controlling einzuführen, das die Umsetzung der Maßnahmen überprüft. Für diese kommunalen Prozesse stehen der im Konzept entwickelte Maßnahmenkatalog, das Controlling-Konzept sowie die Verstetigungsstrategie als Grundlage zur Verfügung. Der gewählte Ansatz wird in den folgenden Kapiteln detailliert beschrieben.

## 8.1 Personelle Verstetigung

Ein wesentlicher Schritt zur institutionellen Sicherung der Klimaanpassung stellt die Verstetigung des Klimaanpassungsmanagements bzw. die Schaffung einer solchen Stelle bzw. ausreichender Stellenkapazität dar. Für die Kreisverwaltung wurde dieser wichtige Schritt bereits am 01.08.2025 vollzogen. Diese ist bei der Kreisverwaltung in Warendorf im Amt für Umweltschutz und Straßenbau (Amt 66) angesiedelt. Damit sind nahtlos die dauerhafte Weiterentwicklung des Konzepts und die Umsetzung ausgewählter Maßnahmen sichergestellt. Eine Ausweitung der Stellenkapazitäten soll über eine Folgeförderung erhalten bleiben (vgl. [Kapitel 8.3](#)). Das KAM des Kreises verantwortet zukünftig kreiseigene und interkommunale/-kooperative Maßnahmen (vgl. Maßnahmenkatalog, [Kapitel 6](#)).

In den Kommunen waren bislang Klimaanpassungsbeauftragte (KAB) benannt, die die Konzepterstellung begleitet haben. Diese Rolle verantworten in den meisten Fällen die örtlichen Klimaschutzmanagerinnen und -manager. Durch die Kommunenschärfe des Konzepts ist gewährleistet, dass auch die einzelnen Kommunen eine geförderte Personalstelle beantragen können (vgl. [Kapitel 8.3](#)). Mindestens empfiehlt sich jedoch die dauerhafte Benennung einer verantwortlichen Person (KAB) für Klimaanpassung je Verwaltung, besser jedoch die Schaffung von Personalkapazitäten für den Bereich Klimaanpassung.

Denn die Aufgaben des Klimaschutzmanagements bzw. eines KAB sind vielfältig und auch für die Verstetigung relevant. Nachfolgend werden wichtige Aufgaben dieser Personalie benannt:

- Initiierung und kooperative Planung von Einzelmaßnahmen mit anschließender fachlicher Begleitung und Unterstützung
- teilweise auch Übernahme des Projektmanagements mit eigener Durchführung von Einzelmaßnahmen
- Mitwirkung an der Daseinsvorsorge im Themenfeld Klimafolgenanpassung
- Klärung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Maßnahmen
- Gewinnung externer Akteurinnen und Akteure für die Umsetzung von Einzelmaßnahmen (bzw. ihrer Beteiligung an der Umsetzung)
- Mitwirkung an der Akquise potenzieller Fördermittel
- Beratung von Bürgerinnen und Bürgern und weiterer Akteurinnen und Akteure
- Übernahme des Monitorings und Controllings unter Zuarbeit der betroffenen Fachbereiche
- politische Berichterstattung und Gremienarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerkarbeit
- (interner) Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Fragen zu Klimafolgenanpassung aus unterschiedlichsten Fachbereichen
- Gesamtkoordination der Konzeptumsetzung

## 8.2 Schaffung geeigneter Organisationsstrukturen

Die Klimaanpassung wird als Querschnittsaufgabe innerhalb der verschiedenen kommunalen Verwaltungen und in der Kreisverwaltung verankert und die interkommunale Zusammenarbeit gefördert. Dazu zählen folgende Primärziele:

- Einrichtung ämterübergreifender und interkommunaler Koordinationsstrukturen (vgl. z. B. Maßnahme „Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements“ oder die kommunale Maßnahme „Internen Austausch zur Querschnittsaufgabe Klimafolgenanpassung stärken“),
- Anbindung des Klimaanpassungsmanagements an bestehende Gremien, Runden und Formate,
- Aufbau eines dauerhaften Controlling Systems zur Wirkungserfassung (vgl. Kapitel 7, Controlling- und Monitoringkonzept),
- Integration der Anpassungserfordernisse in Planungs- und Entscheidungsprozesse (z. B. Bauleitplanung, Grünflächenmanagement, Gewässerentwicklung) und
- Einbindung verschiedener Fachämter bei interkommunalen Projekten.

Während der Phase der Konzepterstellung wurden Organisationsstrukturen für eine interkommunale Klimaanpassung auf Seiten des Kreises und bei den Kommunen bereits erfolgreich erprobt. Die KAM übernehmen die Koordination innerhalb der Kreisverwaltung und mit den kommunalen KAB sowie die Einbindung externer Akteurinnen und Akteure und sichern so die institutionalisierte Fortführung des Anpassungsmanagements.

Weiterhin soll möglichst zeitnah nach Abschluss der Konzepterstellung die Umsetzung der Maßnahmen erfolgen. Zunächst sollen Maßnahmen mit hohem Erfolgsfaktor, hoher Sichtbarkeit und hoher Priorität fokussiert und durch das KAM des Kreises umgesetzt werden.

## 8.3 Folgeförderung DAS A.2 und DAS A.3 und Steckbrief zur Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements

Zur Verstetigung gehört vor allem die praktische Umsetzung der im Konzept priorisierten Maßnahmen. Damit wird sichergestellt, dass die Konzeptergebnisse nicht nur planerisch vorliegen, sondern auch praktisch realisiert werden und als Beispiel für andere Kommunen wirken. Dies kann über geeignete Förderinstrumente unterstützt werden:

- **A.2 (Umsetzungsvorhaben/Anschlussvorhaben):** Fortführung des Anpassungsmanagements nach Fertigstellung des Konzeptes durch weitere Fördermittel, insbesondere zur Umsetzung priorisierter Maßnahmen (vgl. Kapitel 8.1, Personelle Verstetigung)
- **A.3 (Ausgewählte Maßnahme):** Zielt auf die Umsetzung einer investiven Maßnahme (je beteiligte Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner) mit Modellcharakter, die einen substanziellen Beitrag zur Klimaanpassung leistet und die Sichtbarkeit des Themas in der Region erhöht (z. B. Maßnahmen zur Entseelung).

Das Konzept ist so detailliert gestaltet, dass sowohl für die Kreisverwaltung eine weitere geförderte Stelle geschaffen werden kann als auch die Kommunen – bei entsprechendem Interesse – ein eigenes KAM für die verbesserte Konzeptumsetzung beantragen können. Die Antragstellung zur Folgeförderung könnte in Eigenregie oder in Kooperation mit der Kreisverwaltung abgewickelt werden. Die Ausgestaltung kann als Kooperationsprojekt (Kreis mit Kommunen) oder als individuelle Vorhaben (Kreis und interessierte Kommunen jeweils für sich), ggf. auch als Misch-Version erfolgen.

Die Überlegungen zur „Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements“ sind darüber hinaus in dem nachfolgenden gleichnamigen Steckbrief zusammengefasst worden.



Nr. 1 / Überg\_Kreis

## Verstetigung und Implementierung eines integrierten Klimaanpassungsmanagements

---

### Ausgangslage und Zielsetzung

Für die Erstellung des Konzeptes wurden beim Kreis Warendorf zwei geförderte KAM-Stellen befristet bis Ende Juli 2026 eingestellt. Eine der beiden Stellen wurde bereits verstetigt. Bei den meisten Kommunen ist die Beantragung einer zusätzlichen geförderten KAM-Stelle (DAS A.2) zur Umsetzung des Konzeptes zunächst nicht vorgesehen. Vielmehr besteht der Wunsch, beim Kreis Kompetenzen und Kapazitäten zu bündeln und gezielt die Kommunen bei ihren Klimaanpassungsaktivitäten zu unterstützen. Weiterhin soll die Option zur Beantragung einer Folgeförderung für den Kreis (zusätzliche befristete Stelle), und/oder zeitweisen Aufstockung der bestehenden Stunden perspektivisch bestehen bleiben. Die Kommunen behalten sich vor, bei Bedarf auf Basis der kommunalen Teilkonzepte eine eigene geförderte Personalstelle im Bereich Klimafolgenanpassung zu schaffen. Bis dato sollte jede Kommune eine konkrete Ansprechperson für den Bereich Klimafolgenanpassung (KAB) benennen, welche im fortlaufenden und engen Austausch mit dem fest installierten KAM des Kreises steht.

Grundsätzlich trägt die dauerhafte Verankerung eines Klimaanpassungsmanagements wesentlich zur langfristigen Koordinierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung bei. Durch die kontinuierliche Besetzung der Stelle wird zudem Verlässlichkeit signalisiert, was das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger stärkt. Durch die Ansiedlung einer Personalstelle bei der Kreisverwaltung kann können das Querschnittsthema Klimafolgenanpassung zwischen den Fachämtern und Kommunen zielgerichteter koordiniert und Synergieeffekte genutzt werden.

### Beschreibung

Zu den zentralen Aufgaben gehören die Begleitung und Umsetzung des Klimaanpassungskonzepts sowie die Sicherstellung seiner langfristigen Wirkung. Dies schließt die konkrete Koordination und Umsetzung von ausgewählten Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel aus diesem Konzept ein. Darüber hinaus steht das Klimaanpassungsmanagement den lokalen Akteurinnen und Akteuren beratend zur Seite – von der Planung über die Vorbereitung bis hin zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Im Fokus stehen hierbei vor allem die kooperativen Maßnahmen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist der Aufbau eines Monitoring- und Evaluationssystems inklusive Anwendung des strategischen Controllings. Dieses dient der regelmäßigen Überprüfung des Fortschritts und der Bewertung des Erfolgs der durchgeführten Maßnahmen unter Berücksichtigung der Verstetigungs- und Gesamtstrategie des Konzeptes.

Zusätzlich verantwortet das Klimaanpassungsmanagement den Aufbau, die Pflege und die Weiterentwicklung von Netzwerken und Kooperationen – sowohl innerhalb der Verwaltung (fachämterübergreifende Zusammenarbeit) als auch mit externen Partnerinnen und Partnern zur Stärkung der Vernetzung. Dies ermöglicht einen kontinuierlichen Wissensaustausch sowie die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und bewährten Vorgehensweisen im Bereich der Klimaanpassung. Durch die enge Zusammenarbeit mit Klimaanpassungsbeauftragten in den Kommunen, Fachabteilungen, Unternehmen, Vereinen und Bürgerinitiativen können Synergien genutzt und die Wirksamkeit der Maßnahmen gesteigert werden. Hierbei ist auf die Nutzung vorhandener Strukturen, sowohl in den Kommunen als auch im Kreis zu achten. Ziel ist die systematische und integrierte Behandlung von Klimaanpassungsthemen in der Verwaltung sicherzustellen und die Verankerung der Querschnittsaufgabe „Klimafolgenanpassung“ im Verwaltungshandeln zu erreichen. Hierfür können Festlegungen von typischen Aufgaben im Bereich Klimaanpassung im Stellenplan hilfreich sein.

Bei Bedarf kann das bereits verstetigte Personal beim Kreis zukünftig bei der Beantragung geförderter Personalstellen unterstützen.



#### Handlungsschritte

1. Umsetzung des Klimaanpassungskonzepts für den Kreis
2. Unterstützung der Kommunen bei der Maßnahmenumsetzung – insbesondere kooperative Maßnahmen
3. Beantragung bzw. Unterstützung der Beantragung weiterer Fördermittel (z. B. geförderte Personalstellen, Maßnahmen zur Umsetzung)
4. Netzwerkarbeit
5. Monitoring, Controlling, Verstetigung



Durchführungszeitraum: fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung  
Kreis und Kommunen

Verantwortliche und Beteiligte  
KAM (Kreis), KAB der Kommunen

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure  
Politik, Bürgerinnen und Bürger, weitere lokale  
Akteurinnen und Akteure



Kostenschätzung  
Hoch (>100.000 €)

Personalschätzung  
Sehr hoch (über 75 AT/a)

#### Finanzierung

Optionale Nutzung der Fördermittel über A.2  
und A.3. Bundesförderung: Maßnahmen zur  
Anpassung an die Folgen des Klimawandels  
(DAS)



Klimaanpassungswirkung  
Hoch

#### Anmerkung

Personal stellt eine wesentliche Grundlage für die  
Maßnahmenumsetzung dar. Durch Kompetenz wird  
eine höhere Umsetzungstiefe in Maßnahmen,  
Prozessen, Entscheidungen von Kreis und Kommunen  
erreicht, sowie eine weitreichende Ansprache der  
Bürgerinnen und Bürger, wodurch ein weites  
Potenzialfeld für Maßnahmenumsetzung erschlossen  
wird.

Beitrag zu DAS Zielen  
2, 3, 6, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 17



#### Erfolgsindikatoren

Anzahl erreichte Indikatoren gemäß der umgesetzten Maßnahmen; Besetzung der vorhandenen KAM-Stelle



#### Synergieeffekte

Wichtige Grundlage für alle anderen Maßnahmen

## 8.4 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive Netzwerkarbeit durch Einbindung von Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Fachakteurinnen und -akteuren ist ein zentraler Baustein für die Versteigung. Während der Konzepterstellung wurde bereits eine solide Grundlage (vgl. [Kapitel 2](#), Kommunikationskonzept und [Kapitel 3](#), Öffentlichkeitsarbeit und Stakeholderpartizipation) geschaffen, auf welcher aufgebaut werden kann. Die Vernetzung sollte sowohl intern über bestehende Formate erfolgen, aber auch neue entwickeln und etablieren (vgl. zum Beispiel Maßnahmen „Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte“, „Fachaustausch Klimafolgenanpassung“ oder „Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser“).

- Fortführung von Workshops, Informations- und Beteiligungsformaten zur Sensibilisierung und Mobilisierung,
- Aufbau und Pflege von Netzwerken zwischen Kommunen, Fachbehörden, Verbänden und weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren sowie
- Förderung von Bürgerinnen- und Bürger-Koproduktion (z. B. Citizen Science-Ideenkarte), bei der Maßnahmen gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden.

Dadurch entsteht ein breites gesellschaftliches Bewusstsein und Engagement für die Klimaanpassung, dass über den Förderzeitraum hinausragt.

### Politische Berichterstattung

Ein besonderer Aspekt der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit stellt die politische Berichterstattung dar, denn für kreisweite und kommunale Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen spielt auch die Politik eine entscheidende Rolle. Das KAM oder die KAB informieren die Politik daher regelmäßig, jedoch mindestens einmal jährlich in entsprechenden Fachausschüssen über die Fortschritte und Entwicklungen bezüglich der Konzeptumsetzung. So liefern sie nicht nur aktuelle Fakten zum Klimawandel, sondern sensibilisieren für die Unvermeidbarkeit von guter Klimaanpassung und setzen sich für notwendige politische Beschlüsse zur Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen ein (vgl. auch Maßnahme „Sachstands und Tätigkeitsbericht für Kommunalpolitikerinnen und -politiker“).

## 9 Zusammenfassung und Ausblick

Der Klimawandel stellt den Kreis Warendorf und seine Kommunen bereits heute vor Herausforderungen. Zunehmende Hitzebelastungen, längere Trockenperioden sowie häufigere Starkregen- und Hochwasserereignisse wirken sich spürbar auf Bevölkerung, Infrastruktur, Wirtschaft und Natur aus. Die Prognosen (vgl. Band II – Analysen) zeigen, dass sich diese Entwicklungen in Zukunft weiter verstärken werden. Vor diesem Hintergrund hat der Kreis Warendorf gemeinsam mit neun kreisangehörigen Kommunen ein integriertes Klimaanpassungskonzept erarbeitet, das als strategischer Rahmen für eine vorausschauende und systematische Anpassung an die komplexen Folgen des Klimawandels dient.

Das Konzept ist rechtlich und strategisch in verschiedene Vorgaben eingebettet. Auf rechtlicher Ebene kommt insbesondere das Klimaanpassungsgesetz auf Bundesebene (KAnG) und das KLANG des Landes NRW zu tragen. Strategisch relevant ist darüber hinaus die EU-Anpassungsstrategie, die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS), sowie die Anpassungsstrategie von NRW. Ziel ist es, diese übergeordneten Vorgaben auf die spezifischen regionalen Gegebenheiten des Kreises Warendorf zu übertragen und eine kreisweit abgestimmte, zugleich kommunenscharfe Anpassungsstrategie zu entwickeln. Dabei verfolgt das Konzept einen integrierten Ansatz, der Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe versteht und eng mit Klimaschutz, Gesundheitsvorsorge, Naturschutz, Gewässerschutz und nachhaltiger Raumentwicklung verknüpft ist.

Zentrale Grundlage des Klimaanpassungskonzepts bildet eine umfassende Bestandsaufnahme sowie eine räumliche und funktionale Betroffenheits- und Hotspotanalyse. Diese Analysen (vgl. Band II) zeigen, in welchen Teilräumen und Handlungsfeldern besondere Risiken bestehen, etwa durch Hitze in verdichteten Siedlungsbereichen, Starkregen und Überflutungen oder durch Trockenstress in der Landwirtschaft und in sensiblen Ökosystemen. Aufbauend darauf wurden prioritäre Handlungsfelder definiert und konkrete Anpassungsmaßnahmen entwickelt. Diese reichen vom Schutz der Bevölkerung vor gesundheitlichen Belastungen über die Stärkung der grünen und blauen Infrastruktur bis hin zur klimaresilienten Gestaltung von Gebäuden, Verkehrsflächen und technischen Infrastrukturen.

Ein wesentliches Merkmal des Konzepts ist der kooperative Ansatz zwischen Kreis und neun beteiligten Kommunen. Durch eine enge interkommunale Zusammenarbeit sollen Synergien genutzt, Ressourcen gebündelt und ein einheitlicher strategischer Rahmen geschaffen werden, ohne die unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedarfe der einzelnen Kommunen zu vernachlässigen. Zukünftig sollen auch die vier Kommunen, welche nicht am Konzept beteiligt waren, bei strategischen und kooperativen Aktivitäten einbezogen werden.

Ein weiterer zentraler Baustein ist das Kommunikations- und Beteiligungskonzept. Die Einbindung von Fachakteurinnen und -akteuren, politischen Gremien sowie der Öffentlichkeit erfolgte über viele verschiedene Formate und stellt sicher, dass lokalspezifische Erfahrungen, Wissen und Perspektiven in den Prozess eingeflossen sind. Gleichzeitig schafft das Kommunikationskonzept die Grundlage für eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit (Beispiel Ideenkarte) und Transparenz in der Umsetzungsphase.

Zur Sicherstellung der Wirksamkeit und Nachvollziehbarkeit der Maßnahmen wurde ein Controlling- und Monitoringkonzept entwickelt. Dieses kombiniert ein top-down-Controlling zur systematischen Erfassung des Umsetzungsstands mit einem bottom-up-Ansatz zur Bewertung der tatsächlichen Anpassungswirkungen. Ergänzt wird dies durch eine Verstetigungsstrategie, die organisatorische Strukturen, personelle Ressourcen und Möglichkeiten der Anschlussförderung berücksichtigt. Damit wird Klimaanpassung als dauerhafte Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert und nicht als zeitlich begrenztes Projekt verstanden.

## Ausblick

Mit dem vorliegenden Klimaanpassungskonzept verfügt der Kreis Warendorf über ein belastbares und zukunftsorientiertes Steuerungsinstrument, das nun schrittweise in die Umsetzung überführt werden muss. Entscheidend für den Erfolg wird sein, die entwickelten Maßnahmen konsequent in kommunale und kreisweite Planungs-, Entscheidungs- und Investitionsprozesse zu integrieren und Klimaanpassung als festen Bestandteil des Verwaltungshandelns zu etablieren.

In den kommenden Jahren kommt der interkommunalen Zusammenarbeit eine besondere Bedeutung zu. Gemeinsame Projekte, Wissensaustausch und koordinierte Förderanträge bieten die Chance, Anpassungsmaßnahmen effizient umzusetzen und die Resilienz der gesamten Region zu stärken. Die im Konzept angelegte Möglichkeit zur Anschlussförderung auf Kreis- und Kommunenebene könnte hierfür eine wichtige Grundlage bieten.

Gleichzeitig wird es erforderlich sein, das Konzept als lernendes System weiterzuentwickeln. Klimatische Rahmenbedingungen, rechtliche Vorgaben und wissenschaftliche Erkenntnisse verändern sich fortlaufend. Das etablierte Monitoring- und Controllingsystem ermöglicht es, Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen, bei Bedarf anzupassen und neue Handlungsbedarfe frühzeitig zu erkennen. Um dies zu bewältigen, kommt insbesondere das bei der Kreisverwaltung eingerichtete Klimaanpassungsmanagement zu tragen.

Nicht zuletzt bleibt die aktive Einbindung der Bevölkerung, von Unternehmen und weiteren Akteurinnen und Akteuren ein zentraler Erfolgsfaktor. Klimaanpassung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, deren Wirksamkeit maßgeblich davon abhängt, dass sie breit getragen und mitgestaltet wird. Der Ausblick für den Kreis Warendorf ist damit klar: Das Klimaanpassungskonzept bildet den strategischen Rahmen – seine konsequente Umsetzung entscheidet darüber, wie widerstandsfähig, lebenswert und zukunftsfähig die Region unter den Bedingungen des Klimawandels sein wird.

## 10 Anhang - Controlling

### 10.1 Controlling top-down

#### 10.1.1 Controlling top-down Verantwortungsbereich Kreis und Kommunen (kooperative Maßnahmen)

	Maßnahmentitel	Ziel	Erfolgsindikator
Übergreifend	Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte	Es werden zielgerichtete Schulungen angeboten oder weitervermittelt, die gut angenommen werden und den Teilnehmenden einen Mehrwert bringen bzw. Fachwissen und Handlungskompetenzen steigern.	Anzahl Schulungen und Fortbildungen; Anzahl Teilnehmende; Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (z. B. über kurze Umfrage)
	Fachaustausch Klimafolgenanpassung	Ein regelmäßiger interkommunaler Austausch zwischen Fachämtern ist eingerichtet und sorgt für Wissenstransfer und Synergieeffekte bezüglich konkreter Fragestellungen oder Projekte.	Anzahl der Austauschformate; Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer
	Sachstands und Tätigkeitsbericht Klimaanpassung/Klimaschutz für Kommunalpolitiker	Es erfolgt ein regelmäßiger Input in die Politik, der einerseits über Klimaanpassungsprojekte berichtet und andererseits das Fachwissen der lokalen Entscheider stärkt.	Anzahl durchgeführter Berichterstattung; Feedback der Politikerinnen und Politiker
Bau	Kampagne „Klimafolgenanpassung rund ums Gebäude“	Kampagnenelemente, die von allen Kommunen nutzbar sind, wurden konzipiert und von den Kommunen und dem Kreis eingesetzt. Die Kampagne erzielt eine hohe Reichweite und unterstützt die Klimaanpassung im privaten Gebäudebestand.	Kampagne ist konzipiert; Anzahl durchgeführter Aktionen; Anzahl Medienbeiträge; Resonanz (z. B. Klicks, Likes, Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen)
	Informations- und Beratungsangebote für Unternehmen zum Thema Klimaresilienz	Vorhandene und neue Formate für Unternehmen werden im Kreisgebiet eingesetzt, um die Klimaanpassung in Unternehmen zu steigern. Die Formate werden, vor allem von Unternehmen in Hotspots, gut angenommen.	Anzahl durchgeführter Veranstaltungen; Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
WuW	Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser	Treffen zwischen benachbarten Kommunen zum Thema Flusshochwasser finden statt und führen zu einem verbesserten Austausch und einer verbesserten Zusammenarbeit.	Anzahl der Austauschtreffen; Strukturen werden etabliert (Dokumentation)

	Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser – Modellprojekt	Durch Information von und Kontakt mit den Kommunen werden potenzielle Modellprojekte identifiziert und mit Fördermitteln umgesetzt.	Informationsmaterial erstellt; Anzahl realisierter Maßnahmen
BuMG	Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstaltungen	Aktionen, Veranstaltungen oder Beteiligungsformate werden durch den Kreis gebündelt und kommuniziert, so dass Kommunen diese leicht umsetzen können. Die Aktionen erzielen eine hohe Reichweite bei den adressierten Zielgruppen.	Anzahl durchgeführter Aktionen und Veranstaltungen; Anzahl erreichter Personen; mediales Echo (Artikel, Klicks auf Beiträge etc.)
	Sensibilisierung zur Eigenvorsorge – Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung	Kampagnenelemente und Angebote für Bürgerinnen und Bürger werden vom Kreis gebündelt und den Kommunen zur Verfügung gestellt. Kommune nutzen diese und erzielen eine hohe Reichweite bei den Bürgerinnen und Bürgern.	Anzahl durchgeführter Aktionen und Veranstaltungen; Anzahl erreichter Personen; mediales Echo (Artikel, Klicks auf Beiträge etc.)
	Bildungsangebote zum Thema Klimafolgenanpassung und natürlichem Klimaschutz	Bildungsangebote werden durch den Kreis gebündelt und ggf. Materialien ergänzt. Bildungsträger setzen Angebote um.	Anzahl durchgeführter Aktivitäten in Kooperation (z. B. mit Schulen)
	Zusammenarbeit und Sensibilisierung zum Thema Klimafolgenanpassung von regionalen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen	Die vorhandenen Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen, ihre Angebote und Bedarfe für eine zielgerichtete Information und Befähigung zur Selbsthilfe der Kundinnen und Kunden werden ermittelt und Unterstützungsangebote konzipiert. Austausch und Unterstützung wird lokal vorgebracht und von den Akteurinnen und Akteuren gut angenommen.	Akteurinnen- und Akteurskatalog ermittelt; Bedarfe bekannt; Infomaterialien erstellt; Anzahl durchgeführter Aktionen/Treffen
	Gemeinsame Katastrophenschutz-Übungen und Erprobung von Stäben	Gemeinsame Übungen werden durchgeführt, um Schwachstellen in Organisation und Versorgung zu identifizieren. Konzeptionen und operative Zusammenarbeit werden verbessert.	Anzahl durchgeführter Übungen; Optimierung vorhandener Konzepte erfolgt; Feedback durch aktive Akteurinnen und Akteure und Bürgerinnen und Bürger
	Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen	Lokale Akteurinnen und Akteure und Austauschrunden sind identifiziert und werden in einen kreisweiten Austausch und die Optimierung lokaler Konzepte eingebunden.	Anzahl erreichter Akteurinnen und Akteure/Runden; Anzahl Mitwirkungen an Plänen/Konzepten

## 10.2 Controlling bottom-up

### 10.2.1 Controlling bottom-up Verantwortungsbereich Kreis und Kommunen (kooperative Maßnahmen)

	Maßnahmentitel	Klimaanpassungswirkung	Erfolgsüberprüfung
Übergreifend	Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte	Mittel	Grad der institutionellen Verankerung von Klimaanpassung (z. B. Berücksichtigung in Leitlinien, Fachkonzepten, Entscheidungsprozessen); Wahrgenommene Handlungssicherheit relevanter Akteurinnen und Akteure im Umgang mit Klimafolgen (qualitative Erhebung / Befragung).
	Fachaustausch Klimafolgenanpassung	Mittel	Verbesserte fachliche Abstimmung zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren; Klimaanpassungswissen fließt nachweislich in Planungen ein.
	Sachstands und Tätigkeitsbericht für Kommunalpolitikerinnen und -politiker	Mittel-hoch	Klimafolgenanpassung wird systematisch in politische Entscheidungsprozesse einbezogen.
Bau	Kampagne „Klimafolgenanpassung rund ums Gebäude“	Hoch	Zunahme/Anzahl klimangepasster Maßnahmen an Bestandsgebäuden
	Informations- und Beratungsangebote für Unternehmen zum Thema Klimaresilienz	Mittel-hoch	Anzahl umgesetzter Klimaanpassungsmaßnahmen nach erfolgreicher Beratung; Steigerung der Resilienz ggü. Folgen des Klimawandels (z. B. lokale Temperaturabnahme durch Grünbedachung).
WuW	Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser	Gering-mittel	Kohärente, abgestimmte Maßnahmen im Hochwasserschutz; Reduzierte Schadensfolgen bei Hochwasserereignissen;
	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser – Modellprojekt	Hoch	Verbesserte Wasserspeicherung in der Fläche; Reduzierte Trockenstress- und Starkregenfolgen; Langfristige Stabilisierung des lokalen Wasserhaushalts
BuMG	Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstaltungen	Mittel	Vornehmlich Sensibilisierung, deshalb keine direkten Auswirkungen messbar.
	Sensibilisierung zur Eigenvorsorge – Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung	Mittel-hoch	Vornehmlich Sensibilisierung, deshalb keine direkten Auswirkungen messbar.

Bildungsangebote zum Thema Klimafolgenanpassung und natürlichem Klimaschutz	Mittel	Vornehmlich Sensibilisierung, deshalb keine direkten Auswirkungen messbar.
Zusammenarbeit und Sensibilisierung zum Thema Klimafolgenanpassung von regionalen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen	Mittel	Vornehmlich Sensibilisierung, deshalb keine direkten Auswirkungen messbar.
Gemeinsame Katastrophenschutz-Übungen und Erprobung von Stäben	Mittel-hoch	Verbesserte Koordination und Entscheidungsfähigkeit im Ereignisfall; Verkürzte Reaktionszeiten
Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen	Gering-mittel	Vornehmlich Sensibilisierung, deshalb keine direkten Auswirkungen messbar.